



www.old-tablers-germany.de

Nr. 121 | Dezember 2009

DEPESCHE

» Zeitschrift für die Mitglieder von Old Tablers Deutschland und Tangent Deutschland



TITELGESCHICHTE

Sterben in Würde
Zum Umgang mit
Vorsorgevollmacht und
Patientenverfügung

Seite 5

SERVICE

Vier Sterne über Potsdam
Sternköche kochen für einen
guten Zweck

Seite 9

HJM Münster

Das Programm, die Tagung und
das Drumherum

Seite 13

Einladung



28. 05. 2010 bis 30. 05. 2010
AGM in Zweibrücken



Designer Outlet Zweibrücken



Konzert in „Europas Rosengarten“



Pferderennen



Herzogliches Schloss



„Tschifflick“



Flughafen Zweibrücken



Stadtmuseum



Picknik in „Europas Rosengarten“



Musikfestival in der Innenstadt



Rosengarten



Zweibrücker Stadtfest



Hallplatz

*Wir freuen uns
auf Euch!*

Informationen

findet Ihr im Internet unter: www.ot209.de

« ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

Liebe Old Tablers,

traditionell erscheint die Weihnachtsausgabe auch in diesem Jahr wieder gemeinsam mit dem ECHO, deshalb findet ihr statt Albert heute mein Grußwort.

Bei Round Table war es sehr hektisch in den letzten Wochen, dies vor allem wegen des aktuellen NSPs. Daher mein Grußwort auch mit diesem Inhalt, denn ich weiß wie stark die Unterstützung von OT für die RT-Projekte doch ist und war.

Das NSP „Round Table macht Musik“ wurde leider eingestellt. Wie sich im Laufe des Projektes herausstellte, ist die Herbert-von-Karajan-Stiftung aufgrund Überalterung des Vorstands (> 80 Jahre) nicht in der Lage, das Projekt durchzuführen und zu verwalten. Daraufhin wurde von der Karajan-Stiftung ein Projektleiter benannt, der sich auch intensiv um die Projektvorbereitung und die Wegbereitung zusammen mit dem Team aus Bremen gekümmert hat.

Die Praxis der Vorbereitung des Projektes zeigte dann aber leider, dass das Projekt auf fachlicher Seite eine permanente Betreuung der Therapeuten benötigt, da diese nicht in der Lage sind, einen solch schwierigen, sensiblen Fachbereich wie die Therapie bei Schädel-Hirn traumatisierten Personen alleine durchzuführen.

Der tatsächlich einzige, der fachlich aber dazu in der Lage wäre, wäre der Projektleiter gewesen, in Person Herr Prof. Dr. Decker-Voigt von der Hochschule in Hamburg.

Da Herr Prof. Dr. Decker-Voigt beruflich stark eingebunden ist und vor allem eben kein Mitarbeiter der Herbert-von-Karajan-Stiftung ist, also die Leitung keinesfalls ehrenamtlich durchführen könnte, wären die Projektleitungskosten in jedem Fall erheblich ausgefallen.

Nun ist es Tradition und Kultur bei Round Table, dass jeder gespendete Euro ins Projekt fließt, ge-



meint ist, bei den Betroffenen ankommt. Diese Möglichkeit gibt es bei unserem gewählten NSP nicht – im Gegenteil, wir hätten von Seiten der ausführenden Tische Finanzgarantien für die Projektleitungskosten für die gesamte Laufzeit geben, also ein Risiko im hohen fünfstelligen Bereich eingehen müssen, was wir nicht wollen und auch nicht können. Im Extremfall wäre es so gelaufen, dass, wenn der Spendeneingang für das NSP eher schleppend gewesen wäre oder geringer ausfiel, das komplette gespendete Geld der Tische an die Projektleitung, also die „Verwaltung“, gegangen wäre und nie ein Patient eine Therapie erhalten hätte. In jedem Fall war nach den sich neu stellenden Rahmenbedingungen das Projekt faktisch nicht mehr durchführbar.

Um nun Schaden von den Tischen und von der Institution NSP abzuhalten, hat das Präsidium zusammen mit den Bremer Tischen diese schwere Entscheidung getroffen, das Projekt einzustellen, bevor es richtig begonnen hatte. Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass diese Entwicklung schwer absehbar war, und dass Herr Prof. Dr. Decker-Voigt sehr kooperativ der Einstellung zugestimmt hat und den Therapeuten eine RT-schützende Erklärung abgegeben hat, sodass das Projekt ohne weiteren Schaden für Round Table und den Ruf von RT eingestellt werden konnte.

Ich hoffe auch in Eurem Sinne gehandelt zu haben und freue mich auf rege Kommentare von Euch.

Ich wünsche Euch allen und Euren Familien eine schöne Vorweihnachtszeit und freue mich, Euch bald irgendwo im Tablerland zu treffen.

Yours in Table

Andreas Perscheid
Round Table Deutschland
Präsident 2009/2010



Albert Lütke Zutelgte
OTD-Präsident
OT 48 Münster



Holger G. W. Peise
OTD-Vizepräsident
OT 26 Nürnberg



Joachim Karg
OTD-Pastpräsident
OT 30 Stade



Michael Ellendorff
OTD-Schatzmeister
OT 20 Berlin



Raphael Herbig
OTD-Sekretär
OT 63 Speyer



Dr. Hans-Dieter Gesch
OTD-IRO
OT 18 Wiesbaden



Anno Terheyden
OTD-IRO
OT 110 Siegen



LIEBE FREUNDE,

auf dem Halbjahrestreffen in Münster hat OTD-Gründer Einhart Melzer noch einmal auf Punkt 3 unserer Satzung hingewiesen und unsere Verpflichtung zu internationaler Verständigung. Mit dem Travel-Bingo nach dem Muster von RTD hat OTD „international Tabling“ inzwischen erfolgreich angestoßen. Die ersten „Floormember“, die in den letzten Monaten Gelegenheit hatten, ein internationales AGM zu besuchen, haben sich in der Depesche geradezu überschwänglich geäußert wie auch jetzt wieder die Berichte über die Jahreshauptversammlungen von Club 41 Österreich und Club 41 Schweiz zeigen. Jenseits aller Parallelen - Get together, Rahmenprogramm, Galaabend, Farewell - kommen darin die nationalen Besonderheiten zum Ausdruck, die ein internationales AGM für jeden Teilnehmer zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.

Auch das derzeitige Präsidium von OTD ist sehr bemüht, die eigenen „Auslandserfahrungen“ sehr eindringlich zu vermitteln, um die Mitglieder an den Tischen zu motivieren, die Angebote wahrzunehmen. OTD-Vize Holger G. W. Peise appelliert sozusagen an das „RT-Gewissen“, indem er auf die Satzung aufmerksam macht und an die zu Zeiten von RT übliche Reiseleidenschaft erinnert. Jetzt ist nur zu hoffen, dass die „Botschaft“ ankommt und die Tische von OT sprichwörtlich in Bewegung geraten.

Euer Editor

AGM CLUB 41 ÖSTERREICH



UNTERWEGS MIT DER TRANSSIB



TITELGESCHICHTE

5 Sterben in Würde

SERVICE

9 Vier Sterne über Potsdam
10 Service-Meldungen
11 School of Hope
12 Mittagessen für Schulkinder

HIGHLIGHT

13 Halbjahrestreffen Münster
Das Programm
16 Die Tagung

INTERNATIONAL

18 AGM Club 41 Österreich
21 Sensationelles Programm
22 AGM Club 41 Schweiz
24 AGM 41 International
25 Alter Wein in neuen
Schläuchen
26 AGM Rumänien

NATIONAL

28 Charter OT 321 Bad Nauheim
29 Charter OT 300 Hamburg
30 RT/OT-Golfturnier
31 10 Jahre OT 162 Sigmaringen
32 Bergwanderung RT 71/OT 17
Heilbronn
34 Erfolg per Internet

Bildung

56 Wanderer auf leisen Pfoten
59 Alte Tugenden wieder gefragt

Reise

60 Unterwegs mit der
Transsibirischen Eisenbahn

RUBRIKEN

36 Hot Spots
38 Distrikte
51 OT in Trauer
53 Ankündigungen
66 Tangent
70 Rückspiegel
72 TERMINE

impressum

Depesche – Mitteilungsblatt von
Old Tablers Deutschland
Mitglied von 41 International
und Tangent Deutschland
Dezember 2009, Depesche 121

OTD-Präsident:
Albert Iutke Zuteltge
Wagnerstr. 67
48291 Telgte
TP 0204-737013
TG 0282-6614-171
Fax 0282-6614-73
TM 0172-5344928
E-Mail: praesident@otd-mail.de

Redaktion:
Chefredakteur/Editor:
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Distriktpost:
Distriktpräsidenten der Distrikte

41 International:
IRO Hans-Dieter Gesch,
OT 18 Wiesbaden

Tangent:
Brigitte Colberg
TC 10 Hamburg
Brückwiesenstr. 7
22453 Hamburg
TP 040-32898890
TG 040-4802222
Fax 040-472222
TM 0171-7677898

E-Mail
stoever-colberg@t-online.de

Anzeigenverwaltung:
Karin Kreuzer, OTD-Sekretariat
Stolzestr. 47, 74074 Heilbronn
Telefon 07131/2780286
Telefax 07131/2780283
E-Mail: s-office@otd-mail.de

Kern-Büro-Zeiten:
Donnerstag 9 bis 12 Uhr
(oder Anrufbeantworter)

Layout und Reproduktion:
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Druck, Verlag, Vertrieb:
Laub GmbH & Co,
74834 Elztal-Dallau

Zuschriften, Berichte, Fotos an:
Creativ Text, Helmut Müller,
Kastellstr. 53, 74080 Heilbronn,
Telefon (p) 0 71 31/2780285
Telefon (g) 0 71 31/27 98 086
Telefax 0 71 31/27 98 591
TM 0 17 78-20 40 80
E-Mail: depesche@otd-mail.de
creativ-text@arcor.de

Titelfoto: Impressionen vom
Halbjahrestreffen in Münster

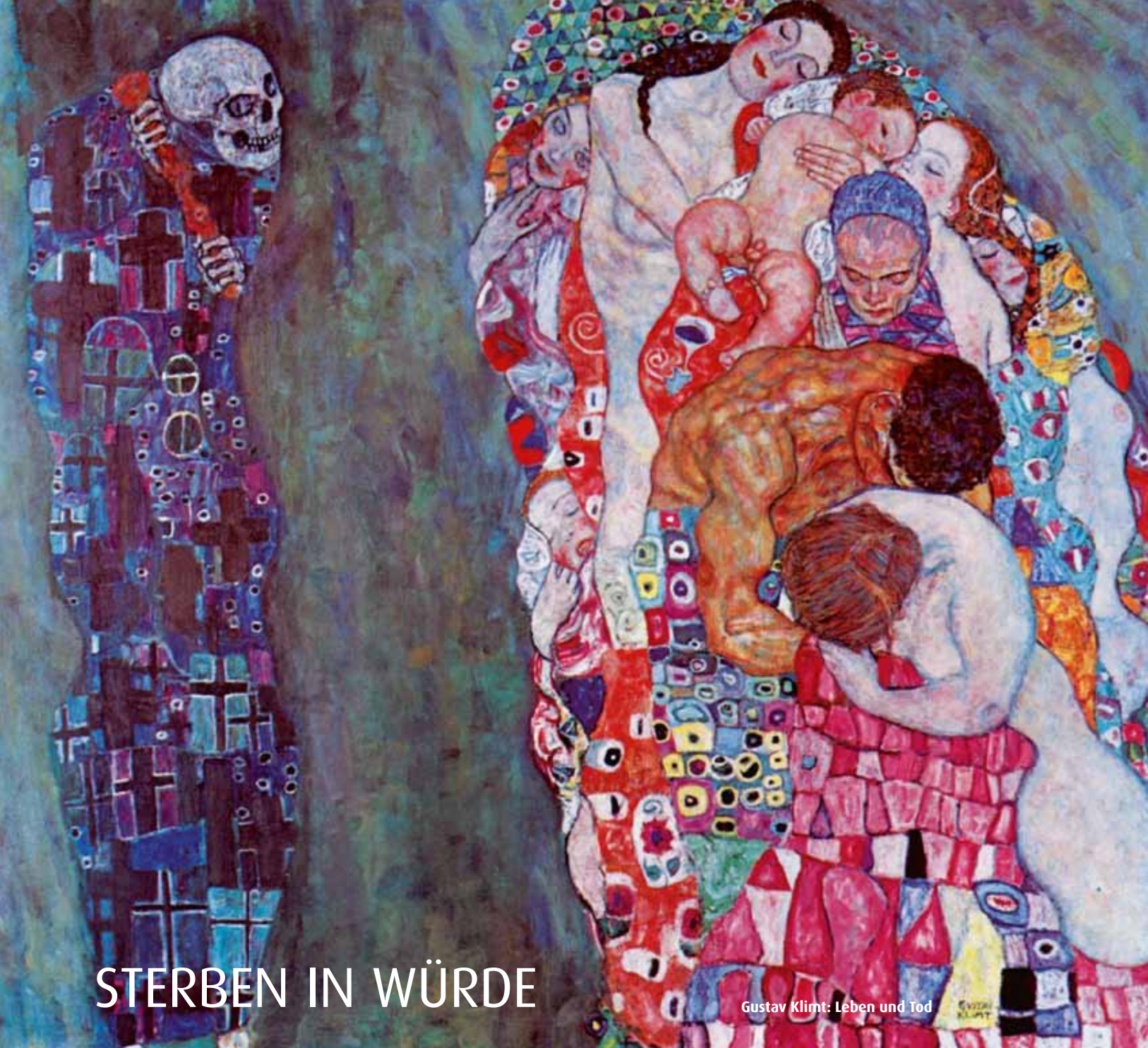
REDAKTIONSSCHLUSS

Depesche 122
31. Januar 2010

Depesche 123
30. Juni 2010

ANZEIGENSCHLUSS

Jeweils 10 Tage vor
Redaktionsschluss



Gustav Klimt: Leben und Tod

Sterben in Würde ist das grundlegende Dokument der deutschen Ärzteschaft zu dieser Thematik, welches im vergangenen Jahr veröffentlicht wurde und u. a. Empfehlungen der Bundesärztekammer und der zentralen Ethikkommission der Bundesärztekammer zum Umgang mit Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung enthält. Dieses war auch der Titel eines Vortrages des amtierenden Tischpräsidenten von OT 77 Hannover, Udo Niedergerke, im November vergangenen Jahres, der im nachfolgenden Artikel den juristischen Aspekt aktualisiert und die Thematik mit Blick auf „Sterben in der Literatur“ erweitert.



Der Herbst, insbesondere der November, ist die Zeit, in der wir unserer Toten gedenken. Die Fülle des Sommers ist vergangen, die Ernte eingefahren, die Bäume werfen ihre Blätter ab, die Tage werden kürzer, die Sonnenstunden weniger. Es scheint, die Natur ruht und schöpft neue Kraft fürs Neue Jahr.

Der Volkstrauertag ist Gedenktag für die gefallenen Soldaten, Allerseelen bzw. Totensonntag für die Verstorbenen beider großen christlichen Konfessionen. Auch der Buß- und Betttag, der vor

Jahren noch gesetzlicher Feiertag war, erinnert an das Ende, auch an das eigene Sterben, den eigenen Tod.

*„Angst vor dem Sterben kann ich nicht wegrationalisieren.
Sie sieht in jeder Lebensphase anders aus.
Im Alter ist sie nicht stärker geworden.
Ich hatte sie schon als junger Mensch.“
Johannes Rau*

In der Literatur gibt es zahlreiche Beispiele, in denen sich die Dichter mit dem Sterben und dem Tod in sehr unterschiedlicher Weise auseinandersetzen: Johann Wolfgang von Goethe beispielsweise hatte ausgeprägt hypochondrische Züge und panische Angst vor dem Tode. So hat er nicht an der Bestattung seiner Ehefrau, Christiane Vulpius, teilgenommen, die 1815 einen Schlaganfall erlitt und im darauffolgenden Jahr unter kolikartigen Schmerzen an Nierenversagen verstarb. Goethe konnte damals noch mit einem gewissen Recht sagen:

*„Unser Leben kann sicherlich durch die Ärzte um keinen Tag verlängert werden, wir leben, so lange es Gott bestimmt hat; aber es ist ein großer Unterschied, ob wir jämmerlich wie arme Hunde leben oder wohl und frisch, und darauf vermag ein kluger Arzt viel.“
Goethe*

An diesem Zitat mag man erkennen, welch große Fortschritte die Medizin gemacht hat, kann durch sie doch heutzutage das Leben bzw. das Sterben verlängert werden.

Ludwig van Beethoven soll nur wenige Tage vor seinem Tod zu befreiendem Klatschen aufgefordert haben: *„Plaudite amici, comedia finita est“* (Applaudiert Freunde, die Komödie ist zuende).

Der Arzt Anton Tschechow bat auf seinem Sterbebett um ein Glas Champagner, legte sich auf die Seite und verstarb.

Man fragt sich beim Lesen dieser Anekdoten, ob das Sterben früher einfacher war. Eine allgemein gültige Antwort wird man hierauf kaum geben können. Zweifelsfrei dürfte jedoch sein, dass das Sterben heute nicht mehr so schnell vonstatten geht.

Bereits an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass der Sterbende in jedem Fall ein Recht auf Ehrlichkeit hat, auf Wahrhaftigkeit sowohl seitens der Angehörigen als auch der Behandler, spürt er doch selbst in aller Regel am ehesten das nahende Ende. Quälende Ängste erfüllen ihn, sodass es ihn drängt, sich zu öffnen, sich mitzuteilen. Tut er es nicht, dann geschieht es nicht selten aus Rücksichtnahme den Angehörigen gegenüber, um sie zu schonen in dieser belastenden Ausnahmesituation. So sollten alle Beteiligten vorbehaltlos miteinander umgehen und zum Sprechen geradezu ermuntern, eine stimmige Atmosphäre, ein geeignetes Umfeld schaffen, was ein sehr hoher Anspruch ist, viel Einfühlungsvermögen und Kraft erfordert.

Leo Tolstoj: *„Der Tod des Iwan Iljitsch“*: *„Iwan Iljitsch sah, dass er sterben müsse und war in ununterbrochener Verzweiflung. In der Tiefe seiner Seele wusste Iwan Iljitsch, dass er sterben müsse, aber er hatte sich nicht nur nicht an diesen Gedanken gewöhnt, sondern er begriff ihn einfach nicht und konnte ihn nicht begreifen. Was immer sie ihm eingaben – er wusste, dass für ihn nichts anderes daraus folgen würde als noch quälendere Leiden und der Tod. Und ihn peinigte diese Lüge, ihn peinigte es, dass sie nicht offen bekennen wollten, was sie wussten und was er wusste, sondern ihn belogen und ihn zwangen, an dieser Lüge teilzuhaben ... Immer dasselbe. Ein Tropfen Hoffnung in einem Meer von Verzweiflung.“*

Berühmt ist das Gedicht von Theodor Storm: *„Beginn des Endes“*, ein Stück autobiographischer Sterbengeschichte:

*„Ein Punkt nur ist es, kaum ein Schmerz.
Nur ein Gefühl, empfunden eben.
Und dennoch spricht es stets darein,
und dennoch stört es dich zu leben.“*

*Wenn Du es andern klagen willst,
so kannst Du's nicht in Worte fassen.
Du sagst dir selber, es ist nichts,
und dennoch will es Dich nicht lassen.*

*So seltsam fremd wird Dir die Welt
und leis' verlässt Dich alles Hoffen,
bis Du es endlich, endlich selber
weißt,
dass Dich des Todes Pfeil getroffen.“*

Theodor Storm ist bekanntlich an Magenkrebs gestorben und schildert minutiös den Beginn der Krankheitssymptome, erkennt und akzeptiert schließlich den unaufhaltsamen Verlauf und nimmt leise Abschied von dieser Welt.

Sterben und Tod haben viele Gesichter. Jeder stirbt auf seine ganz individuelle Weise. Es ist eine uns alle berührende gesellschaftliche Aufgabe, den verdrängten Tod wieder gesellschaftsfähig zu machen, zu thematisieren, um Ängste abzubauen und ein Sterben in Würde zu ermöglichen. Wenn Todgeweihte oder vermeintlich Todgeweihte aus Verzweiflung, Einsamkeit oder aus Hilflosigkeit organisierte Sterbehilfe in Anspruch nehmen, müssen wir uns als Gesellschaft fragen, ob wir nicht versagt haben. Dignitate, die Deutsche Sektion von Dignitas, der schweizerischen Gesellschaft für *„Menschenwürdig sterben“* verspricht ein *„sanftes Hinübergleiten in den Tod“* und hat bislang weit mehr als 800 Menschen Suizidbeihilfe geleistet für jeweils 7.000 – 8.000 Euro durch Natriumpentobarbital-Injektionen, zum Teil aber auch durch Heliumgas, das per Atemmaske insuffliert wird, was einen Tod durch Ersticken zur Folge hat mit minutenlangem Todeskampf, alles andere also als ein sanftes Sterben.

Roger Kusch, der frühere Hamburger Justizsenator, hat eine *„Selbsttötungsmaschine“* entwickelt, einen Perfusor, der auf Knopfdruck ein Narkotikum in die Venen presst, nachdem ein Arzt vorher eine entsprechende Kanüle gelegt hat.

Während dieses tödliche Geschäft dubioser Sterbehelfer nicht nur von



„Alles Sterben“, Skulptur von Gregor Ph. M. Pokorny

Werkbeschreibung und Selbstdarstellung des Künstlers auf der Homepage gregorpokorny.at:

Painted wooden sculptures, fictional sacral buildings made of concrete, remittance work, space installations, contributions to thematical exhibitions. Since 1995 participation in many international art symposia. Additional: Ongoing work as lyricist, composer and musician. Architectural visions (schemes and models). Happenings and cooperations combining music and fine arts. Invention of several automated „art machines“. Great eary uncle.

ärztlicher Seite scharf kritisiert wird, liegt der Fall der Ärztin Mechthild Bach, der seit nunmehr fünf Jahren vor der Schwurgerichtskammer des Landgerichts Hannover verhandelt wird und in ganz Deutschland für Aufsehen gesorgt hat, insofern anders, als das Gericht die Frage beantworten muss, ob die 59-jährige Krebsärztin aus Langenhagen Patienten mit zu hohen Dosen Morphin umgebracht oder das Leiden schwerkranker Patientinnen und Patienten in deren letzten Lebenstagen erträglich gemacht hat. Sie selbst betont, sie habe „Sterbebegleitung“ praktiziert, ein schmaler Grad, wie man sieht, auf dem sich Ärzte gelegentlich bewegen.

Die Ärzteschaft wendet sich strikt gegen die aktive Sterbehilfe, ist es doch vornehmste „Aufgabe des Arztes, unter Beachtung des Selbstbestimmungsrechtes des Patienten, Leben zu erhalten, Gesundheit zu schützen und wieder herzustellen sowie Leiden zu lindern und Sterbenden bis zum Tode beizustehen. (...) Aktive Sterbehilfe ist unzuläs-

sig und mit Strafe bedroht, auch dann, wenn sie auf Verlangen des Patienten geschieht. Die Mitwirkung des Arztes bei der Selbsttötung widerspricht dem ärztlichen Ethos und kann strafbar sein.“

Erschreckend ist das Ergebnis einer Umfrage in Deutschland, bei der eine solche Sterbehilfe von 60 Prozent der Befragten – von den Jüngeren zahlreicher als von den Älteren – gewünscht wurde, wobei bei Letzteren die Euthanasie-Verbrechen der jungen deutschen Geschichte vermutlich noch in der Erinnerung lebendig sind.

Auf der anderen Seite hat jeder Mensch das Recht, sein Leben frei zu gestalten. Das impliziert auch, über sein Sterben frei zu bestimmen. Aufgabe des Arztes ist es indes, dem Sterbenden so zu helfen, dass er unter menschenwürdigen Bedingungen sterben kann. Die Hilfe kann in einer palliativmedizinischen Versorgung bestehen. Dazu gehören eine optimale Symptombehandlung, die Einbindung der Angehörigen und des

sozialen Umfeldes des Patienten sowie die aktive Einbeziehung aller am Behandlungsprozess beteiligten Berufsgruppen. Dazu gehört jedoch nicht in jedem Fall die Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr, insbesondere dann nicht, wenn sie für Sterbende eine schwere Belastung darstellt. Hunger und Durst als subjektive Empfindungen müssen allerdings gestillt werden. Maßnahmen zur Verlängerung des Lebens dürfen in Übereinstimmung mit dem Willen des Patienten unterlassen oder nicht weitergeführt werden, wenn diese nur den Todeseintritt verzögern und die Krankheit in ihrem Verlauf nicht mehr aufgehalten werden kann.

Die Unterrichtung des Sterbenden über seinen Zustand muss wahrheitsgemäß sein, soll sich aber an der jeweiligen Situation orientieren.

„Wir wollen den Tod zulassen, wollen ihn aber nicht zuteilen“. Angesprochen ist hier die passive Sterbehilfe, das Sterbenlassen unter Verzicht auf lebensverlängernde Maßnahmen. Sie ist rechtlich und medizinisch ebenso unproble-

matisch wie die indirekte Sterbehilfe, bei der eine Verkürzung des Lebens etwa durch Verabreichung starker Schmerzmittel in Kauf genommen wird. Die Beihilfe zur Selbsttötung, wie sie von den Sterbehilfe-Organisationen praktiziert wird, ist nach der deutschen Rechtsordnung straflos, wird von der Ärzteschaft jedoch ebenso strikt abgelehnt, wie die aktive Sterbehilfe, die auch nach unserer geltenden Rechtsordnung strafbar ist.

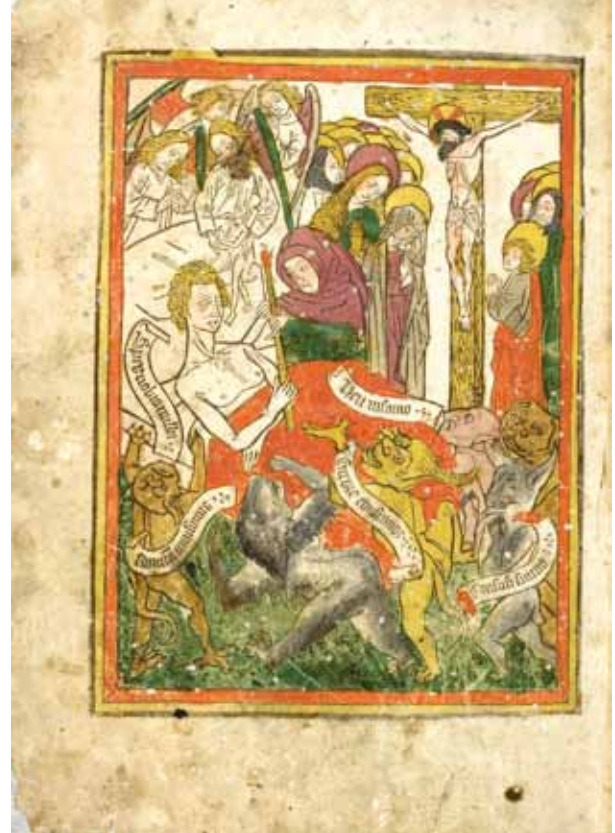
Dass es hierzu auch andere Meinungen gibt, beispielsweise die von Jochen Taupitz, Juraprofessor aus Mannheim, Medizinrechtler und Mitglied im Deutschen Ethikrat, der sich für den ärztlich assistierten Suizid ausgesprochen hat, soll nicht unerwähnt bleiben.

In jedem Fall ist die Ermittlung des mutmaßlichen Patientenwillens Voraussetzung für ärztliches Handeln. Selbst wenn sich ein einwilligungsfähiger Patient nach angemessener Aufklärung gegen die aus ärztlicher Sicht gebotenen Diagnose- und Therapiemaßnahmen entscheidet, ist diese Entscheidung für den Arzt bindend. Bei einwilligungsunfähigen Patienten ist von nahen Angehörigen oder Betreuern der mutmaßliche Wille zu erfragen, sofern keine schriftliche Äußerung vorliegt.

Nach jahrelanger Debatte verabschiedete der Bundestag im Juli dieses Jahres endlich ein Gesetz, wonach der schriftlich niedergelegte Wille des Betroffenen unbedingt zu beachten ist. Das Gesetz schafft Rechtssicherheit für Patienten und Ärzte, die bislang fehlte, was einen sehr unterschiedlichen Umgang mit Patientenverfügungen zur Folge hatte. Nach dem neuen Recht gilt die Patientenverfügung unabhängig von Art und Stadium der Erkrankung. In Zweifelsfragen und bei Differenzen mit dem Arzt entscheidet das Vormundschaftsgericht.

Neben der Patientenverfügung sei die Vorsorgevollmacht erwähnt, mit der eine Vertrauensperson für den Fall der Geschäfts- und/oder Einwilligungsunfähigkeit des Vollmachtgebers

**„Ars moriendi. Die Stunde des Todes“
- kolorierter Holzdruck aus dem 15. Jhd., Bibliotheca Palatina (Bild: UB Heidelberg)**



für bestimmte Bereiche, z. B. für die gesundheitlichen Angelegenheiten, bevollmächtigt wird. Der Bevollmächtigte verschafft dem Willen des aktuell nicht mehr einwilligungsfähigen Vollmachtgebers Ausdruck und Geltung.

Während juristisch nunmehr verbindliche Klarheit herrscht, ist das Leben und damit auch der Tod eines jeden nach wie vor einzigartig. Jeder stirbt seinen eigenen Tod. Die Patientenverfügung kann im Einzelfall somit weiterhin problematisch sein, müssen die Beteiligten sich doch stets fragen, ob mit der vielleicht vor Jahren aufgesetzten und möglicherweise nicht aktualisierten Verfügung der jetzige konkrete Fall gemeint ist, ob der nicht mehr einwilligungsfähige Sterbende damals an die vorliegende aktuelle Situation gedacht hat. Je konkreter die jeweilige Situation niedergelegt ist, desto weniger Missverständnisse wird es geben. Der häufig geäußerte Satz: „Ich will nicht an Schläuchen sterben“ ist unverbindlich und wenig hilfreich.

Zu einer weiteren möglichen Verstrickung abschließend nochmals Theodor Storm in seinem Nachwort zu der Novelle „Ein Bekenntnis“:

„In entscheidender Stunde vergisst der Mann den tiefsten Sinn des Arztturns, bricht er den ihn bindenden „Eid des Hippokrates“, indem er selbst-

herrlich in die Rechte Gottes eingreift und aus rein natürlichem Mitleid seine unheilbar erkrankte Frau, die er über alle Maße liebt, tötet. Kurz nach der Tat aber, die aus reiner Liebe, aus Mitleid und Erbarmen geschah, lernt er eine neue medizinische Errungenschaft kennen, nach der die bisher allgemein für unheilbar gehaltene Krankheit in vielen Fällen geheilt werden kann. Er selbst führt die Operation an einer Patientin aus und sie gelingt zu des Arztes Freude und tiefster, innerer Erschütterung. Unerbittlich ist sein männliches Bekenntnis und seine Erkenntnis der unbedingten Heiligkeit des Lebens: Das Leben ist die Flamme, die über allem leuchtet, in der die Welt entsteht und untergeht; nach dem Mysterium soll kein Mensch, kein Mann der Wissenschaft seine Hand ausstrecken, und wenn er's nur tut im Dienst des Todes; denn sie wird ruchlos gleich der des Mörders.“

**Dr. med. U. Niedergerke
Präsident OT 77 Hannover**

Ich danke dem geschäftsführenden Arzt der Ärztekammer Niedersachsen, Herrn Dr. Dr. Krannich, für die Genehmigung, aus seinem Artikel im Niedersächsischen Ärzteblatt 10/2008 „Der WELT ADIEU sagen“ zitieren zu dürfen.

Vier Sterne mit zwei Potsdamer Tabler-Generationen „Live“ am Pass (v. l.): Sebastian Greifenberg (RT), Christian Maass (RT), Patrick Helbig (RT), Jens Gnädig (OT), Dr. Erik Berg (OT), Gernot Kaaden (RT), Volker Nitzschke (RT), Frank Birkholz (RT), Detlef Henschke (OT), Oliver Paul (RT)



VIER STERNE ÜBER POTSDAM

ZUM DRITTEN MAL HABEN POTSDAMER TABLER ZUSAMMEN MIT OLDIES UND VIER STERNE-KÖCHEN EINE LUKULLISCHE CHARITY-VERANSTALTUNG ZELEBRIERT

Geschichten vom Pass - das ist mitnichten ein Personalausweis, sondern die Position in einer Profiküche, an der es zuweilen sehr lebhaft, um nicht zu sagen turbulent zugeht. Von dort muss das Essen nach Fertigstellung in Windeseile, dabei aber professionell, verbindlich und formvollendet an die Tische. Wenn nun auf der einen Seite des Passes vier Sterneköche, also vier der besten ihrer Zunft, zaubern und auf der anderen Seite knapp 20 Round & Old Tabler für 150 Gäste im ausverkauften Haus servieren, dann erlebt die Hauptstadtregion eines ihrer Tabler-Highlights: „Vier Sterne über Potsdam“ – die Charity-Gala zu Gunsten der Clownsprechstunde. Holger Berens

aus Düsseldorf, Michael Röhm aus Lüneburg, Marco Müller aus Berlin und Ali Güngörmüs aus Hamburg verzückten in diesem Jahr die Gäste mit Köstlichkeiten wie Trüfflespresso, Passionsfruchtsorbet und einer Steinpilz-Spitzkohlpraline (nicht nur eine lukullische, sondern auch eine logopädische Herausforderung). Alle vier ließen sich an ihrem freien Tag nur mit dem Spaß an der guten Sache bezahlen. A pros pos Spaß; den bereiten die fröhlichen Gesellen der Clownsprechstunde den kleinen Patienten des Evangelischen Krankenhauses in Ludwigsfelde jetzt ein weiteres Jahr auf sicher. 11.112 EUR war jener Scheck schwer, den die Potsdamer Tische den „Akrobaten

Schöööööööö“ als Ertrag des Abends übergeben konnten, nahezu 90 Prozent jedes einzelnen Eintrittstickets ging mit Sponsorenhilfe an die Charity. Entsprechend erlebte jener ominöse Pass gute fünf Stunden neben dem prallen Leben und der Turbulenz Fröhlichkeit, Frotzelei und Fun (siehe Foto). Wir Tabler können eben viel – z. B. Anwalt, Arzt, Kaufmann oder Ingenieur. Aber einmal im Jahr können wir auch anders, zu bestaunen und zu genießen wieder am Sonntag, den 19. September 2010 bei „Vier Sterne über Potsdam, Volume IV“ (Vorregistrierung schon jetzt auf rt190.de).

Torsten Rüther
RT 190 Potsdam

DRACHENFEST UNTERSTÜTZT

Andreas von **OT 292 Bremen-Lesmona** schlug vor, RT 92 beim Drachenfest Lemwerder durch den Kauf von 100 Losen à 2 Euro zu unterstützen, also insgesamt 200 Euro. Dem wurde bei zwei Enthaltungen ohne Gegenstimmen zugestimmt.

(Aus dem Protokoll von OT 292 Bremen-Lesmona)

MIT SENIOREN IN DEN ZOO

OT und RT 167 Jever haben am 18. September eine Aktion zusammen mit dem Altersheim Jever durchgeführt. Gemeinsam fuhr man zum Jaderberger Zoo. Die Freunde von OT zeigten dabei den RT'lern, dass „sie noch leben und helfen wollen“.

(Aus dem Protokoll von OT 167 Jever)

VIelfältiger Service vor Ort

OT 150 Hörter-Holzminden übergab 200 Euro für den Kindergarten in Brakel. Reinhard und Edita haben den Betrag verdoppelt. Der Holzpavillon für das SOS Kinderdorf wurde ebenfalls bereits gekauft (vom Tisch mit 800 Euro unterstützt). Die Kinderheimat Neuhaus hat ihren 60. Geburtstag gefeiert. Hilke und Achim waren dabei. Nun wird überprüfen die Oldies, ob auch hier eine Unterstützung möglich ist.

(Aus dem Protokoll von OT 150 Hörter-Holzminden)

HILFE FÜR KINDER-KRIEGSOPFER

Im Echo stand ein Artikel vom RT-200-Hilfsprojekt. Da geht es um Hilfe für vietnamesische Kinder-Kriegsopfer. **OT 142 Emsland-Mitte** war der Meinung, dass man das Projekt unterstützen solle und beschloss, 500 Euro beizusteuern.

(Aus dem Protokoll von OT 142 Emsland-Mitte)

TÜTEN FÜR ABC-SCHÜTZEN

Mit der Schultüten-Aktion hat **OT 149 Augsburg** ABC-Schützen den ersten Schultag verschönert – und zwar denjenigen, deren Eltern nicht über die fi-

AKTIVE HILFE DER TABLER DEUTSCHLANDS E. V.



Liebe OT- Freunde,

**Ich bin
Eure
Hanni**



und gehöre an jedem OT-Abend auf Euren Tisch. Ich garantiere Euch, ich bin absolut „schweinegrippefrei“. Dafür habe ich aber einen unbändigen Hunger auf Eure Euros, ob groß oder klein. Nicht für mich, ich bin äußerlich rund genug. Ich fresse und fresse, damit die Round-und Oldtabler jede Menge Geld für wohltätige Projekte bekommen.

In der letzten Zeit bin ich ganz traurig. Ich glaube, viele meiner „Hanni-Schwestern“ sind in Vergessenheit geraten oder haben sich vollgefüllt bei Freunden einfach versteckt. Sucht doch einmal. Irgendwo müsste Eure „Hanni“ doch zu finden sein, und dann könnt Ihr sie wieder mit Freude füllen.

Eine Idee – Ihr könntet doch einmal im Jahr ein Hanni-Schlachtfest veranstalten. Dabei lässt sich wunderbar die gesparte Summe aufrunden. Und dann nix wie weg zum Schatzmeister. Die Konto-Nr. steht unten.

Übrigens – nutzt bei Euren Aktionen die wundersame Geldvermehrung „50 zu 50“ der AH für Eure Projekte. Mein Freund Manfred wird ausführlich in der nächsten Depesche darüber berichten.

Es grüßt Euch herzlich, **Eure Hanni** auch im Namen meines Namensgebers Johannes Goos, OT 40 Eckernförde, in Erwartung neuer umfangreicher Fütterung.

**Spendenkonto: Sparkasse Memmingen-Lindau Mindelheim
BLZ 731 500 00, Konto 106 103 35.**

nanziellen Mittel verfügen und auf die Hilfe der Augsburger Tafel angewiesen sind. Dank großen Einsatzes, freiwilliger Bastelarbeiten, selbstlosem Fleiß und Engagement schafften es die Oldies gemeinsam, den ABC-Schützen der Augsburger Tafel ca. 70 Schultüten übergeben zu können.

(Aus dem Protokoll von OT 149 Augsburg)

GESAMMELT FÜR SOH

Beim 100-jährigen Geburtstag von Kerstin und George Breninkmeijer von **OT 55 Berlin** kamen Spenden für die RT-Stiftung von 3.900 Euro zusammen.

(Aus dem Protokoll von OT 55 Berlin)

GEWALTPRÄVENTION GECOACHT

Im Singener Wochenblatt wurde über das neue Service-Projekt von RT 119

Singen „Ich bin stark“ berichtet. Die Anstrengungen der RT-Freunde haben sich gelohnt. Nicht zuletzt Dank der Zuwendung von **OT 119 Singen** ist es geschafft. Ein Grundschuljahrgang (4. Klasse) kann in Sachen Gewaltprävention gecoacht werden.

(Aus dem Protokoll von OT 119 Singen)

BEWERBUNGSWORKSHOP ORGANISIERT

OT 441 Hamburg Bergedorf organisiert zusammen mit RT 41 einen Bewerbungsworkshop in einer Schule in Reinbek. Insbesondere der Erfahrungsaustausch bei der Gestaltung – zwei Tabler scannen die Bewerbungsmappen, zwei Tabler simulieren ein Bewerbungsgespräch – ist erwünscht.

(Aus dem Protokoll von OT 441 Hamburg Bergedorf)

ENDSPURT FÜR SCHOOL OF HOPE



RT SoH in der Bundesauswahl von startsocial 2008. Auszeichnung durch Bundeskanzlerin Angela Merkel am 29. September 2008. RT SoH gehört zu den besten 25 sozialen Projekten Deutschlands!

Ende August fehlten noch 38.000 Euro bis zum Ziel, Ende September waren es nur noch rund 35.000 Euro. Engelbert Friedsam von OT 74 Hanau ist zuversichtlich, dass bis zum AGM in Zweibrücken Ende Mai nächsten Jahres die 109.000 Euro, die der School of Hope für den Ausbau der Secondary School noch gefehlt hatten, über die Distrikte von OT und zahlreiche Einzelspenden zusammengekommen sind.

Bei den Distriktversammlungen im Oktober und November hat er zusammen mit Klaus-Moritz Ruser von OT 67 Neumünster und weiteren Mitstreitern aus den Distrikten für das Projekt gewonnen. „Wir haben dabei noch einmal deutlich gemacht, dass die School of Hope eine langfristige Perspektive hat, im Umland verwurzelt ist und eine Nachhaltigkeit sicher gestellt ist“, sagt Engelbert. Das bestätigt auch Stefan Bügler, der sich von Anfang an für das Projekt engagiert hat. (Siehe seinen Kommentar rechts).

Stefan und Engelbert werden zur Grundsteinlegung der SoH Secondary School am 11./12. Januar 2010 nach Kisumu reisen und dort einen Audit der Investitionen/Bautätigkeiten und der eingegangenen Rechnungen vornehmen. Bericht dazu in der nächsten Depesche.

ZEITPLAN IN KENIA

- Dago Nursery School seit 29. April dieses Jahres in Bau
- Landerwerb für Secondary School im April dieses Jahres mit Nutzungsrecht ab dem 3. Quartal abgeschlossen
- Baubeginn der Secondary School vorgesehen im Januar 2010 nach Fertigstellung der Dago Nursery School
- Einweihung der Secondary School voraussichtlich Januar 2011

NACHHALTIGKEIT SICHER GESTELLT

Moin Engelbert,

die School of Hope ist in KEINER Weise mit der Regierung verbunden. Die Schule wird durch eine Kenianische NICHT-Regierungsorganisation (NGO) geführt. Das NGO existiert seit den 90er Jahren. Die Beteiligten („Macher“) sind vor allem zwei australische Frauen (Mutter ca Mitte 60, Tochter Mitte 30), die seit Ende der 80er Jahre im Land sind und mittlerweile ihre Wurzeln dort haben (u. a. Heirat in kenianische Familien).

Das ganze fing als kleine christliche Mission (unserer Konfessionen nach am nächsten an den Protestanten) an und Anfang des Jahrtausends wurde die Schule gegründet. Wir stellen hier vor allem die Finanzmittel bereit und überprüfen die Verwendung und den Projektfortschritt. Dem NGO geht es um langfristige Perspektiven. Rund 90 Prozent der operativen Gelder werden vor Ort in Kenia durch die Eltern (70 Prozent) und eine Stiftung im NGO (20 Prozent) bezahlt, die AIDS Waisen Programme und das nicht nur für Schüler der SOH unterhält. Alle Bewirtschaftungskonzepte – auch die des Ausbildungszentrums – sind auf selbsttragende Beine gestellt. Das AZ verdient z. B. damit Geld, um die Backwaren und die in der Ausbildung hergestellten Produkte zu verkaufen und damit die Deckung der Kosten zu ermöglichen. Die restlichen 5-10% (Tendenz sinkend) werden größtenteils durch Patenschaften via RT und OT für ausschließlich behinderte Kinder (zur Zeit 30) aufgebracht. Weiterhin gibt es wenige private ausländische Paten. Ein größerer westlicher Anteil ist vor allem aufgrund der Philosophie des Selbsttragens durch Menschen vor Ort überhaupt nicht gewollt.

Die Schule ist sehr gut im Umland verwurzelt und bietet Kindern und Familien eine PARTNERSCHAFT auf Augenhöhe. Hier wird die sprichwörtliche Angel angeboten und nicht der Fisch! Das ist vor allem der Grund, warum ich seit 2005 einen großen Teil meiner Zeit diesem Projekt gewidmet habe und widmen werde, da die Nachhaltigkeit voll gegeben ist. Wenn das nicht der Fall gewesen wäre, hätte ich mich niemals mit den anderen Tablern vor RTD gestellt um ein NSP zu machen, oder danach OTD um weitere Hilfe gebeten.

Ich habe genug Projekte gesehen, die wie beschrieben in Südafrika und anderswo auf dieser Welt laufen. Für diese Sorge habe ich volles Verständnis. Für solche Projekte wäre auch mir meine Zeit zu schade und zudem könnte ich niemand mehr ins Gesicht schauen, den ich um Unterstützung gebeten hätte. Hier bewegen Menschen vor Ort etwas, auch wenn wir längst wieder weg sind. So muss es sein.

Stefan Bügler
OT 648 St. Pauli

SPENDENKONTO

Stiftung Round Table Deutschland

Kontonummer: 060 125 6501
Bankleitzahl: 212 800 02
Dresdner Bank AG

Verwendungszweck:
„Secondary School“
Unbedingt angeben:
Tisch- und Distriktnummer sowie
Name und Anschrift, falls Spenden-
beleg erwünscht

MITTAGESSEN FÜR SCHULKINDER

OT 317 BIELEFELD HAT SICH ZU EINER SERVICE-AKTION ENTSCLOSSEN UND MIT EINEM TRÖDELMARKT 200 MAHLZEITEN FÜR SCHULKINDER GESICHERT

OT 317 Bielefeld hat sich entschlossen, den Service-Gedanken umzusetzen. Das Motto lautete „Kein Schulkind ohne Mittagessen“. Hintergrund: In der Ganztagschule können Geringverdienende und/oder kinderreiche Familien oftmals nicht den erforderlichen Eigenanteil für das Mittagessen Ihrer Kinder aufbringen.

Unser Tisch wollte gemeinsam ein Service-Projekt initiieren. Nicht irgendwo und in der Ferne, sondern in der Nachbarschaft, ganz in der Tradition von Round Table. Im Raum Bielefeld sollte mit eigener Arbeit und Hilfe eine gute Sache unterstützt werden. „Kein Schulkind ohne Mittagessen“ ist ein hautnahes Problem in unserer Stadt, das wir nicht beseitigen, aber mit ein paar Euros etwas mildern können.

Wie kommt man ohne Kosten an Waren zum Verkauf? So entstand die Trödelmarkt-Idee und der Termin wurde festgelegt.

Einige Tabler haben am Freitag vorher die große Einsammelaktion gestartet und am Samstag waren auch alle, die Zeit hatten, im Schichtsystem an der Uni anwesend. Die erste Schicht startete um 5 Uhr, der nächste Wechsel fand gegen 9 Uhr statt und um 12 Uhr kamen die „Aufräumer“.

Um 6 Uhr beginnt der Verkauf. Zuerst sind die Profis auf Einkaufstour und schauen, was sie für kleines Geld reißen können. Die waren bei uns genau richtig.

Otto-Normalverbraucher besucht den Flohmarkt erst später, kann an unserem Stand auch zu späterer Stunde noch „richtig zuschlagen“ und reichlich einkaufen. „Wir können billig“ – und wurden die Dinge los, die wir schon immer aus dem Haus haben wollten. „Ich kann nur sagen: Mir hat es sehr viel Spaß gemacht!“ Das war keine Einzelaussage,

sondern die Meinung aller Beteiligten. Wer hätte gedacht, dass wir so viel verkaufen! Selbst „Werner“-T-Shirts, Tante Lucies Vasen, Kinderklamotten, Gummistiefel, Bücher.....alles wurde zu Geld gemacht.

Nebenher haben wir Kaffee getrunken, Kuchen und Brötchen verspeist und uns gut unterhalten. Eine unserer Damen wurde zum Kummerkasten einer Ex-Prostituierten, die jetzt auf Telefon-Sex macht. Diese kaufte während des Gesprächs aber fleißig ein.

Interessante Geschichten und Geld dafür... – was will man mehr?

Die Gesamteinnahme unserer Serviceaktion „Flohmarkt“ steht nun fest. Es sind 513,57 Euro. Das ist ein super Ergebnis. Zumal die Aktion unglaublich viel Spaß gemacht hat. Selbst unsere „Standnachbarn“ haben die gute Stimmung an unseren Stand gelobt. Mit dem eingenommenen Geld können wir somit über 200 Mahlzeiten finanzieren.

Peter Lorenz

OT 317 Bielefeld

OT UNTERSTÜTZT SENIORENARBEIT

Das Seniorenservicebüro des Landkreises Holzminden bildet kostenlos ehrenamtliche Seniorenbegleiter aus. OT 150 Höxter-Holzminden unterstützt das Projekt. OT-Präsident Achim Schärfe (rechts) übergab zusammen mit Vizepräsident Ernst Wiesmann einen Scheck über 500 Euro an Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin Silvia Kienen (links) und Anja Krause, Sozial- und Gesundheitsdezernentin des Landkreises Holzminden.





Einstimmung für das Get Together im Mühlenhaus mit Doppelkorn und Würsten.
Unterhaltend: der Kiepenkerl.

TRADITION VERBINDET

BEIM DIESJÄHRIGEN HALBJAHRESTREFFEN VON OTD IN MÜNSTER GELANG DEN OLDIES VON OT 48 MIT GUT AUSGESUCHTEN VERANSTALTUNGSSTÄTTEN EIN BEMERKENSWERTER SPAGAT ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Wer alte Tische mag, der wird auch keine Schwierigkeiten haben, über die Schwelle zu treten“, sagte der „Kiepenkerl“ beim Eintritt in das alte „Mühlenhaus“ (Müllerhaus) aus dem Jahr 1619 im Mühlendorf-Freilichtmuseum in Münster zu den Teilnehmern des diesjährigen Halbjahrestreffens in Münster. Kiepenkerl – so wurden im Mittelalter umherziehende Händler im niederdeutschen Sprachgebiet zwischen Sauerland und Hamburg genannt. Sie gehörten zum Fahrenden Volk und brachten Nahrungsmittel wie Eier, Milchprodukte und Geflügel in die Städte und versorgten im Gegenzug die ländlichen Gebiete mit Salz und anderen Waren

und mit Informationen über das „Weltgeschehen“. Der Name leitet sich von der Kiepe ab, einer aus Holz und Korbgeflecht bestehenden Rückentrage, mit der die Kiepenkerle durch die Dörfer und Städte wanderten. Zur traditionellen Tracht der Kiepenkerle in Westfalen gehören neben der Kiepe ein blaues Hemd und Holzschuhe.

Nun haben Kiepenkerle auch eine besondere Eigenart: Sie nehmen kein Blatt vor den Mund und haben zuweilen eine sehr „deftige“ Ausdrucksweise. Günther E. Buchholz, OTD-Service-Koordinator und einer der Hauptorganisatoren des HJT, war es deshalb vor der Führung etwas mulmig zumute, ob der Kiepenkerl

nicht über die Stränge schlägt. Welche Erleichterung für ihn, dass der Kiepenkerl dann doch „anständig“ blieb und mit verschmitztem Humor die OTD-Gästeschar unterhaltend und vergnüglich im Freilichtmuseum begrüßte und nonchalant im kerzenbeleuchteten Mühlenhaus Platz nehmen ließ. In dem brannte bereits ein heimeliges Feuer. In wenigen Worten gab er Einblick in die Geschichte des Hauses und eine Lebensweise ohne Strom, fließend Wasser, Wärmedämmung und Metallgeschirr. So wurde das sprichwörtliche „Löffel abgeben“ ebenso erhellt wie das Geheimnis der „Schuhkiste“ gelüftet (der Schulranzen). Zur Stärkung

wurden schließlich Johannisbeerlikör und Doppelkorn nebst geräucherten westfälischen Würsten gereicht – eine auch kulinarisch gute Einstimmung auf das Buffet nach der Führung.

Dieses wurde im Anschluss an die Begrüßung im Gräftenhof durch OTD-Präsident Albert lütke Zutelgte, Mitglied bei OT 48 Münster, Tischpräsident Stefan Grabiak und Günther E. Buchholz mit launigen Worten und mit Hinweis auf die Tradition des westfälischen Schinkens eröffnet. Der Kiepenkerl ließ es sich dabei nicht nehmen, den Schinken selbst anzuschneiden und den Oldies auf die Teller zu legen. Bis auf eine (überflüssige??) Tomaten-Mozzarella-Platte hatten die Münsteraner ausschließlich westfälische Spezialitäten aufgetischt, Schinken, Würste, geräucherten Fisch, Kraut in verschiedenen Variationen – vorzügliche Gaumenfreuden mit einigen kulinarischen Überraschungen. Da wunderte sich mancher beispielsweise über eine süße Quarkspeise mit Pumpernickelraspel (die zuerst für Schokoladenstreusel gehalten wurden) – und holte sich dann noch eine zweite Portion, weil die Kombination einfach köstlich mundete.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend durch eine jazzige „Rentnerband“, die im Laufe des Abends zu einer ungeahnten Hochform auflief, dass Günther E. Buchholz es schon bedauerte, diese nicht für den Samstagabend engagiert zu haben. Nachdem die alten Herren festgestellt hatten, dass die Oldies von OTD auf die swingende Musik ansprachen, legten sie richtig los, zogen Rock- und Pophits aus dem Repertoire und spielten bis an die körperlichen Grenzen. Da hatten auch RTD-Präsident Andreas Perscheid und RTD-Past-Präsident und „Jung-Oldie“ Marcus Kühnert – der gerade einen neuen OT gründet – sowie TCD-Vizepräsidentin Brigitte Colberg und TCD-Pastpräsidentin Elisabeth Hiller ihren Spaß. Auch den Gästen aus Uganda, James und Regina Kiwanuka gefiel das Ambiente. Und auch OTD-Urgestein Einhart Melzer, der zum 40. Mal in Folge an einem HJT teilnahm, war vom Rahmen des Get Together begeistert. Pünktlich um Mitternacht brachte der

Bus die Teilnehmer zurück ins Hotel, wo es für manchen an der Bar noch recht spät wurde. Der Rausch konnte dann aber gleich morgens durch einen gemeinsamen Spaziergang zum Ort der Delegiertenversammlung im A2 am Aare-See mit viel frischer Luft ventiliert werden. Der moderne, helle Raum mit fantastischem Blick auf den See war für eine entspannte Tagung geradezu ideal. Während die Delegierten tagten, genossen die Gäste und die Damen das Rahmenprogramm mit Shopping-Tour, Führung, Picasso-Museum, Besuch des Rüschauses von Annette Droste-Hülshoff und Spaziergängen auf der grünen Meile von Münster.

Am Abend dann erneut eine historisch bedeutende Veranstaltungsstätte, der Südmühlenhof, mit „halbem RT-Zeichen“ über dem Eingang. An adrett gedeckten Zehner-Tischen konnten die Oldies erneut eine vorzügliche westfälische Küche genießen mit obligatorischem Pumpernickel im Eis-Dessert. Der Service war aufmerksam wie selten. Die Gläser wurden permanent nachgefüllt, das Dessert-Bestück wie selbstverständlich für die Nachspeise ausgerichtet. Ein wunderbar weicher Doppelkorn wurde nach dem Essen gereicht.

Auch wenn der engagierte DJ bei der Musikauswahl nicht immer eine glückliche Hand hatte – Live-Aufnahmen mit untanzbaren Intros und nicht enden wollenden Schlussakkorden sorgten hin und wieder für kurze Unterbrechungen – hielt es die Oldies tapfer auf dem



Parkett. Waren die Klänge nicht zum Tanzen, unterhielt man sich eben. Dreh- und Angelpunkt zur Pflege der Freundschaft war einmal mehr die Bar. Und fand seine Fortsetzung nach Mitternacht an der Hotelbar.

Am nächsten Morgen, beim Farewell im Hotel, das schon zur Gewohnheit gewordene Bild: Albert lütke Zutelgte, Stefan Grabiak und Günter E. Buchholz von OT 48 Münster sind schon da, froh-gelaunt jeden begrüßend und sich nach dem Wohlbefinden erkundigend (um hier mal unseren IRO HaDe textlich zu imitieren). Das war schon bei der Registration so, das war beim Get together so und auch am festlichen Abend im Sudmühlenhof. Das Dreigestirn war immer als erstes zur Stelle und verließ als letztes den Raum. Das ist Tabling in Vollendung. Mit guten Gefühlen und einer schönen Erinnerung verabschiedete man sich dann nach und nach von den Münsteranern, den Freunden aus ganz Deutschland und Uganda – und dem Wunsch, in Bamberg nächstes Jahr wieder dabei zu sein.

Helmut Müller
Editor





Oben: Gäste von RT, OT und TC sprangen auf die Musik der „Oldies“ (rechts) an.

Links: Jung-Oldie Marcus Kühnert (links) und Super-Oldie Bob Parton.

Unten links: Ehrentangente Herbert Kaiser (Mitte) mit TC-Vizepräsidentin Brigitte Colberg (links) und TC-Pastpräsidentin Elisabeth Hiller.



Immer zur Stelle: Das Münsteraner „Triumvirat“ Stefan Grabiak (Tischpräsident OT 48 Münster), Albert lütke Zutelgte (OTD-Präsident) und Günter E. Buchholz (OTD-Service-Koordinator).





Beim HJT (oben) in Münster bekräftigten RTD-Präsident Andreas Perscheid (links) und OTD-Präsident Albert Lütke Zutelgte die weitere enge Zusammenarbeit.



GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT

BEI DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES HJTS VON OTD SIGNALISIERTEN OTD-PRÄSIDENT ALBERT LÜTKE ZUTELGTE UND RTD-PRÄSIDENT ANDREAS PERSCHIED DEN WILLEN ZU EINER GEMEINSAMEN ZUKUNFT

OTD-Präsident Albert Lütke Zutelgte führte souverän durch die Sitzung, die zügig und ohne große Diskussionen verlief. Schwerpunkt lag auf dem Austausch von Erfahrungen und der gegenseitigen Information. So informierte gleich zu Beginn TCD-Pastpräsidentin Elisabeth Hiller, dass TCD nun offiziell Mitglied bei Agora International ist. RTD-Präsident Andreas Perscheid läutete das „Jahr der Gemeinsamkeiten“ ein und wies darauf hin, dass es auch in diesem Jahr wieder eine gemeinsame Weihnachtsausgabe von Echo und Depesche geben wird. James Kiwanuka von OT 1 Kampala überbrachte herzliche Grüße aus Uganda und bedankte sich bei OTD für die Hilfe und Unterstützung bei der Gründung von 41 Uganda. Jetzt gehe es darum, Freundschaften zu deutschen Tischen aufzubauen. Als klei-

ne Erinnerung überreichte er Einhart Melzer einen kleinen Wimpel von OT Uganda.

Bei seinem Bericht über die ersten 133 Tage hob OTD-Präsident Albert Lütke Zutelgte hervor, dass OTD-Vize Holger Peise auf dem AGM von RTD die ausscheidenden Tabler zum baldmöglichsten Eintritt bei OTD eingeladen habe. OT habe sich attraktiv für RT entwickelt. Daran wolle er weiter arbeiten. Die Unterstützung von RT bei der School of Hope durch OT 74 Hanau mit Hilfe der über die Distriktsversammlungen von OT 74 Hanau angesprochenen Tische von OTD sei ein richtiger Schritt gewesen. Um weiter aufeinander zuzugehen, werde sich OTD bei der nächsten „Funta“-Party von RTD mit einem eigenen Tisch präsentieren, um auch jungen Tablern OTD vorzustellen und bekannt

zu machen. Die Zusammenarbeit müsse nun weiter auf eine breitere Ebene gestellt werden und sich auf Distrikt- und Tischebene ausweiten. Aber auch auf internationaler Ebene könne die Kontaktpflege noch intensiver gestaltet werden.

Einhart Melzer äußerte sich sehr positiv darüber, dass sich die Pflege internationaler Freundschaft nun auch in der Depesche deutlicher präsentiere und sich damit auch die Grundidee bei der Gründung von OTD zunehmend erfülle, das Vorantreiben der Völkerverständigung.

Holger Peise bestätigte, dass internationales Reisen jetzt langsam auch an den Tischen ankomme, es aber noch viel Potenzial diesbezüglich gebe. Er appellierte deshalb noch einmal an die Oldies, sich an die RT-Erfahrungen zu er-

James Kiwanuka überreicht Einhart Melzer eine kleine Ausgabe des Wimpels von 41 Uganda 1 Kampela. Wie so oft umringt: Karin Kreuzer am Devo-Stand (Mitte). Übergabe der „Amtsinsignien“ von Holger G. W. Peise an den neuen Sekretär Raphael Herbig (rechts).



innern und die alte Leidenschaft zu reisen, neu aufleben zu lassen.

OTD-Past-Präsident Joachim Karg schilderte beispielhaft die Charter von OT 300 Hamburg. Der Tisch habe sich vorbildlich in die Region eingeführt. Weiterhin versicherte er den Delegierten, dass die OTD-Hilfe für 41 Italien zum Aufbau eines Jugendzentrums im Erdbebengebiet um Onna sicher angelegt sei und OTD die Kontrolle darüber habe, wohin die Gelder fließen.

OTD-Schatzmeister Michael Ellendorff informierte darüber, dass die Ausgaben derzeit unter den Budgetansätzen liegen, kein Mahnbescheid für das Jahr 2009 notwendig war und nur noch vergleichsweise wenige Tische ihren diesjährigen Obolus noch nicht bezahlt hätten. Gunnar Jungclaus nahm dabei die Gelegenheit wahr, das „Corporate Brillen-Design“ des Präsidiums als „super sexy“ festzustellen.

Raphael Herbig berichtete über seine Rumänienreise. Seine Eindrücke sollten Mut machen, solche Reisen zu unternehmen. IRO Hans-Dieter Gesch bestätigte das „gute standing“ von OTD auf internationaler Ebene und als führende Assoziation bei 41 International. Er bedankte sich bei den YAP-unterstützenden Tischen und warb für das Famex-Programm. Es gebe viele internationale Interessenten – es fehlten jedoch deutsche Familien, die Gastfamilien aus Indien oder Südafrika aufnehmen wollten. OTD-Service-Koordinator Günther E. Buchholz lobte das RTD-NSP Toter Winkel. Dies sei ein Projekt ohne Überbau, das durch eine sehr gute Mitarbeit vieler OT-Tische bei den entsprechenden RT Service-

veranstaltungen vor Ort gekennzeichnet sei. Die Umfrage in Stade zur Haltung der Distrikte und Tische zum Service-Gedanken ergab, dass OT-Tische an Serviceprojekten interessiert seien, insbesondere in Zusammenarbeit mit RT. Eine Unterstützung des NSP von RTD sei nicht grundsätzlich, sondern nur im Einzelfall erwünscht. Beim Projekt School of Hope handele es sich nach Auffassung der Tische um ein sehr wertvolles Projekt, bei dem die Tische nicht zuletzt durch das Ausbildungszentrum Einhart Melzer ein Interesse haben, das Projekt zu Ende zu führen.

In diesem Zusammenhang wies Einhart Melzer darauf hin, dass er selbst von der Namensgebung überrascht worden sei. Zwar solle OT auf Wunsch RT bei Serviceprojekten helfen. Die Hauptaufgabe von OT sehe er aber nach wie vor in der Völkerverständigung. Die Unterstützung von Großprojekten wie die School of Hope sollten die Ausnahme bleiben.

Engelbert Friedsam gab den Zwischenstand des Projekts School of Hope bekannt. Danach gab es zum Stichtag 31. August 2009 102 Einzelspenden, 98 Tischspenden und vier Spenden aus Veranstaltungen und OTD. Insgesamt wurden 71.841 Euro gespendet. Bis zum Ziel fehlten noch rund 37.000 Euro.

Webmaster Christian Busch informierte darüber, dass auf der OTD-Homepage eine Online-Hilfe eingerichtet ist und das inzwischen eingestellte ABC jederzeit ergänzt und aktualisiert werden kann. Depeschenredakteur Helmut Müller wies auf die Layoutmöglichkeiten in der Depesche durch hochauflösende Bilder dank der

neuen Generation von Digitalkameras hin. Beim Tagesordnungspunkt Aktive Hilfe wurden das Präsidium und vor allem die Mitglieder der AH gebeten, ihren Einfluss bei der nächsten Vollversammlung geltend zu machen. Michael Ellendorff teilte mit, dass die Spendenbescheinigungen von der Round Table Stiftung nun dank der Initiative von Ulrich Schrafnagel zügig ausgestellt werden. Die Homepage der Round Table Stiftung wird neu aufgebaut. Tische können künftig direkt um Unterstützung bei Serviceprojekten anfragen. Derzeit betreut die Stiftung 16 Tischprojekte.

Karin Kreuzer stellte Neues aus dem Devo vor und das neue MGv. Dabei wies sie insbesondere auf das verbesserte Layout der Tischverzeichnisse hin. Nach den Berichten der Distriktspräsidenten über die Lage in den Distrikten wurde im Rahmen des Travelbingos für den Besuch des AGMs von 41 Schweiz OT 133 Soest gelost. Das Halbjahrestreffen 2010 findet vom 8.10.-10.10. in Bamberg statt, das AGM 2011 vom 20.05.-22.05.2011 in Coburg. OT Sylt wird am Wochenende 30.10.-01.11.2010 gechartert.

Unter Verschiedenes schlug Einhart Melzer vor, den OTD-Archivar unterstützend hinzuzuziehen. Gregor Latsch stellt abschließend ein Hörbuch von RT 130 Nordheide vor. Norddeutsche Prominente wie Sky du Mont, Rudolf Kowalski oder Tim Witter lesen Weihnachtsgeschichten vor, am Klavier begleitet von Peter Paulitzsch. Von den 10 Euro für die CD gehen 7 Euro in den Service.

Helmut Müller Editor

UNVERKRAMPFTE WOHLFÜHLATMOSPHERE

SEIT 28 JAHREN WOHT DER GEBÜRTIGE ÖSTERREICHER ROBERT SCHUSTER IN DEUTSCHLAND, IN GLÜCKSTADT AN DER ELBE. IM RAHMEN DES TRAVEL-BINGOS HATTE ER NUN DIE GELEGENHEIT, EIN INTERNATIONALES AGM ZU BESUCHEN - IN SEINEM HEIMATLAND! SEIN FAZIT: EINE NAHEZU SÜCHTIG MACHENDE ERFAHRUNG

Back to the roots“. Sinngemäß so hätte das Motto meiner Reise zum österreichischen AGM in Steyr (Oberösterreich), welches von Freitag, den 19. Juni bis Sonntag, den 21. Juni dieses Jahres stattfand, lauten können. Als gebürtiger Österreicher (Steiermark), der seit 1981 in Deutschland (heute: Glückstadt/Elbe) lebt, das erste Mal an einem „ausländischen“ AGM teilzunehmen – nachdem der Besuch des AGM in Stade im Mai dieses Jahres überhaupt erst die erste Teilnahme an einem AGM war – eine aufregende, faszinierende, beeindruckende und nahezu „süchtig“ machende Erfahrung.

Nachdem meine Frau Madeleine und ich uns zur Teilnahme am AGM in Steyr entschlossen haben, starten wir freitagsmorgens um sechs Uhr mit unserem Auto in Richtung Austria. Während unserer nahezu neunstündigen Anreise bleibt genug Zeit, uns – als relativ unerfahrene AGM-Besucher – durch den Kopf gehende Fragen zu diskutieren: Werden wir die in Stade näher kennen gelernten OT'ler (Michael und Margitta Ellendorff, OTD-Schatzmeister, Bob und Gisela Parton, Club 41 International-Secretary/Treasurer, Stefan und Rita Harder, Club 41 Schweiz-Webmaster,), an deren Tisch wir am Galaabend sitzen durften, sowie die ebenfalls in Stade näher kennen gelernten Joachim und Veronika Karg (OTD-Pastpräsident), Fredi und Ulli Krenn, Club 41 Österreich-Pastpräsident und Hermann Proyer, Club 41 Österreich-Präsident, wieder treffen? Werden wir uns in den Kreis der AGM-Teilnehmer integrieren kön-



nen, uns wohl fühlen? Reichen unsere Fremdsprachenkenntnisse für die Konversation mit den internationalen Gästen aus? Haben wir die passende Kleidung für die Abendveranstaltungen mit? Unser Fazit: Lassen wir es auf uns zukommen, wird schon alles gut gehen!

Um 14:30 Uhr treffen wir relativ entspannt in unserem gebuchten Hotel im Ort Christkindl (österreichische Bezeichnung für Weihnachtsmann - im ortsansässigen Sonderpostamt werden jedes Jahr Millionen von Weihnachtsgrüßen aus aller Welt verschickt und Kinderwünsche an das Christkind beantwortet) in unmittelbarer Nähe von Steyr ein, wo uns der Inhaber - ein Round Tabler aus Steyr - herzlichst empfängt. Nach Kaffee und Kuchen auf der Hotelterrasse, von welcher wir einen ebenso wunderbaren Blick auf das über 1000-jährige Steyr und die sich in dieser Stadt vereinenden Flüsse Steyr und Enns genießen, haben wir uns in unserem Wohlfühlzimmer mit Panoramablick kurz hingelegt, um für den Welcome-Abend hellwach zu sein.

Mit typisch österreichischer Herzlichkeit und Gastfreundschaft werden wir

vom Club-41-Österreich-Präsidenten Hermann Proyer sowie den Club-41-Präsidenten Rupert Halbartschlagner und Gunter Mayrhofer der beiden Steyrer Clubs (Club 41 Steyr und Club 41 Styria) sowie diversen Clubmitgliedern in der Orangerie im Schlosspark des Schlosses Lamborg zum Welcome-Abend begrüßt und mit einem Willkommenstrunk verwöhnt.

Bereits zu diesem Zeitpunkt herrscht eine absolut unverkrampfte Wohlfühlatmosphäre, die - sicherlich auch inspiriert durch das beeindruckende Ambiente - bei einem servierten, leckeren Mehrgänge-Menü, reizvoller typischer volkstümlicher Live-Musik, kurz gehaltenen Ansprachen, netter Unterhaltung mit österreichischen/deutschen Tischnachbarn und so manchem Glaserl Wein - bis spät in die Nacht anhält. Gut, dass unsere österreichischen Freunde für einen reibungslos funktionierenden Bustransfer zurück zu unserem Hotel vorgesorgt haben.

Nach einem kräftigenden Frühstück, welches wir natürlich schon gemeinsam mit den am Vorabend kennen gelernten AGM-Teilnehmern einnehmen, geht es

per Shuttle zur Wirtschaftskammer nach Steyr, in deren Räumlichkeiten um neun Uhr die Jahreshauptversammlung beginnt. Gleich zu Anfang werden hier die anwesenden internationalen Gäste aus Finnland, Italien, Rumänien, Schweiz und Deutschland herzlich begrüßt. Bei der von Hermann Proyer präsentierten - äußerst umfangreichen und Diskussionsstoff bietenden - Agenda, sind wir „Internationalen“ allerdings nicht unglücklich, dass wir nach einer kurzweiligen Ansprache von Matti Hinttala, Club41-Vizepräsident, frühzeitig zu einer Stadtführung durch Steyr entlassen werden.

Kundige Steyrer-Clubfreunde bringen uns ab 11 Uhr die Geschichte der ca. 42.000 Einwohner zählenden Stadt, deren Gebäude überwiegend in der Zeit der Gotik errichtet und in der Renaissance-/Barock- und Rokokozeit modernisiert wurden, in einer zweieinhalbstündigen Stadtführung nahe. Aber auch die umgebende Landschaft rund um die beiden Flüsse Enns und Steyr, welche seit Jahrhunderten die Entwicklung der Stadt mitbestimmen, übt einen besonderen Reiz auf uns Gäste aus. Eine Region, in der Technik



und Natur nebeneinander die Zeit geprägt haben.

Näher will ich auf diese sehr interessante Stadtführung nicht eingehen, dafür mein Tipp: Wer einmal in der Nähe dieser Stadt ist, unbedingt ansehen, Prädikat „absolut sehenswert“ (Geheimtipp: im Hotel Christkindlwirt in Christkindl die Spa-Suite oder Christkindl-Suite buchen). Nach einer Stärkung vom Buffet im Quenghof in Steyr geht es gegen 16 Uhr zurück ins Hotel.

Die eingeleitete Entspannphase auf dem Hotelbett ist um 17 Uhr zu beenden, da wir die exklusiv für die AGM-Teilnehmer organisierte Krippenführung und ein Orgelkonzert in der Pfarr- und Wallfahrtskirche in Christkindl sowie den sich anschließenden Sektempfang und Banner Exchange auf der Dachterrasse des Hotel Christkindlwirt – bei schönem Wetter und herrlichem Ausblick – nicht versäumen wollen. Klingt für euch Leser jetzt wahrscheinlich ziemlich stressig, ist es aber nicht gewesen. Im Gegenteil, es bleibt den ganzen Tag über genügend Zeit, um anregende Gespräche zu führen und neue Bekanntschaften zu machen. Meine Frau und ich haben stets das Gefühl, Teil einer harmonischen, großen Familie zu sein. Sicherlich ist der Banner Exchange als ein offizieller Höhepunkt auf einem AGM einzustufen. Was hier an menschlicher Nähe spürbar wird, lässt einem nicht gleichgültig, eben das, was uns als Club41-er/Old Tabler ausmacht.

Nun aber kommt der große Auftritt von „Noch“-Präsident Hermann Proyer, „Noch“-Vizepräsident Christian Rössel, dem gesamten Club41-Präsidium sowie diversen Vertretern des Präsidiums der beiden Steyrer Clubs. Zwischen den Gängen des vorzüglichen Galadiners, welches an fein eingedeckten Tischen in stilvoller Atmosphäre stattfindet und ebenfalls von Live-Musik untermalt wird, gibt es umfangreiche, anerkennende und schmeichelnde Dankesworte vom scheidenden Präsidenten Hermann Proyer an das gesamte Club41-Präsidium für die geleistete Arbeit und Unterstützung.

Nach der feierlichen und hochoffiziellen Übergabe der Präsidentenkette von Hermann an Christian und der Ernennung der weiteren Präsidiumsmitglieder folgt eine nicht weniger emotionale Antrittsrede des neuen Club41-Präsidenten Christian. Auch Randolph Riedlinger, Club-41-International-President, findet in seiner Rede die an dieser Stelle und zu diesem Zeitpunkt passende Worte.

Last but not least werden selbstverständlich und vollkommen zu Recht die Club-41-Präsidien/ Mitglieder aus Steyr für die Organisation des AGM gelobt und beklatscht.

ÜBERRAGENDES SAMMELERGEBNIS FÜR DIE ERDBEBENOPFER VON ONNA

Ein weiteres Highlight - und daran ist ersichtlich, dass man nicht nur „in eigener Sache“ unterwegs ist – stellt die flammende Rede von Paolo Bonagura, Club 41 Italien, dar, der – wie bereits auf dem AGM in Stade – gemeinsam mit seinen italienischen Freunden um die Unterstützung des Projektes „Hilfe für die Erdbebenregion in den Abruzzen - Bau eines Jugendzentrums in der Ortschaft Onna“ wirbt und dabei ganz offensichtlich viele Herzen und Geldbörsen erreicht. Club 41 Austria kann an diesem Abend ein Sammelergebnis von sensationellen Euro 18.000 für dieses Projekt verkünden, große Anerkennung an die Spendenbereitschaft unserer österreichischen Freunde.

Im Anschluss an diesen Ess-/Rede- und Spendenmarathon schwingen wir das Tanzbein und lassen uns an der Bar mit bunten Cocktails oder leckeren Longdrinks verwöhnen. Gegen drei Uhr ist die Aufnahme- und Wahrnehmungsfähigkeit dann so weit eingeschränkt, dass der Gang auf das Hotelzimmer die einzig richtige Entscheidung darstellt. Das Farewell um 10 Uhr beim Schlosswirt im Schloss Lamberg in Steyr findet bei herrlichem Wetter auf der Terrasse statt.

Die noch kleinen Augen der meisten Anwesenden werden durch die hörens-werten Darbietungen eines engagierten, talentierten Witzeerzählers, Gitarre spielenden und lustige Lieder trällernden Musikanten wieder auf Normalmaß getrimmt.

Trotzdem wird die angebotene Möglichkeit, eine Runde Segway im Schlosspark zu fahren, meines Wissens nur sehr begrenzt in Anspruch genommen. Es liegt die Vermutung nahe, dass sich die Rundlaufeigenschaften bei einigen Anwesenden noch nicht wieder eingestellt haben. Beim Abschied gegen 13 Uhr ist Madeleine und mir klar, dass all' unsere auf der Hinfahrt aufgetretenen Bedenken und Fragen völlig unbegründet waren. Für uns ist heute auch klar, dass dieses AGM in Österreich sicherlich nicht unser letzter AGM-Besuch außerhalb Deutschlands gewesen ist. Wir haben in Steyr in Karin Proyer, Frau des Club41 Österreich-Pastpräsidenten, Willy und Uschi Schandlbauer, Schatzmeister Club 41 Österreich, Astrid Trautner und Christian Zablinger, Präsident Club 41 Wienerwald, Leopold Kaltenreiner, Club 41 Styria, Anno Terheyden, OTD-IRO, Rosie und Randolph Riedlinger, Pastpräsident Club 41 International, Gitti und Paolo Bonagura, Club 41 Italien und Maurizio und Jutta Vettori, Club 41 Italien wiederum viele nette und interessante Tabler näher kennen gelernt.

Letztere haben uns sogar zu einem Besuch nach Malcesine am Gardasee eingeladen.

Mein Resümee und Appell an alle Old Tabler, die sich zwar schon mit dem Gedanken eines Besuches eines AGMs oder einer ähnlichen Veranstaltung beschäftigt haben, jedoch diesen Gedanken noch nicht in die Tat umgesetzt haben: Macht es, es ist eine echte Bereicherung, gebt euch den entscheidenden Ruck, Ihr werdet es nicht bereuen. Above all, we are a club of friends!

Tschüss und vielleicht sieht man sich ja einmal bei einem AGM ...

**Robert Schuster, Pastpräsident
Old Table 156 Glückstadt**



SENSATIONELLES PROGRAMM

OT 161 ESSLINGEN BESUCHT MIT DEN ÖSTERREICHISCHEN OLDIES VON CLUB 41 RIED DAS WALDVIERTEL

Es gibt Clubs, die haben eine langjährige Tradition – auch im Reisen. So veranstaltet der Patentisch von OT 161 Esslingen, die Rieder Oldies, jedes Jahr eine Pfingstreise und zu dieser haben sich dieses Jahr flugs drei Paare von Esslingen OT 161 dazugesellt.

Ab geht's mit dem Van mit sechs Personen von Esslingen nach Ried und obwohl in München ein riesiger Stau war und wir plötzlich sechs Navigationsgeräte im Wagen hatten, sind wir pünktlich um 14 Uhr in Ried eingetroffen, dort aufs Herzlichste empfangen worden und sogleich ging's mit dem großen Reisebus nach Eggenburg. Großes Hallo und Kennenlernen im Bus (die Rieder waren mit 16 Personen vertreten) und nach einchecken und bestem Essen stand abends eine Nachtwächtertour durch die dunklen Straßen von Eggenburg an.

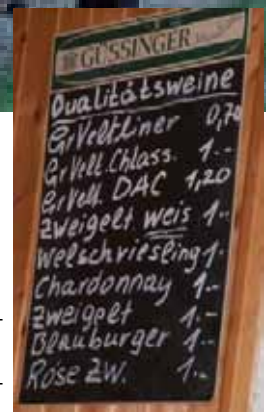
Was die Rieder an Programm geboten haben, war sensationell!!! Am Samstag morgen war Kanufahren in Raabs an der Thaya angesagt, aber der Regen zwang

uns die erste sportliche Herausforderung zu streichen und dafür aber die sehenswerte Niederösterreichische Landesausstellung (geteilt, getrennt vereint – Österreich-Tschechien) anzuschauen – nach Mittagessen in Thaya zum Uhrenmuseum und dann sofort zur Stoizendorfer Kellergassenführung, die bei einem Heurigen bei super Stimmung und niedersten Preisen doch zum üppigen Weintrinken des Grünen Veltliners einlud, aber der Reisebus mit dem erfahrenen Fahrer Franz war immer stets zum Abtransport von uns Weinnasen zur Stelle.

Sonntags dann doch was für die Sportlichen – mit Leihfahrrädern nach Retz (zum Auslüften des Weindunstes), die Nichtradfahrer durften länger frühstücken und mit dem Bus fahren, wo wir die einzigartigen Stadtkeller (20 Meter tief, 20 Kilometer lang) wieder unter fachkundiger Leitung besichtigten. Es wurde zurückgeradelt (mit kurzem Einkehrschwung im Heurigen), die „Busfahrer“ besuchten noch das Stift Geras und es war, wie Ihr Euch schon denken könnt, wieder ein überaus lustiger und langer Abend im Hotel angesagt. Am Montag wurde der zweite Teil der Landesausstellung in Horn wieder unter fachlicher Leitung besichtigt, im Loiseum die Kellerattraktionen genos-

sen und immer wieder fein gegessen und getrunken – übrigens - von der Busbesteigung am Freitag Mittag bis Ankunft in Ried am Montag Abend hat Reinhard Haider alles bezahlt (Banker) und die gesamte Rechnung dann auf uns alle aufgeteilt – das war schon ganz klasse und billiger als gedacht!!!

Am Montagabend nun der Abschied von unseren Rieder Freunden mit dem besten Dank für diese tolle Reise, die wie jedes Jahr der ReiWaWA (Reise und Wanderwart) Manfred Pocherl aufs Genaueste und Beste geplant hat. Auch hier wieder die Devise – fahr raus, es gibt so viele nette Old-Tablers Freunde, du musst sie nur treffen wollen. Auf die nächste Pfingstreise mit unseren österreichischen Freunden freuen sich heute schon Dietgard und Uli Fischer, Linda und Dietmar Schneck und Monika und **Wolfgang Seifried**
OT 161 Esslingen





LÖCHER IM KÄSE BLIEB GEHEIMNIS

BEIM AGM VON 41 CLUB SCHWEIZ IN SURSEE BESICHTIGTEN DIE TEILNEHMER DES TRAVEL-BINGOS EINE KÄSEREI UND HATTEN EINE BEEINDRUCKENDE FÜHRUNG DURCH EIN PARALEPTIKER-ZENTRUM

Gibt es etwas Besseres, als eine Fahrt zu einem Club 41 Event? Na klar: die gemeinsame Fahrt mit anderen Tablern! Organisatorisch war es für Katharina und mich kein Problem, auf dem Weg nach Nottwil den OTD IRO Anno Terheyden mit Frau Susanne in Siegen abzuholen. Durch einen Shopping-Stop in der Pfalz, wo die letzten Accessoires für den Ballabend gekauft werden konnten, wurde schon die Fahrt zum Event.

Nach der Ankunft und dem Einchecken im Hotel tauchten auch schon bald die ersten Tabler auf.

Fremde Gesichter? Berührungängste? Sprachprobleme? Nichts davon: fast Alle waren Bekannte von vergangenen deutschen AGMs, englisch, französisch, deutsch und italienisch; wo die eigenen

Sprachkenntnisse nicht reichten, halfen Gesten und Freunde weiter.

Da es sich in Nottwil nicht nur um das Schweizer AGM handelte, sondern auch um das internationale Halbjahrestreffen, war auch reichlich Club 41 Prominenz vertreten: John Bellwood als amtierender Club 41 Präsident, Bob Parton als Club 41 Sekretär, die Pastpräsidenten der letzten Jahre, Randolph Riedlinger und Uwe Kerstan, nationale Präsidenten und IROs aus vielen Ländern. OTD war durch unseren Präsidenten Albert Lütke Zutelgte und die IROs Hans-Dieter Gesch und Anno Terheyden bestens repräsentiert. Zusätzlich waren aber Tabler von verschiedenen deutschen Tischen anwesend, sodass die deutsche Gruppe über 20 Teilnehmer umfasste. Selbst

aus Indien waren mehrere Paare angereist.

Die Nähe zum Emmental bescherte uns am Freitagmorgen den ersten Programmpunkt: Besuch einer Käserei. Eindrucksvoll wurden uns alte und moderne Methoden der Käseherstellung vorgeführt. Geheimnis blieb allerdings, wer wann und wie die Löcher in den Käse bohrt.

Anschließend wurden wir von den ortsansässigen Tablern Markus (endlich mal ein Schumi, der Sicherheit vor Geschwindigkeit setzt) und Othmar für einen Stadtbummel nach Luzern gefahren. Luzern selber ist eine gelungene Mischung aus städtischem Flair in konservativem Ambiente.

Am Abend dann „Come Together Party“ im alten Rathaus von Sursee.



Quintessenz: alles Top; Bemerkenswert: obwohl – wie heute üblich – die Raucher an die frische Luft verbannt wurden, leisteten ihnen viele Nichtraucher aus Solidarität Gesellschaft.

Am Samstag gab es für die Gäste einen besonderen Programmpunkt: das Tagungshotel, in dem die Gäste untergebracht waren gehört zum größten Paraleptiker-Zentrum der Schweiz.

Paraleptiker sind Patienten, bei denen durch Unfall (meistens) oder Krankheit (selten) die Nerven im Rückenmarkskanal zertört sind. Bei uns ist die Krankheit besser unter Querschnittslähmung bekannt. In dem Zentrum werden die Patienten von der Einlieferung unmittelbar nach dem Unfall bis zur Wiedereingliederung in

Berufs- und Privatleben behandelt und betreut. Die hochkompetente Führung, die wir bekamen, wurde ergänzt durch die Erfahrungen der Frau eines österreichischen Tablers, die als Betroffene im Rollstuhl teilnahm.

Für mich war diese Führung das Beeindruckenste, was ich im Rahmen eines AGMs bisher erlebt habe. Nach einem gemeinsamen Mittagessen – leckeres Fingerfood – haben wir auf eigene Faust die Umgebung erkundet.

Für den Galaabend hatten sich die Schweizer Tabler einen besonderen Rahmen ausgesucht: Das alte Zisterzienser Kloster St. Urban stellte mit seiner barocken Anlage den idealen Rahmen für den Festabend dar.

Es ist zwar beinahe überflüssig zu erwähnen, aber wieder einmal waren

Essen und Trinken exzellent, die Reden passend kurz, gute Musik, sehr nette Tischnachbarn und eine Stimmung, die auch für zwei Abende gereicht hätte. Höhepunkt des Abends war die Charter des ausrichtenden Tisches 112 Luzern.

Beim Farewell am Sonntag merkte man dann, wie schnell ein Wochenende mit Freunden vergeht. Mein Resümee: ein perfektes Organisationsteam um Gody, Stephan, Markus und Othmar eine schon vor Ort ausgefüllte Anmeldung für das AGM 2010 in Zürich die Erkenntnis, dass Schweizer Weine und Biere nach „mehr“ schmecken, ein neues und geschärftes Bewusstsein für die Probleme Behinderter und: Travellbingo ist die Chance, Club 41 ganz neu zu erleben.

Rudi Schünemann, OT 133 Soest

ALLE JAHRE WIEDER ...

... TREFFEN SICH IM HERBST DIE INTERNATIONALEN DELEGIERTEN ZUM HALF YEARLY MEETING HYM 41 INTERNATIONAL. DIESES MAL IN DER SCHWEIZ, IN SURSEE BEI LUZERN

Die Schweiz, immer Garant für eine herausragende Gastfreundschaft und perfekte Organisation, zeigt sich, was ja auch alle erwartet hatten (seien wir ehrlich) wieder von ihrer besten Seite: Der Biberacher (!) Werner Blessing, Präsident 2009/2010 und Kandidat der Schweiz für den Präsidenten 41 International 2013/14, als multilingualer Vorreiter, überall und 18 Stunden stets präsent, in enger Abstimmung und Abstützung unter anderen mit den herausragenden Organisationstalenten Gody Widmer, Stephan Betschen.

Vom so genannten „business meeting“, an dem offiziell 35 Vertreter aus 15 Ländern teilnahmen, gibt es zu berichten (machen wir's ganz business-like):

■ Das **Präsidium** unter John N. Bellwood, Gloucester/Great Britain, mit Past President Randolph Riedlinger, Meran/Italien, Matti Hinttala aus Hesinki/Finnland, dem „Incoming“ und Bob Parton, als alles wissenden und erfahrenen Sekretär sowie dem „treasurer“ David Illingworth, Pafos/Cyprus, moderiert, **berichtet** und **begründet**. John, ganz feinsinnig auf den Punkt und zu dünnlippigen Scherzen aufgelegt. Eine Freude sein very sophisticated english. Er besuchte fast alle 20 associations, schildert seine Eindrücke und Ideen. Auf Grund des überaus engen finanziellen Rahmens (darüber lässt er sich nicht weiter aus....) immer hart an der eigenen Tasche. Frankreich wird, nach Vorarbeiten durch Belgien und Deutschland, in 2010 einen **Vorschlag zur Änderung der Beitragsordnung** einreichen, die vielleicht den Handlungsspielraum des Präsidiums erhöhen, auf jeden Fall aber den unter drei Clubs liegenden „associations“ (z. B. Island, Lettland) ein Stimmrecht ein-

räumen wird. Herrlicher Stoff für neue Erregungszustände.

■ Zusammengefasst: Die **Finanzen sind in Ordnung**, wenngleich sich Diskussionsstoff zum Thema Gliederung des Budget ergibt. Stichwort: „endlich was zu mosern...“.

■ Spannend sind immer die Berichte aus den einzelnen „associations“. Vor allem für diejenigen mit Hintergrundwissen. Und nun darauf warten: Wie wird er's wohl formulieren.... **Völlig stressfrei OTD**, ganz souverän unser Präsident Albert, er kann nur Gutes berichten, Wachstum, gesunde Finanzen und eine herausragende Verbindung zu RT (unter der Hand beneidet von manch' anderem „Funktionsträger“). Great Britain, The Association of EX-Round Tablers' Clubs, Präsident Richard Matthews, hingegen outet sich einmal mehr. Geradezu schmerzhaft anzuhören sein Bericht über die „englische Situation“: Ein deutlicher, nicht aufzuhaltender Rückgang der Mitglieder (altersbedingt), praktisch keine Neuzugänge (RT liegt danieder), und dann die **Bombe: „Wir werden im April 2010 beschließen, dass sich GB and I öffnet für Non-Ex-Tabler...!!!!“**. Dafür hätten bereits 68 Prozent gestimmt.

Ganz offen als reine „Diner-Clubs“, ohne jede weiterführenden Aktivitäten oder Interessen, bezeichnen sich selbst 57% der Tische!

■ Umso mehr erfreuen Länder wie **Marokko**: Der dritte Tisch wird im November 2009 gechartert, so dass nun der Antrag auf Mitgliedschaft in 41 International gestellt werden kann. Island, Uganda, auch Malta sind weitere Themen.

■ **Satzungsänderungen**, die im nächsten AGM entschieden werden sollen – OTD bringt eine Änderung („Manager“) ein und wird sich wehren gegen eine geplante Satzungsänderung, als da ist

die von manchen Ländern geforderte Rücknahme der Rule 12b. Danach müssen heute alle associations in ihren AGMs geplante Satzungsänderungen vor der Abstimmung 41 International besprechen und ihre Stellungnahme definieren. Das dauert ein Kalenderjahr, vielen ist das zu lange. Wir berichteten darüber früher und werden vor „Finnland“ die Themen noch einmal aufgreifen. Und international unseren Standpunkt vertreten, oder besser: werben.

■ **Erregung** (gottlob gibt's die auch) erzeugt der Vorschlag Indiens (stark und repräsentativ vertreten!), das Jahr seiner Präsidentschaft (2012/13) zwar durchaus im 2. Quartal 2012 anzutreten, das dazu geforderte AGM aber erst im April 2013 auszurichten. Mächtige **Beben** in den Kaffeepausen, Bedenkenträger, Satzungs fetischisten aller Nationen....., es ist eine Freude zuzuhören – nur: eine Lösung ist nicht in Sicht. Indien steht fest! Also Stoff genug für „Finnland“.

■ Ein langes und mit manch' würzig-kritischen Hinterfragungen garniertes Thema ist die **Neustrukturierung des YAProgramms** ab Januar 2010. Geschickterweise hatte tags zuvor ein stark besuchter workshop allein zu diesem Thema stattgefunden, wo erläutert, der englischen Satzungstext verteilt und Zeile für Zeile durchgegangen werden konnte – überaus sachlich-fundierte, sehr kritisch, aber konstruktiv.

Wir schreiben zwar vom business meeting („Geschäftstreffen“) am Samstag, tatsächlich bringen die Diskussionen, die Auseinandersetzungen und die Harmonie nach Konträrem alle herzlich vereint in Freundschaft zusammen. Ein guter Tag für unsere internationale Fortyoner-Gemeinschaft.

Hans-Dieter Gesch, IRO OTD

ALTER WEIN IN NEUEN SCHLÄUCHEN DAS YAPROGRAMM HAT EINE NEUE ORGANISATIONSFORM

Wie immer wieder auf den AGMs und HYMs den Delegierten vorgestellt, wird unser internationales Jugendaustauschprogramm ab 2010 in einer selbstständigen Rechtsform, einem vermögenslosen eingetragenen Verein mit Sitz in Berlin abgewickelt.

Was war vorausgegangen? Das 41 International Präsidium definierte vor drei Jahren bereits ein Gefahren-, besser, ein Risikopotenzial, das es, das Präsidium, in Folge auch die unter dem Dach von 41 International zusammenge- schlossenen 20 Associations, genauer, die dortigen Präsidenten, jeweils persönlich, nicht tragen wollten.

Anlass zu dieser Unruhe war der Tod eines Mädchens (nicht im YAProgramm!), die im Ferienhaus einer südafrikanischen Gastgeberfamilie durch einen explodierenden Boiler umgekommen war. Die Eltern des Mädchens verklagten die Gastgeber. Diese konnten nachweisen, dass sie mittellos seien. Daraufhin beauftragten die Eltern eine amerikanische Law-firm, einmal festzustellen, wer denn den Austausch organisiert hatte. Dies war offensichtlich eine Organisation ähnlich wie Lions, Rotary oder eben auch YAP.

Die dramatische Story endet damit, dass selbstverständlich zunächst einmal der Präsident als erste Adresse beklagt wurde. Wie die Geschichte weiter geht, weiß ich nicht, Tatsache ist, dass sich die Anwaltskosten auf ein Vielfaches der „Schadensumme“ beliefen.

Auftrag unseres 41 International Präsidiums war nun an uns, eine Lösung zu suchen. Dies dauerte über ein Jahr – und ein weiteres Jahr, um alle Associations, zum Teil in anderen Rechtsnorm-Gebieten zuhause (u. a. Indien, England) von der Lösung zu überzeugen. Final veranstalteten wir nach vielen Vorgesprächen mit den Entscheidungsträgern einen Workshop zu diesem Thema im Rahmen des HYM in Sursee, Schweiz. Hilfreich war, dass unser internationaler Präsident, der Engländer John Bellwood, einen „YAP“-Text im internationalen Mitgliederverzeichnis veröffentlicht hatte.

Also, das Ding fliegt jetzt und sieht wie folgt aus: Alle YAP-Korrespondenzen, papers, alle Verlautbarungen stehen unter dem Dach der

„YAP-/FAMEX – INTERNATIONAL EXCHANGE REGISTERED ASSOCIATION“,

Sitz Berlin, 1. Vorsitzender Michael Ellendorff, 2. Vorsitzender Ulver Oswald. Ulver wird wie bisher alle Programme im Dezember und Januar des laufenden Jahres auf Grund der Angebote der teilnehmenden Länder auspreisen (Anmeldungen liegen bereits vor).

So werden europäische Jugendliche nach Südafrika und in zwei Gruppen nach Indien fliegen. Wie auch umgekehrt aus diesen Ländern die Jugendlichen hier eintreffen und von unseren gastgebenden Tischen „gehostet“ werden. Kosten für die drei bis vierwöchigen Aufenthalte: die Flugkosten sowie die so genannte Transfer Fee in

Höhe von etwa 500 bis 600 Euro (für die Transportkosten in den gastgebenden Ländern von einem Tisch zum anderen) und 60 Euro Management Fee, die beim e. V. bleibt, um immer mal wieder eintretende Verluste aufzufangen.

Der Leser fragt nun: Und was ist denn FAMEX? Das Family Exchange Programm bietet im Rahmen unseres e. V. Fortyonern aller Länder an, allein oder mit einem andern Tablerpaar oder gar in einer kleinen Gruppe beispielsweise zu einer indischen Tablerfamilie, einem indischen Tisch zu fahren, bei einer Adresse eine Woche, der nächsten wieder eine Woche usw. zu leben– und umgekehrt die indischen Gastgeber hierher einzuladen, um ihnen etwa Deutschland zu zeigen. In Indien ist dieses Programm sehr populär, derzeit haben sich beim indischen FAMEX – Convenor Sameer/New Delhi über 40 Familien gemeldet, die Europa gerne besuchen würden. Um umgekehrt dann diese Familien nach Indien einzuladen. OTD hat keinen FAMEX-Beauftragten, Frankreich hat einen. Auch Italien!

Das Reisen ist des Tablers Lust – meldet Euch bei

Ulver Oswald, oswald.BM@t-online.de oder bei mir, h.d.gesch@gmx.de

**Hans-Dieter Gesch
OT 18 Wiesbaden
OTD-IRO und OTD-YAP-Convenor**

DIE STUNDE HAT 100 MINUTEN ODER: VÖLKERVERSTÄNDIGUNG NACH OTD-ZIEL NR. 3

IN ANDEREN LÄNDERN TICKEN DIE UHREN ANDERS. ZUMINDEST HABEN DIE MENSCHEN EIN ANDERES ZEITGEFÜHL. DAS ERLEBTE DIE DEUTSCHEN VERTRETER BEIM BESUCH DES AGMS VON 41 CLUB RUMÄNIEN

Ja, das Präsidium ist wieder gereist. Auf Kosten von OTD. Also auf Kosten jedes einzelnen Tablers. Kennen wir schon. Mögen wir nicht. Jedenfalls nicht besonders und nicht so oft. Was? Wohin diesmal? Nach Rumänien? In die Bukowina oder wie das heißt? Ja, da war mal was im Geschichtsunterricht. Bessarabien und Bukowina, hin- und hergerissenes Land zwischen Moldau-Fürsten, Osmanen, Österreich-Ungarn, Galizien, Haus Habsburg, Russland, Rumänien. Vergessen im Geschichtsbewusstsein der Völker, vergessen im eigenen Land, vergessen und geteilt in stalinistischer Ära.

Die Universität von Cernowitz.

Und nun: mitten drin ein AGM. In Suceava, einzige moderne Industriestadt weit und breit und Hauptstadt des in Rumänien gelegenen südlichen Teils der Bukowina, übersetzt: des „Buchenlandes“. Jawohl, es gab Alkohol. Jawohl, wir haben gegessen. Jawohl, die Rumänen können feiern. Alles das: genau wie wir, auf unseren AGMs. Und sie können perfekte Gastgeber sein, genau wie wir. In einer Hinsicht können sie vielleicht sogar ein bisschen mehr: das Leben, was in unseren OTD-Zielen steht. Genauer: in Ziel Nr. 3, das uns die Pflege enger freundschaftlicher Verbindungen

zu den Mitgliedervereinigungen von 41 International mit dem Ziel der Völkerverständigung nahelegt.

Wer dieses rumänische AGM besucht hat, kennt jetzt (wieder?) die Geschichte der Region, die tiefe Verwurzelung in fast allen mittel- und südosteuropäischen Kulturen, die fabelhafte, tatsächlich unberührte Landschaft, die gleichsam vor 80 bis 100 Jahren stehen geblieben erscheinende Architektur, Kleidung, Bäuerlichkeit (Pferdewagen, Ochsenkarren, Einscharpflüge, Sä- und Sensenmänner), die als Weltkulturerbe registrierten Moldau-Klöster mit ihren nirgendwo sonst auf der Welt wiederzufindenden Außenwandmalereien, die im Originalzustand schon Jahrhunderte überdauern und gleichwohl in ungebrochener Farbkraft erstrahlen. Und all das verbunden mit dem vielzitierten tablearischen Blick über den Tellerrand hinaus: eine Kurzreise in die heute in der Ukraine gelegene, fast noch vergessene nördliche Bukowina war fester AGM-Programmpunkt.

Czernowitz – was war das nun wieder im Geschichtsunterricht? Ach ja, heute ukrainisch, einstmals Zentrum der Bukowina und Kulturmetropole europäischer Bedeutung, Keimstätte reichhaltiger jüdischer und deutscher Kultur, Stadt der Literaten (z. B. Paul Celan), geistiges, geistliches und wissenschaftliches Zentrum, weltberühmte Universität, die heute noch Namensgeber etlicher weit über 100 Jahre alter deutscher Studentenverbindungen ist, Fin-de-



Staunen: Weltkulturerbe Moldau-Klöster.

Rechts: Galaabend mit Folklore beim AGM:

Unten: OTD-Vizepräsident Holger Peise (links) und OTD-Sekretär Raphael Herbig (rechts) in offizieller Mission für OTD:



es meint das gegenseitige Verstehen. Verstehen kann man den anderen aber nur, wenn man mit ihm redet. Reden kann man nur, wenn man ihn trifft. Und nur dann

kann man erfahren, wer und wie er wirklich ist, was ihn und seine Kultur prägt, warum er so ist, wie er ist, vielleicht sogar warum er so denkt, wie er denkt. Das habe ich in Rumänien verstanden (und gleichzeitig viel verschütt' gegangenes Geschichtswissen wiedererlernt). Und in diesem Sinne reist das Präsidium: nicht für sich selbst zur Lust, sondern für Euch, um Euch (und unseren 41-International-Freunden) im Sinne dieser Völkerverständigung das nahezubringen (via Depesche, Homepage, Delegiertenversammlung), was Ziel Nr. 3 uns allen bietet.

Leider beenden die meisten von uns die Lektüre unserer OTD-Ziele nach der Nr. 1 – lest mal weiter, es lohnt sich! Und reist selbst, wie früher zu RT-Zeiten!

Holger G. W. Peise
OTD-Vizepräsident 2009/2010

P. S.: ach ja, die 100 Minuten aus der Überschrift ... nun ja, es dauert halt alles sehr lange in Rumänien, eine Acht-Std.-Reise nach Czernowitz 16 Stunden,

41-International-Präsident John Bellwood hält die 41er-Truppe mit Zähnen und Klauen zusammen.



ein 4-Gänge-Menü beim Gala-Abend sechs Stunden, weshalb uns ein rumänischer Tabler erklärte, die Stunde habe in Rumänien 100 Minuten – mindestens.



Siecle-Schönheit des k.u.k. Habsburger Reiches. Und alles zum Anfassen: Stadtzentrum und Universität stehen da wie eh und je, Kriegsschäden nicht vorhanden. Kultur satt. Nicht abgelegene, verstaubte Baedeker-Perlen mit fragwürdiger Jetztzeitrelevanz, sondern Kultur pur. Und hautnah, wenn einem Schauer der gläubigen Berührtheit über den Rücken rieseln, weil ein Priester und ein ruthenischstämmiger Stadtführer das Gemurmel der Besucher durch einen aus dem Nichts heraus angestimmten und schier nicht enden wollenden zweistimmigen orthodoxen Choral in der Universitätskapelle verstummen lassen. Hautnah, wenn man sich umdreht und erkennt, dass der Priester einer der eigenen Mitreisegäste ist, ein Mitglied von OT 6 Suceava, mit dem man gestern noch „ganz normal“ zu Tische saß und sich heute über die historisch richtige Anfertigung rumänisch-orthodoxer Ikonenmalerei unterhält.

Völkerverständigung in unserem Ziel Nr. 3 meint weit mehr als Verständigung,

OKTOBERFEST IN HESSEN

BEI DER CHARTER VON OT 321 BAD NAUHEIM AM 5. SEPTEMBER KAMEN DIE GÄSTE NACH BAYERISCHEM VORBILD GEKLEIDET.

Wie aus dem Nichts kam der Gründungsantrag Anfang Februar 2009 des OT 321 i. Gr. Bad Nauheim. Natürlich gab es keine Gründe, den Gründungsantrag nicht zu genehmigen. Besonders erwähnenswert: In Bad Nauheim war bislang „nur“ der Round Table 123 zu Hause, jedoch kein OT-Club. Mit der Charterung der Bad Nauheimer ist damit ein weiterer „weißer Fleck“ von der Old-Table-Karte verschwunden. Nach fast über 30 Jahren Round-Table-Zeit in Bad Nauheim, haben es nun zehn „Ehemalige“ geschafft, einen Old Table zu gründen und in fast Rekordzeit zu chartern.

Und damit nicht genug. Bevor der Charterakt vollzogen wurde, wurde schnell noch der elfte und viel später am Abend nach der Charterung wurde dann noch der zwölfte Tabler bei OT 321 aufgenommen.

Begonnen hatte das Wochenende mit dem Welcome am Freitagabend. Eingebettet war die Charterung in das Round Table 123 Euromeeting Weekend. Die Dänen, Engländer und Schweden waren gekommen.

Am Samstag wurde eine Fahrt ins „Blaue“ in die Wetterau unternommen und die Burg Münzenberg besichtigt. Am Abend war dann der Charterabend mit „Euromeeting“ angesetzt. Unter dem Motto „Oktoberfest“ kamen die

meisten Gäste verkleidet nach bayuvarischem Muster.

Der Abend wurde von den Round Tablern mit viel lustigen Gesangs-, Tanz- und Vorführ-Einlagen kurzweilig gestaltet. Ein schönes Wochenende mit einem harmonischen Round Table Euromeeting und mit toller Old Tabler Charterfeier.

Dem RT 123 Bad Nauheim ist am Wochenende bewusst geworden, dass sie sich um neue Tabler bemühen müs-

sen. Der Aderlass im vergangenen und diesem Jahr war ganz enorm. Aber sie wissen den Old Table an ihrer Seite, die mit anfassen, wenn sie gebraucht werden. Das hat auch das Wochenende gezeigt: RT und OT haben vollkommen harmonisch zusammen gearbeitet und ihr Event gemeinsam geplant, auf den Weg gebracht und dann schlussendlich durchgeführt.

Albert lütke Zutelgte
OTD-Präsident 2009/2010



Die Tabler von RT 123 Bad Nauheim sorgten mit einem Schuhplattler für Unterhaltung.

Links: OTD-Präsident Albert lütke Zutelgte (links) und DP Peter Rachel (rechts) sowie Frank Lindener, Präsident von RT 123 Bad Nauheim (rotes Hemd) gratulieren Christian Nehk, Präsident von OT 321 Bad Nauheim, zur Charter.

Rechts: Überraschungen am laufenden Band.



IM OLDTIMER ZUR ELBPHILHARMONIE

OT 300 HAMBURG WURDE AM 12. SEPTEMBER 2009 IM RAHMEN DES „2. OLDTIMERTREFFENS IM PARK“ GECHARTERT.

Nein, eine Überraschung war es nicht und doch kam alles ganz plötzlich, als wir uns vor nunmehr 30 Monaten am 17. April 2007 bei Ronald Lebelt im Wintergarten zu einer Informationsveranstaltung trafen.

Thomas Behrens und Ronald Lebelt hatten sich schon länger mit der Frage beschäftigt, was nach dem Leben bei Round-Table folgen könnte. Durch die Mitarbeit an verschiedenen tischübergreifenden Aktivitäten hatten die beiden bereits Kontakte zu anderen Gleichgesinnten aufgenommen. Nach einer Zeit des Suchens kam nur noch die Gründung eines eigenen Old-Tablers-Clubs in Frage. Der neue Club sollte sich von anderen OTs dadurch absetzen, dass wir weiterhin (wie bei RT) zwei Veranstaltungen im Monat durchführen wollten: Ein offizielles Tischtreffen und ein zweites monatliches Treffen als kulturelles Event (möglichst so ausgewählt, dass auch die Frauen Interesse an einer Teilnahme hätten)!

Besuche in Ballett und Theater, Kino und Restaurant gehörten genauso wie Kartfahrten und ein Moscheebesuch zum Repertoire des jungen Clublebens. Das wachsende Wahrzeichen der Hansestadt Hamburg, die Elbphilharmonie, wurde zum Wappen des neuen Clubs erkoren. Durch den beruflichen Wechsel unseres Tischmitglieds Christoph Hahn in die Schweiz entwickelte sich mit OT Zug die Beziehung zu einem internationalen Patentsch. Als erstes Serviceprojekt führten wir am 14. September 2008 das „1. Oldtimer Treffen im Park“ in der Anlage des „Restaurant Randel“

durch. Der Clou der Veranstaltung ist, dass die Oldtimer nicht nur betrachtet werden können, sondern die Gäste zum Mitfahren aufgefordert sind.

Im Januar 2009 trafen wir die Entscheidung, uns für unsere Treffen den offiziellen Segen von OTD zu holen. Das Oldtimerevent sollte in unser Charterwochenende integriert werden, und so luden wir Freunde aus nah und fern ein, mit uns vom 11.-13. September 2009 wie bei einem kleinen Euro-Meeting unsere Charter zu feiern.

Mit einem zünftigen „Get Together“ begann das Charterwochenende an der Außenalster im „Café Hansasteg“ und endete für einige reichlich spät im Restaurant „Alte Turnhalle“...

Das „2. Oldtimer-Treffen im Park“ begann am Samstag gegen 11 Uhr mit der Anfahrt der insgesamt 46 Fahrzeuge. Vom Volks-Porsche bis zum Rolls-Royce und einigen amerikanischen Spezialbauten war für jeden etwas dabei. Nach einem kurzen Mittagessen fuhr ein Oldtimerkonvoi unsere Chartergäste aus Zug (CH) und Stade zur U-Bahn, um von hier zu einer Führung durch die Hafen-City durch den tischeigenen Architekten Volker Schultz-Meistering zu starten. Mit wehenden Haaren ging es im offenen Mercedes Cabrio in die Stadt. Für eine Besichtigung der Baustelle der Elbphilharmonie war keine Zeit, aber trotzdem ist allein ihre Präsenz in der Hafencity immer wieder spürbar.

Kurz nach 19 Uhr trafen sich die Gäste auf der Terrasse des „Restaurant Randel“ zum Sektempfang. Danach nahm unser Präsident Thomas Behrens



die Geschicke des Abends in seine Hand, begrüßte alle Gäste und führte sie zum offiziellen Teil der Charter an Ihre Plätze, bevor er in einer kurzen, charakteristischen Rede die junge Geschichte unseres Tisches erzählte und dann an die „Offiziellen“ übergab. Beim Charterakt nahm OTD Pastpräsident Joachim Karg den Tisch im Kreis von OTD auf. Mit Tanz und vielen Gesprächen ging es bis in den späten Abend, der für einige Gäste erst auf dem Fischmarkt an der Elbe enden wollte. Das „Farewell“ fand im „Anleger 1870“ statt, wo eine schönes Wochenende voller neuer Freundschaften sein Ende fand.

Volker Schultz-Meistering
OT 300 Hamburg



GEMEINSAM SPORT UND NATUR ERLEBT

AUCH DAS 26. INTERNATIONALE RT/OT-GOLFTURNIER „THE GOLDEN TEE“
VERLOR NICHT SEINEN REIZ!

Nachdem das 25. Jubiläumsturnier „The Golden Tee“ in Hamburg-Falkenstein in die Geschichte der golfspielenden Round- und Oldtabler eingegangen war, fieberten alle Tabler und Oldies nach dem 26. Internationalen Golfturnier, das in diesem Jahr auf dem landschaftlich reizvollen Platz des Golf & Country Clubs Brunstorf in der Nähe des Sachsenwaldes stattfand. Auch diese Golfanlage ließ alle Herzen höher schlagen; denn dieser Platz mit seinen vorbildlich gepflegten Grüns, der einen Vergleich mit englischen Golfplätzen nicht zu scheuen braucht, hatte es in sich. Hier mit RT- und OT-Freunden aus ganz Deutschland ein Turnier zu spielen ist die schönste Art, Sport und Natur gleichzeitig zu erleben. Und so hieß es Anfang Juni 2009 zum 26. Mal: TEE UP!

Und das Azorenhoch spielte auch wieder mit. Gespielt wurde gegen Par nach Stableford über 18 Löcher. Teilnahmeberechtigt waren alle Golf spielenden Tabler, Oldies und Ladies, die einem nationalen oder internationalen RT/OT-Club sowie Ladies' Circle angehör-



Gemütliches Beisammensein am „19. Loch“.

ren, sowie deren Familienangehörigen. Erinnerungspreise wurden vergeben für den Gewinner des RT-Wanderpokals „The Golden Tee“ sowie den Pokal für den besten Oldie-Golfer. Wiederum wurden ein Damenpokal und ein

Jugendpreis ausgespielt. Gewertet wurde in vier Gruppen: jeweils Netto- und Bruttopreise.

Nach dem Wettspiel wurde wiederum traditionell gemeinsam Roastbeef mit Bratkartoffeln gegessen und die Siegerehrung vorgenommen, um danach am „19. Loch“ zum geselligen Beisammensein im Clubhaus fröhlich mit Sekt und Bier die Sieger zu feiern.

Ausschreibungsunterlagen bzw. Einladungen zum 27. RT/OT-Golfturnier über Termin, Hotelunterkunft etc. teilen wir Euch gerne mit, wenn Ihr uns Euer Interesse bekundet. Das Turnier wird in den Sommermonaten wahrscheinlich in Lüneburg stattfinden.

Voranmeldungen bitte an:
Klaus Kraft, OT 10 Rendsburg,
Postfach 804, 24758 Rendsburg,
Tel. 04331-5252, Fax 55540 oder
E-mail: info@sdv-buchverlag.de

Die Siegerehrung.





WERTSCHÄTZUNG DES SOZIALKAPITALS

GEDANKEN ÜBER DIE FUNKTION VON SERVICE-CLUBS ZUM 10-JÄHRIGEN JUBILÄUM VON OT 162 SIGMARINGEN

Guten Abend sehr geehrte Damen und Herren,

es freut mich, Sie heute Abend hier zum 10-jährigen Jubiläum von Old Table 162 Sigmaringen begrüßen zu dürfen.

Gerade in einer Zeit, in der wir eine turbulente Phase der gesellschaftlichen, politischen und gerade auch ökonomischen Entwicklung durchleben, ist solch ein Anlass um so bedeutender. Hier drängen sich Fragen auf: Was bedeutet Old Table, woher kommt Old Table und schließlich wohin geht Old Table?

Um diese Fragen zu beantworten, lassen Sie mich Ihnen den Begriff „Sozialkapital“ näher bringen. Mit Sozialkapital ist einen Sachverhalt gemeint, der für das Funktionieren von Wirtschaft, Gesellschaft und Demokratie von zentraler Bedeutung ist. Soziales Kapital als „Kapital des Vertrauens“. Die Grundidee des Sozialkapitals besteht darin, „dass Familie, Freunde und Bekannte einer Person einen wichtigen Wert darstellen“, was wir auch in unseren verschiedenen Serviceclubs besonders pflegen.

Mit diesem Begriff führe ich Sie nun in das Jahr 1905 nach Chicago zu den Ursprüngen der Serviceclubs zurück. Paul Harris eröffnete im Jahr 1899 eine Anwaltskanzlei in Chicago. Es war eine Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs, in der Harris versuchte, seine Existenz aufzubauen. Die Geschäfte liefen sehr schlecht, und er fragte sich, wie er dieser schlechten Ausgangssituation begegnen sollte. Er entschied sich dazu, andere junge Unternehmer, Einzelhändler und Rechtsanwälte an einem Tisch zu versammeln. Im Jahre 1905 gründe-

te er den ersten Rotary Club in Chicago. Im Folgenden wurden damals verschiedene Service Clubs gegründet. Khwanis 1915 in Detroit, Lions 1917 ebenfalls in Chicago, Zonta 1919 und Soproptimist 1921 in Oakland. Und schließlich 1927 Round Table in Norwich Great Britain, also nicht in Amerika.

Aus Round Table gründeten sich weitere Vereinigungen. So 1930 Ladies' Circle, 1953 wurde Tangent Club gegründet. Im Jahre 1936 wurde der erste 41 Club für ehemalige Mitglieder des Round Table in Liverpool gegründet, welcher in Deutschland Old Table genannt wird.

Am 13. Juli 1985 wurde in Sigmaringen unter dem Gründungspräsidenten Jan Oerding Round Table 162 gegründet und am 11.10.1986 gechartert. Jan hatte es geschafft, ein soziales Netzwerk über verschiedene Berufsgruppen hinweg aufzubauen und dieses Netzwerk in Round Table zu bündeln. Am 02.12.1994 - wiederum mit Jan Oerding als Gründungspräsident - wurde OT 162 gegründet. Die Gründungsfeier ist die Empfangnis. Die Charterfeier die Geburt. Diese erfolgte am 18.09.1999, also fast genau vor 10 Jahren.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei all meinen Vorgängern. Ohne das Engagement vieler, vieler einzelner Personen, welche Jahr für Jahr durch Ihre Taten und Ihren Einsatz die Ideen von Round Table und Old Table bzw. der Serviceclubs allgemein fortgeführt haben, würden wir heute Abend nicht hier sitzen.

Die über hundertjährige Geschichte der Serviceclubs zeigt aber auch, dass trotz wirtschaftlicher Krisen oder eben gerade wegen dieser, durch das

Engagement, oder anders gesagt durch den Einsatz des am Anfang genannten Sozialkapitals die Serviceclubs aufgrund Ihres Netzwerkes in der Lage sind, neue Wege zu beschreiten und Ihren Beitrag zur Bewältigung der aktuellen Probleme beizutragen können.

Ähnlich wie vor gut 100 Jahren bieten die Service-Clubs mit ihrer lokalen Verankerung, ihrer Gemeinschaftsbindung und insbesondere ihrer Kompetenz in wirtschaftlichen Belangen vor Ort eine wichtige Ressource für ein sozial abgefedertes Management des gesellschaftlichen Wandels.

Es stimmt nämlich nicht, dass in Folge von Globalisierung und Internationalisierung alle nationalen und insbesondere regionalen Unterschiede nivelliert werden, dass traditionsgebundene Werte gänzlich verloren gehen, und dass eine konsumorientierte Massenkultur einfach alles platt macht und zu einer generellen Vereinheitlichung führt.

Das Gegenteil ist zum Glück der Fall: Regionale Unterschiede werden wiederentdeckt. Vor allem in der Kombination von lokaler Bindung, wirtschaftlicher Kompetenz und Innovationsbereitschaft im Netzwerk liegt die große Chance der Serviceclubs heute. Diese Chance sollten die Clubs nutzen und die hier gebündelte Expertise von wirtschaftlichem, wissenschaftlichem und sozialem Know-how einsetzen. Unter diesem Hintergrund freue ich mich auf die nächsten zehn Jahre bei Old Table Sigmaringen.

Achim Pfaus
Präsident OT 162 Sigmaringen

ENDORPHIN-FLASH IM WILDEN KAISER

DIE DIESJÄHRIGE HEILBRONNER OT-RT-HÖHENWANDERUNG IM WILDEN KAISER BRACHTE DEN TEILNEHMERN GLÜCKSGEFÜHLE DER BESONDEREN ART

Man mag sich fragen, warum ausgerechnet jemand einen Reisebericht über eine alpine Bergtour verfasst, der sich üblicherweise eher an Bord eines Segelschiffes auf dem Meeresspiegel fortbewegt und aus einem Bundesland stammt, dessen höchste Erhebung den „Lebensraum“ eines solchen Schiffes um gerade einmal 164 Meter übersteigt...

Die Antwort ist relativ einfach: Die Euphorie – erwachsen aus den Erlebnissen eines drei Tage währenden Abenteuers, geprägt von außergewöhnlich gemeinschaftlichem Miteinander – hat mich dazu getrieben, diese Aufgabe mit Freude zu übernehmen.

Für RT 71 und OT 17 Heilbronn ist es bereits seit 1998 Tradition, dass Thomas Möldner – jetzt OT 17-Mitglied – für das letzte Wochenende vor den Sommerferien zu einer gemeinsamen Bergtour einlädt, die er stets mit viel Akribie, Verantwortungsbewusstsein und Erfahrung plant und vorbereitet. Und so folgten ihm in diesem Jahr 23 Teilnehmer unterschiedlichster Altersklassen.

Am Freitag, dem 24. Juli 2009 starteten wir gegen 12 Uhr in Richtung Gaudeamushütte, die wir auf 1.263

Meter Höhe nach etwas über einer halben Stunde Gehzeit erreichten. Der Anmarsch zur Gaudeamushütte war ein perfektes „warmup“. Es folgte der direkte Aufstieg zur Gruttenhütte auf 1.620 Meter durch zunächst bewaldetes, steiles und schließlich offenes, mit schmalen, steinigen Pfaden durchzogenes Gelände, wo wir unser erstes Nachtquartier bezogen.

Der Abend war geprägt von dem einen oder anderen Glas Wein, Bier oder Ramazotti, ausgelassenen Gesprächen, einer dynamischen Mehrrunden-Partie UNO nach „Nord-Süd-Regeln“ und der Erkenntnis, dass eine Berghütte keine Cocktailbar ist. Zum Trost für die um 22.00 Uhr beginnende Hüttenruhe schenkte Tommy in unserem Bettenlager noch eine Runde Quittenschnaps zwecks Mund- und Zahnhygiene aus.

Der frühe Morgen des 25. Juli begann um halb acht mit einem typischen Hüttenfrühstück. Aufgrund der Wetterlage hatte Tommy – nach Rücksprache mit dem Wirt der Gruttenhütte – die ursprüngliche Route umgeplant. Wir stiegen bei zunächst kühlem Wind aber Trockenheit

in Richtung „Hoher Winkel“ und „Kopftörl“ (2058 m) auf. Kurz unterhalb des anspruchsvoller werdenden „Kletterbereiches“ fing es dann an zu regnen. Kurz bevor der Pfad mit Drahtseil gesichert zu einem steil aufstrebenden Klettersteig wurde, teilte Tommy die erfahrenen den unerfahrenen Kletterern zu und so nahmen er selbst, Ebse und Tim uns unter ihre Fittiche und führten die Gruppe hinauf bis zum Hohen Winkel, wo wir durch einen hohen, etwa schulterbreiten, von gefrorenem Wasser heraus gesprengten Felsspalt kletternd den Grat erreichten, um das Wilde Kaiser-Gebirge in Richtung Nord-Westen zu überschreiten.

Von hier aus ging es bergab. Unser Ziel war das auf 831 Metern gelegene Anton-Karg-Haus, mit Zwischenstation im knapp darüber gelegenen Hans-Berger-Haus (936 m).

Der Steig führte an der rechten Kante einer breiter werdenden Geröll-Rinne steil herab. Permanent bestand die Gefahr, das lose kalkige Gestein aus dem Weg zu lösen und dadurch einen Steinschlag auszulösen.

Nach etwa sieben Stunden erreichten wir das Anton-Karg-Haus –

„Hinterbärenbad“, in dem für zwei Euro pro drei Minuten sogar eine warme Dusche zur Verfügung stand. Das Anton-Karg-Haus liegt im hinteren Bereich des Kaisertals an einer Stelle des Kaiserbachs, die Hinterbärenbad genannt wird. Das Haus befindet sich in ruhiger, eindrucksvoller Umgebung mit Blick auf den Wilden und den Zahmen Kaiser mitten im Naturschutzgebiet des Wilden Kaisers. Das Wetter war im Laufe des Tages wunderbar aufgeklärt und so konnten wir nach dem Abendessen in einer urigen, extra für uns reservierten Stube einen tollen Sonnenuntergang nebst kitschigem Regenbogen genießen, bei dem nicht nur die Sonne vor unseren Augen, sondern die Berggipfel rötlich schimmernd glühten.

Sonntags stand die Königsetappe der Heilbronner Bergtour 2009 an. Knapp 1.200 Höhenmeter galt es zu erklimmen. Heraus aus dem Idyll des Kaisertals ging es um 8.30 Uhr in ein- einhalb Stunden von 830 Metern Höhe hinauf zum etwa 1600 Meter hoch gelegenen Stripsenjochhaus und nach einer ausgiebigen Pause dort in weiteren zweieinhalb Stunden weiter bis zum Elmauer Tor auf circa 2.000 Meter.



Wunderschönes, warmes Sommerwetter begleitete uns auf unserem langen Weg nach oben.

Vom Stripsenjochhaus ging es zunächst wieder ein bisschen bergab, bevor sich der steinige Pfad zu einem wieder ansteigenden, anspruchsvollen und ausgesetzten Steig entlang des steil abfallenden Berges, entwickelte und uns hinein in die so genannte „Steinerne Rinne“ führte. Hier war wieder Klettern angesagt.

Als wir gegen 13.30 Uhr den Übergang des Elmauer Tores erreichten, erwuchs in uns allen eine echte Gipfeleuphorie. Vor unseren Augen eröffnete sich der weite Blick nach Süden und unter dem sonnigen, blau strah-

lenden Himmel glänzten die schneebedeckten, weiß leuchtenden Gipfel der Hohen Tauern, des Kitzsteinhorns sowie des Großglockners, und im Zentrum des fernen Blicks erhob sich majestätisch die nahezu 4.000 Meter hohe Pyramide des Großvenedigers... ...einfach Atemberaubend!!!

Dann stiegen wir aufmerksam, über Geröll- und Schneefelder abgleitend, hinab bis zum Eingang des abschließenden Highlights der Tour – dem Jubiläumssteig. Ein nach Ebses Aussage leichter Klettersteig mit ein paar senkrechten Leitern zur Überbrückung hoher Felsstufen und kurzen Passagen mit Eisenbügeln, die in die weglose senkrechte Felswand geschlagen, ein Fortkommen erst ermöglichen. Das Drahtseil an der Wand gibt den Hauch von Sicherheit, der einen norddeutschen Flachländer – gerade mal eben so – nicht die Nerven verlieren lässt.

In dem Moment, in dem der Jubiläumssteig einen Kletterer wieder auf den breiteren und leicht zu gehenden Pfad in Richtung der nahegelegenen Gruttenhütte herauspuckt, ist er wieder da – dieser atemberaubend freie und weite Blick auf die schneebedeckten Alpengipfel im Süden. Und da meldet es sich – dieses unbeschreibliche Gefühl. Der „Endorphin-Flash“. Tränen des Glücks schießen in die Augen, man atmet tief ein, jubelt laut oder auch nur leise in sich hinein und das Adrenalin wird vom Endorphin verdrängt. Adrenalin ist, so denke ich, das Hormon des Säens – Endorphin das des Erntens...

So ernte ich also nach drei Tagen Abenteuer in den Bergen diesen außerordentlichen Zustand der Euphorie, der mich noch auf dem Vorplatz der Gruttenhöhe stehend dazu treibt, diesen Bericht verfassen zu wollen. Vierzig Minuten später sind wir bereits wieder „unten“ auf der Wochenbrunner Alm, verabschieden uns von alten und von neuen Freunden, sortieren unsere Sachen, verladen sie in die Autos und machen uns auf den Heimweg. Hoffentlich – bis zum nächsten Jahr...

Gunnar Schröder
RT 122 Malente-Eutin



ERFOLG PER INTERNET

OB ARZT ODER JURIST, HERSTELLER VON DÜNGEMITTEL ODER VERKÄUFER VON BRIEF-MARKEN. WER IN DEN SUCHMASCHINEN ERFOLGREICH IST, WIRBT MIT STRATEGIE. ACHT TIPS VOM OTD-WEBMASTER, DAMIT DEIN INTERNET-AUFTRITT ERFOLGREICHER WIRD.

Erfolge bekommt nicht der Alleskönner sondern der Spezialist. Dieser konzentriert sich auf einen Gewinn bringenden Mehrverkauf. Rabattschlachten sollen sich andere liefern. Um die neuen Kunden zu gewinnen, bedarf es einer Änderung der bisherigen werblichen Strategie. Das gilt für regionale Düngemittel oder juristische Leistungen ebenso wie für den überregionalen Vertrieb von Statiken oder Zahnimplantate.

Meine Produkte sind sehr speziell und der Wettbewerb riesig stark. Was habe ich getan, um in den Suchmaschinen unter die ersten 10 aufgerufenen Links zu kommen? Um die eigene Präsenz in den Suchmaschinen zu erhöhen, habe ich zuerst auf die Hilfe professioneller Dienstleister zurückgegriffen. Das war bitteres Lehrgeld, da die versprochenen Optimierungen nicht reproduzierbar waren und sich sogar als nachteilig herausstellten. Selbst Links, die schon gut platziert waren, fielen plötzlich im Ranking ab. Auch Link-Schaltungen zu Suchbegriffen z. B. bei Google (Keyword-Advertising) haben mir keinen gewünschten Erfolg gebracht.

Zahlreiche Internet-Designer verfügen über die wundervolle Fähigkeit, ansprechende Seiten aufzubauen – beschäftigen sich jedoch nicht mit der Strategie, dass der Auftraggeber auch im Netz gefunden wird. „Wir haben eine so schöne und/oder vertriebstechnisch optimierte Homepage und werden trotzdem nicht gefunden“.

Auf dieser Basis musste ich selbst den Weg finden, was auch gelang. Durch ständiges Versuchen und Probieren entstand die Technik, sich vor den Wettbewerb zu schieben und in den Suchmaschinen bei einer Problemsuche häufig auf Platz 1 zu stehen. Zufall

oder Können? Um den Zufall auszuschließen, wurden die Erkenntnisse und Schritte bei Freunden und Bekannten, die in anderen Branchen tätig sind, erfolgreich umgesetzt. Zwischenzeitlich gibt es nachweisbare Erfolge: von der Hebammen-Praxis in der Großstadt über bundesweit tätige Unternehmensberater bis hin zur Physio-Praxis auf dem Land: Eine gute Internet-Präsenz muss nicht viel Geld verschlingen und kann für den gleichen Wert monatlicher Zeitungs-Kleinanzeigen wesentlich mehr bringen.

Vielen dient die Homepage nur als Präsentation, die Geld kostet und keine Kunden bringt. Das ist richtig, wenn die eigene Homepage in den Suchmaschinen nicht gefunden wird.

Kann der Internet-Auftritt einem Arzt, Apotheker, Architekten, Maschinenbauer oder Winzer etwas bringen? JA!

TIPP 1 Das Ziel einer Internet-Werbung: Ob Freiberufler oder Kleinunternehmer – Interessenten, die eine Lösung für ihre Aufgabenstellung suchen, „googeln“ und suchen in den einzelnen Suchmaschinen nach ihr. Wer zu diesem Zeitpunkt präsent ist, hat gewonnen. Im Gegensatz zu einer Zeitungsanzeige oder einem Werbespot im Radio/Fernsehen steht ein Internet-Auftritt an 365 Tagen im Jahr an 24 Stunden zur Verfügung.

Soll die Patienten-Frequenz der örtlichen Arztpraxis erhöht, der Absatz des Weinguts gefördert oder zusätzliche Leistungen des Physiotherapeuten verkauft werden? Ist das Ziel festgelegt, gibt es auch zahlreiche Interessenten, die Suchmaschinen nutzen.

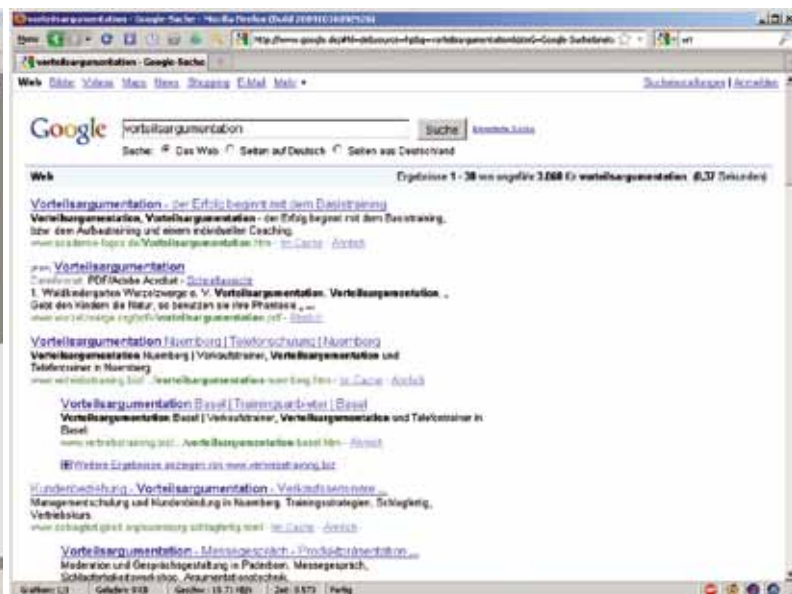
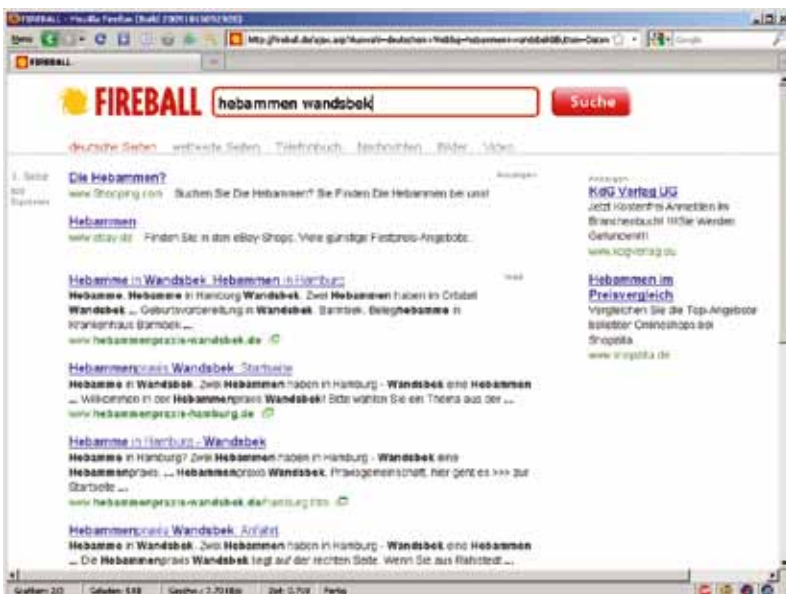
TIPP 2 Was Suchmaschinen lieben: Suchmaschinen lieben Futter in Form

von Lösungsinformationen. Nur wer füttert, wird mit einem guten Platz im Ranking belohnt. Eine Fütterung beginnt mit den META-TAGS, dem Seitenkopf. Diese Kopfzeilen werden von manchem Internet-Designer komplett vernachlässigt. Das zahlt sich negativ aus und ist vergleichbar mit der schönsten Yacht im Hafen, die aber keinen Treibstoff zum Auslaufen hat.

Seiten, die im Internet erfolgreich sind, verfügen über einen guten Seitenkopf, bestehend aus dem Titel, der Beschreibung und den Schlüsselworten. Gute CMS (Content Management Systeme = Programme zur Veröffentlichung von Internetseiten) generieren aus den ersten 500 Zeichen einer Seite den Titel mit bis zu 60 Zeichen sowie eine Beschreibung mit bis zu 200 Zeichen. Für den Autor bleiben dann nur noch die Eingabe der Keywords mit 200 Zeichen. Über dem Seiten-Kopf wird letztlich auch beim Leser Neugierde erweckt um diese Seite bevorzugt zu öffnen und zu lesen.

Mit einem guten CMS generierte Seiten sind schlank, so schlank, dass ein Aufbau im Sekundenbruchteil erfolgt. Schlanke Seiten sind ein Großteil des Erfolgs.

Darüber hinaus sollte jede Seite über möglichst 5 bis 10 Absätze verfügen, die dem Leser Informationen zum Thema vermitteln. Bilder und Grafiken machen eine Seite interessant und den Leser weiter neugierig. Jedes Bild, jede Grafik sollte auch noch einen ALT-Text beinhalten (dieser Text erscheint, wenn eine Maus über eine Grafik gleitet). Ein gutes CMS-Programm fordert diesen Text direkt beim Positionieren der Bilder.



TIPP 3 Viele Seiten führen zum Erfolg. 10 Seiten zu einem Thema sind erfolgreicher als nur eine Seite. Will ein Vertriebsstrainer Seiten zum Thema „Vorteils-Argumentation“ veröffentlichen, kann er zu diesem Thema auch zahlreiche Alternativen veröffentlichen: Nutzen argumentieren, Vorteile aufzeigen, Gewinn erkennen, usw. Ein Winzer informiert zum Thema „Riesling“ und informiert über Besonderheiten beim Anbau von Riesling in seinem Keller, oder warum genau dieser Riesling zur Forelle oder zum Kaminabend passt.

TIPP 4 Jedes Thema bekommt eigene Seiten: Das ist branchenübergreifend und gilt für den örtlichen Zahnarzt, für den Architekten oder für den Pizzabäcker, die Autowerkstatt oder den bundesweit tätigen Verkaufstrainer.

Wichtig ist eine Kombination von Wörtern, nach denen gesucht wird. Wer einen Zahnarzt sucht, gibt für seine Suche nicht nur das Wort „Zahnarzt“ ein, sondern verfeinert seine Suche, indem er „Zahnarzt Hamburg“ oder noch spezieller „Zahnarzt Wandsbek“ eingibt. Suchende, die sich für eine Besonderheit interessieren, geben vielleicht „schmerzfreie Zahnbehandlung Wandsbek“ ein. Hier wird vom Autor viel Kreation gefordert. ABER: Suchmaschinen lieben Informationsseiten, jedoch keine kopierten Seiten mit ausgetauschten Schlagwörtern.

TIPP 5 Die bestehende Homepage aktivieren. Wenn die eigene Seite schon besteht, aber im Netz nicht gefunden wird, sollte diese nicht durch nachträgliche Eingriffe verschlimmbessert werden. Als Lösung werden ein oder mehrere Domains (Name einer Homepage) als Kopie der Hauptdomain ins Leben gerufen. Diese optimierten Seiten sind nur für die Präsenz zuständig und leiten den Besucher auf die Hauptseite. Wer diese Seiten besucht, interessant findet und auf Home klickt, kommt dann letztlich zur Hauptseite. So wird die eigene Seite durch Optimierungen nicht beschädigt.

TIPP 6 Was Suchmaschinen nicht mögen und bestrafen: Unbeliebt sind Worte wie „unser – wir – mein“, und dann auch noch in Verbindung mit Übertreibungen wie „ich habe das einzigartige Know-how“, „wir haben die größte Auswahl“, „unser Unternehmen liefert das Beste vom Besten“ etc.

Auch weiße Texte auf weißem Grund sind verboten und werden fast immer durch eine Sperre der gesamten Domain bestraft.

Über viele Jahre konnte man das Suchmaschinen-Ranking beeinflussen, indem Keywords unzählig oft wiederholt wurden. Heutige Wiederholungen von Schlüsselworten, ohne dass es einen Zusammenhang zum Text gibt, werden von den elektronischen Redaktionen hart bestraft und sind für die Seite garantiert tödlich.

TIPP 7 Erfolge durch Internet-Auftritte benötigen Zeit: Wer kurz vor dem wirtschaftlichen Aus steht, rettet mit einem Internetauftritt nichts und sollte keine Zeit und kein Geld in diese Werbung investieren. Richtig ist zwar, dass Nachrichten per Internet schnell verbreitet werden – falsch ist jedoch die Annahme, dass die Platzierungen in den Suchmaschinen schnell erfolgen. Die Rechner, auf denen die Seiten liegen, werden von den Suchmaschinen nicht täglich besucht, sondern monatlich, quartalsweise oder halbjährlich.

TIPP 8 Links in der eigenen Homepage. Nicht zu vergessen sind Links, die sich auf jeder Seite befinden sollten. Suchmaschinen lieben Links. Jede Seite sollte über 10, 20 oder mehr Querverweise (Links) verfügen. Diese Links können sich entweder im Text befinden und/oder zum Schluss der Seite. Suchmaschinen honorieren auch Stichworterklärungen (wie Anhänge in Büchern)

Da der Platz in dieser Depesche begrenzt ist, kann hier keine komplette Bedienungsanleitung veröffentlicht werden. Wenn Du jedoch Fragen zu diesem Artikel hast bzw. wissen möchtest, wie Du mehr aus Deinem Internetauftritt herausholen kannst, melde Dich einfach. Tel. 05205/950573 oder Homepage@otd-mail.de

Christian Busch
OTD Webmaster



GELUNGENE FAHRRADTOUR

(red) Bei traumhaftem Wetter startete eine kleine Gesellschaft von ungefähr 25 Oldie-Familien von **OT 21 Mainz**, in der fast alle Altersklassen vertreten waren, zu einer von Jürgen und Christa von der Wense organisierten Fahrradtour. Der Weg führte über einige hügelige Strecken, die von den Kleinsten, wie z. B. Debbie (und Ulli, der



seine Kinder die Berge hochzog) sportlich gemeistert wurden. Doch trotz der vielen Hügel gab es wunderschöne Landschaft, Windmühlen und tollen blauen Himmel zu bestaunen, begleitet von angenehm kühlem Rückenwind. Als die Gruppe endlich erschöpft an einer kleinen Hütte (von Jürgen erbaut) mit spektakulärer Aussicht ankamen, wurde sie von Christa schon mit leckerem Kuchen und kühlen Getränken



erwartet. Nachdem sich alle gestärkt und die Sonne genossen hatten, ging es zurück zum Ausgangspunkt, einer alten Ziegelei. Dort angekommen, wurde eine ausgiebige Brotzeit mit „Dooseworscht“ und Gurken vertilgt. Mit Eis und kalten Getränken versorgt, konnten Jung und Alt die gelungene Fahrradtour schließlich gemütlich und in aller Ruhe ausklingen lassen.



BEI SCHÖNEM WETTER DURCH DEN HARZ

(red) Am 15. August hat OT 54 Wolfsburg eine Harztour unternommen. Man traf sich bei fantastischem Wetter in Neustadt und wanderte zur Burgruine Hohnstein. Auf dem Weg dorthin kam die Gruppe an Fischteichen, Hochzeitsfeiern, geöffneten Freibädern und steilen Waldpfaden vorbei. Sie erklomm einen Gipfel, genoss den Rundblick, besichtigte eine Burgruine und labte sich in der Gaststätte in der Ruine. Nach dem Abstieg ging es noch in die Fachwerkstadt Stolberg.

AFTER WORK DRINK

(red) Zum Zweck der Intensivierung persönlicher Kontakte außerhalb der Tischabende wird Klaus Hermann von **OT 82 Stuttgart** ein – wenn möglich – regelmäßiges „After Work Drink“-Zusammentreffen ins Leben rufen. Beabsichtigt ist hier, ein lockeres Zusammensein für 1-2 Stunden einmal im Monat anzubieten.

MIT DEM DRACHENBOOT AUF DEM NECKAR

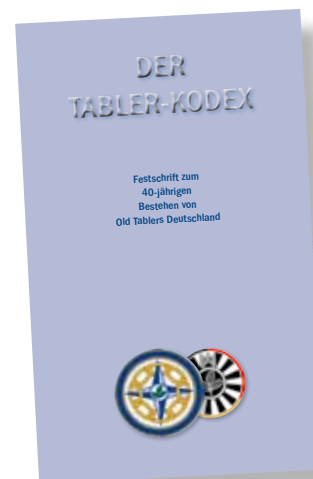
(red) Beim gemeinsamen Ferientreff von RT 71 Heilbronn und OT 17 Heilbronn hatten die Tabler viel Spaß bei der Fahrt mit einem Drachenboot auf dem Neckar.



GEISTIGE BEREICHERUNG

Unser Tisch will sich geistig bereichern und bestellt für jedes Mitglied eine Ausgabe des „Tabler Kodex“ = 14 Stück

(E-Mail von **OT 115 Dortmund** an den DEVO)



RT 191 – LAUF UM DEN BALDENEYSEE

(red) Im August fand der 7. Lauf um den Baldeneysee von **RT 191 Essen** statt. Die Fahne für OT in Essen hochgehalten haben Andreas Fettig (gelbes Trikot) sowie Michael Swienty (blaues Trikot Nr. 192) von OT 88 Essen und dabei gleich auch noch die Plätze 1 und 2 in der OT-Wertung belegt, wobei Andreas mit einem dem Altersunterschied angemessenen zeitlichen Vorsprung vor Michael die Ziel(bier)linie erreichte.

Der Baldeneylauf, den Michael Swienty als Präsident des RT 191 vor sieben Jahren mit ins Leben gerufen hat, erfreut sich einer konstanten Beliebtheit, insbesondere bei den Ruhrgebietstischen. Aber auch aus anderen Regionen von Hamburg bis Erlangen sind immer mal wieder Tabler dabei. Die Veranstaltung bietet immer auch einen familiären Rahmen und endet nach dem Lauf mit gemeinsamem Grillen und anschließendem Läufertalk u/o Disco – je nach Laune und Wetterlage – erst spät am Abend.



WANDERWOCHELENDE IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN

(red) Der Präsident von OT 49 Weiden organisierte ein Wanderwochenende in Garmisch-Partenkirchen. Für ganz besonders neugierige Bergfexe wurde als Pretour freitags die Begehung des Mittenwalder Klettersteigs angeboten. Am Samstag nahmen dann 34 Personen an der Wanderung teil. Es wurde eine Hütte (Höllentalangerhütte) zum Mittagessen gewählt. Dieser Treffpunkt wurde von verschiedenen Seiten angegangen. Dazu bildeten wir Gruppen mit unterschiedlichem Leistungsvermögen. Der Abstieg nach der verdienten Jause erfolgte gemeinsam durch die Höllentalklamm (mit Schneeresten!). Vor allem die Kinder hatten viel Spaß. Abends feierten die Weidener Oldies in einem einsam gelegenen Gasthof. Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Abschieds. Unter großen Mühen war es uns gelungen, extra einen großen Trachtenumzug direkt vor dem Hotel zu organisieren. Danach zogen wir alle zum Ettaler Mandl. Am meisten genoss dies Tochter Pia von Michael Nickel, die sich in der Kraxn bequem nach oben tragen ließ und nur nach Essen und Trinken verlangte. Die Ähnlichkeit des Vaters mit einem Muli war nur rein zufällig!





Reiner Sokolowski

Präsident: Klaus-Moritz RUSER, OT 67 Neumünster/Bordesholm, Einfelder Str. 25, 24536 Neumünster, TP: 04321-529329, TG: 04321-44854, FAX 04321-45950, TM: 0176-24320724, E-Mail: d1-p@otd-mail.de, ruser@photo-ruser.de
Vizepräsident: Reiner SOKOLOWSKI, OT 113 Schleswig,

Mühlenkoppel 6, 24857 Fährdorf, TP: 04621-37295, TG: 04621-34050, FAX 04621-34099, TM: 0171-5542112, E-Mail: d1-vp@otd-mail.de

VORSPANN

Nachdem ich in der letzten Ausgabe die spärliche Anzahl von Tischprotokollen angemerkt habe, ist deren Anzahl in den zurückliegenden drei Monaten wieder gestiegen. 30 Protokolle von 14 verschiedenen Tischen (bei 16 möglichen) haben mich erreicht.

Damit ein anderer aktiver Tabler die Freude hat, diese Tischprotokolle aus erster Hand lesen zu können, noch einmal die Bitte um Vorschläge für das Amt des Distriktvizepräsidenten ab der nächsten Legislaturperiode.

Die Herbstzeit im Distrikt stand ganz im Zeichen der Distriktversammlung am 10.10.2009 in Wattenbek bei Bordesholm. Der spontan organisierte Spendentopf wurde durch die anwesenden Tabler mit 105 Euro reichlich gefüllt und dem Projekt School Of Hope zur Verfügung gestellt. Es wurde u. a. sehr intensiv über das Thema OT und Service diskutiert und noch einmal, auch durch unseren ebenfalls anwesenden OTD Pastpräsidenten Joachim Karg, klar gestellt, dass Service für OT nicht Pflicht ist, aber natürlich gemacht werden kann. Hier steht bei den meisten Tischen die tatkräftige Unterstützung des örtlichen RT im Vordergrund. Falls Ihr gerne Termine in der Depesche veröffentlicht haben wollt, denkt bitte an den doch recht engen Vorlauf. D. h. teilt mir bitte Eure Termininformationen sobald wie möglich auch außerhalb Eurer Tischprotokolle mit.

TERMINE

OT 59 Kiel

09.01.2010 19:00 h Festliches Neujahrssessen

OT 122 Malente/Eutin

17.01.2010 Herrentour Tagesfahrt nach Hamburg

OT 43 Itzehoe

19.01.2010 Neujahrsempfang

Distriktversammlung D1 Frühjahr 2010

20.03.2010 in Bad Segeberg zusammen mit RT und voraussichtlich LC und TC

SPLITTER

In Protokoll der Heider Tischfreunde war folgendes Zitat von Terenz zu lesen:

„Wer spricht was er will, der hört was er nicht will.“

OT 10 Rendsburg

Der Rendsburger Tisch stellte seine Aktivitäten in einem Jahresabriss dar. Es wurden mehrere kleine Firmen besucht. Immer nach dem Motto: „Kleine Firmen – ganz groß“.

OT 40 Eckernförde

Die Eckernförder Tabler lauschten einem Vortrag über das Leben als „Stammesmitglied“ einer Indianergruppe in Kanada. Gemeinsam mit den Tischfreunden vom OT 10 Rendsburg wurde der Vortrag über das Leben der Black Foot Indianer berichtet und sich über die Möglichkeit des führerscheinfreien Wasserwanderns auf Schlei und Eider informiert.

OT 43 Itzehoe

Die Itzehoer Tabler informierten sich über Konjunkturprogramme und erhielten Einblicke in die Subventionspolitik in der Landwirtschaft. Es wurde auch intensiv über Service diskutiert. An einem weiteren Tischabend stand das Thema Patientenverfügung im Fokus eines Vortrags.

OT 50 Südtondern

Es wurde ein gemeinsamer Tischabend mit OT 44 und RT 88 organisiert und Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht. Ansonsten wurde der Sekretär durch die Technik von der Außenwelt abgeschnitten.

OT 59 Kiel

sprach über Politik, die Messe Nordbau und die Vergabepraktiken im Handwerk. Der Tisch gedachte dem verstorbenen Freund und Tischmitglied Karl-Friedrich „Toni“ Tonner. Im Oktober folgte ein Referat über die Erfahrung der Behandlung des grauen Stars und eine Diskussion über den Wahlausgang in Land und Bund.

OT 61 Husum

informierte sich über das Thema „vila-b“ (virtuelles Lerner auf der Baustelle), ein Projekt, das 2008 gestartet wurde und nun erfolgreich läuft. Mit einem Kleinst-PC wird während der Arbeit auf einer Baustelle der Mitarbeiter fortgebildet und weitere Dinge zur qualifizierten Baustellenführung erfasst. Dieses

Projekt hatte in der Entwicklungsphase ein Projektvolumen von 1,2 Mio. Euro.

OT 67 Neumünster

Zum Ende der langen Sommerpause wurde der Tischabend im traditionellen Segelclub Neumünster abgehalten und sich über den Club ausführlich informiert. Im Anschluss hörte man einen Vortrag über die freie christliche Gemeinde Casa Betel e. V. Im September wurden einige organisatorische Dinge beschlossen und man informierte sich über das Karstadt Warenhaus am Standort Neumünster.

OT 113 Schleswig

Den traditionellen Sommerabschluss bildete die von RT und OT gemeinsam unternommene Fahrradtour, die bereits nach wenigen Kilometern beim gemütlichen Grillen in Fährdorf endete. Old Tabler Jürgen Ahlert stellte ein Spendenprojekt in Somerset East in South Africa vor. Es geht hier um ein Zuhause und die Betreuung – safe house – für Waisenkinder, deren Eltern an Aids gestorben oder erkrankt sind. Das Projekt ist vom dortigen RT 113 ins Leben gerufen worden. Dementsprechend ist gewährleistet, dass Spenden auch dort direkt ankommen, wo sie hin sollen. Jürgen und seine Frau Heike haben im privaten Kreis Geld gesammelt. Durch weitere Spenden konnten die beiden über 7.000 Euro auf ihre Reise mit nach Südafrika nehmen und persönlich überbringen. Im Oktober wurde über das Für und Wieder der Schweinegrippeimpfung gesprochen. Zur 50-Jahrfeier von RT Leyland im nächsten Oktober will der Tisch mit großer Mannschaft nach England.

OT 122 Malente/Eutin

hörte einen Vortrag über den Jakobsweg und die Pilgerbewegung. In den siebziger Jahren wanderten ca. 200 Pilger die Strecke in Spanien jährlich. Heute sind es etwa 75.000! Ein gemeinsamer Kochkurs war eine gelungene Aktivität. Außerdem veranstaltete man einen Tanzabend mit großer Resonanz bei den Damen.

OT 148 Bad Segeberg

hörte einen Vortrag über laparoskopische Mikrochirurgie. Das Thema gab doch überraschende Einblicke in den menschlichen Körper und stellte die Leistungsfähigkeit moderner Medizintechnik und Anwendung heraus. Im August referierte ein Berater für private Bauherren über das Thema Bauen, Preise und Leistungen sowie über Ausschreibungsverfahren. Im September lauschte der Tisch einem Vortrag und eini-

gen musikalischen Stücken aus dem Leben von Johann Adolf Hasse.

OT 156 Glückstadt Die Vorbereitungen des geplanten Oktoberfestes standen im Mittelpunkt des Tisches und man bereitete sich auf ein Schützenfest vor.

OT 159 Heide In einem Vortrag wurden unter dem Titel „Deutschland wählt“, oder „der höchstmögliche Versuch der Objektivität“ die Parteiprogramme der einzelnen Parteien vorgestellt.

OT 171 Bordesholm Der Tisch konnte Carsten als neues Mitglied im Rahmen einer feierlichen Zeremonie begrüßen. Den Bericht über eine Mittelmeerkreuzfahrt wurde intensiv gelauscht.

OT 348 Bad Segeberg Es wurde über die Attraktivität des Tisches für auscheidende RT'ler intensiv diskutiert. Darüber hinaus informierte man sich über die Arbeit des Hospiz-Vereins.

Euer Reiner



Thomas Heinze

Präsident: Thomas HEINZE, OT 208 Torgelow, Bruchweg 3, 31234 Edemissen, TP 05176-338, TG: 03943-5499-120, TM: 0173-6020813E-Mail: d2-p@otd-mail.de, heinze.andresen@vr-web.de
Vizepräsident: Hans-Peter HANSEN, OT 28 Harburg, Ohlen-dorfer Str. 12, 21220 Seevetal-Ramelsloh, TP/Mobil: 0177-5600000, TG: 04185-8089933, Fax 04185-8089934 E-Mail: d2-vp@otd-mail.de, hph@ihr-ra.de

VORSPANN

Liebe Freunde, der Dezember ist bei vielen unserer Clubs von handfesten Aktivitäten geprägt, um die Servicekasse mit Glühweinverkäufen o. ä. aufzufüllen. Häufig wird auch Hand angelegt, um die Service-Aktivitäten des örtlichen Round Tables tatkräftig zu unterstützen. Der Besuch unseres Distriktmeetings, das wir am 30. und 31. Oktober 2009 gemeinsam mit dem Distrikt 2 von Round Table Deutschland in Lüneburg abhielten, bot vielfältige Gelegenheit, aus den Berichten vor allem der Round Table Clubs Anregungen für die eigene Arbeit aufzunehmen. Fazit: Bei den vielfältigen Aktivitäten unserer „JungTabler“ braucht uns nicht bange zu werden. Die RT's im 2er Distrikt sind mit ihren Service-Projekten durchweg präsent. RT-70-Präsident Kai Klettke und OT-70-Vizepräsident Cord Köster hatten ein

ansprechendes Tabler-Treffen organisiert. Alle Anwesenden waren sich sicher: Das Meeting hat sich gelohnt.

Am Samstag konnten RT-Distriktpräsident Henning Schräger und OT-Distriktpräsident Thomas Heinze den Pastpräsidenten von Old Tablers Deutschland, Joachim Karg, und die Präsidentin von Ladies' Circle Deutschland, Nicole Richter, begrüßen. Auch der aus unserem Distrikt stammende ehemalige OTD-Präsident Franz-Peter Marx war dieses Mal wieder unter uns. Die Ergebnisse: In der Regel findet ein reger Austausch und eine gute Zusammenarbeit von Alt und Jung statt. Wo OT's Service betreiben, werden meistens die jeweiligen Aktivitäten der örtlichen RT's unterstützt und gefördert. Die Nachwuchsgewinnung unserer RT's ist von durchaus unterschiedlichem Erfolg gekennzeichnet. Wir Oldies sind da aufgefordert, mit Vorschlägen zu geeigneten Kandidaten unseren Beitrag für einen guten Mitgliederstand bei RT zu leisten. Am Nachmittag waren Round und Old Tablers jeweils unter sich. Besonders begrüßt werden konnten als frisch gecharterter Tisch OT 300 Hamburg sowie der vor wenigen Wochen gegründete OT 226 Ratzeburg. Mit OT 104 Lübeck besteht ein weiteres konkretes Gründungsbestreben. Beim Erscheinen dieser Depesche wird mit OT 441 Hamburg-Bergedorf ein weiterer Tisch gechartert sein.

Pastpräsident Joachim Karg berichtete vom Halbjahresmeeting von OTD in Münster (siehe Bericht im Hauptteil der Depesche). Auf der Distriktversammlung zu Beginn des Jahres hatten wir uns ausführlich anhand der Entwürfe der Profilkommission von OTD bzw. von Franz-Peter Marx mit unseren Werten als Old Tabler auseinandergesetzt. Mit unserer eindeutigen Positionierung für die letztere Vorlage, die Wert auf eine prägnante und zeitgemäße Sprache in einer eher kurzen aber lesbaren Form legte, haben wir die Diskussion auf OTD-Ebene positiv beeinflusst. Umso mehr bedauerte die Distriktversammlung in Lüneburg, dass das auf dem AGM gewählte Präsidium noch keine Entscheidung zum weiteren Umgang mit diesem Papier, das insbesondere als Flyer für interessierte Nichtmitglieder dienen sollte, getroffen hat. Allerdings wusste Pastpräsident Joachim Karg zu berichten, dass auf der Präsidiumssitzung im Januar bzw. der Sitzung des Beirates im Februar 2010 dazu endgültige Beschlüsse zu fassen sein werden. Endlich – wie wir meinen! Bei der Frühjahr-Distriktver-

sammlung hatten wir als Distrikt 2 einvernehmlich in Aussicht gestellt, bei der Erweiterung der kenianischen „School of Hope“ um eine Secondary School für die Finanzierung eines Klassenzimmers den Betrag von ca. 7.000 EUR aufzubringen. Bei der Beschlussfassung war dennoch klar, dass es letztlich jedem Tisch freigestellt ist, ob er sich hieran beteiligt. Dies ist bisher allerdings erst durch 5 Tische im Distrikt geschehen; es konnte bislang lediglich etwa eine Drittel der vom Distrikt 2 in Aussicht gestellten Summe zur Verfügung gestellt werden. Es wäre schön, wenn im Rahmen der Weihnachtsaktivitäten doch noch der eine oder andere Betrag auf das Spendenkonto der Stiftung Round Table Deutschland Konto 06 012 565 01 bei der Dresdner Bank (BLZ 212 800 02) unter dem Kennwort Secondary SOH + OT-Tisch-Nr. überwiesen würde. Die Freunde von RT 130 Nordheide haben eine tolle Weihnachts-CD herausgebracht und vorgestellt: „Prominente lesen Weihnachtsmärchen für Afrika“. Nähere Informationen findet ihr auf der Internetseite des Tisches www.rt130.de und in dieser Depesche (S. 70).

Die nächste Distriktversammlung richtet OT 300 Hamburg aus, voraussichtlich im April nächsten Jahres. Da stehen dann u. a. auch Wahlen zum Distriktpräsidium an. Für heute bleibt mir nur, Euch ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen. Kommt alle gut in das neue Jahr 2010.

SPLITTER

OT 27 Pinneberg macht sich Gedanken über die Gestaltung des nächsten OT 27-Festes, bei dem auch der Service-Gedanke nicht zu kurz kommen soll.

Die **Lüneburger** Tabler von **OT 70** geben sich sportlich. RT gegen OT heißt es bei der Fußballschlacht der 70er Tische. Über den Ausgang ist dem Schreiberling (noch) nichts bekannt.

Die Freunde von **OT 127 Norderstedt** lassen sich ausführlich von einem Teilnehmer der letzten YAP-Tour durch Indien berichten. Fazit: Die vier Wochen haben sich voll und ganz gelohnt. Durch den direkten Kontakt zu vielen Menschen bekam er auch eine Außensicht auf Europa vermittelt. Bemerkenswert ist bei diesem Programm auch, dass den Teilnehmern außer den Reisekosten keinerlei weitere

Kosten entstehen. Das ist wahre Tabler-Freundschaft.

Auch die Freunde von **OT 130 Nordheide** lassen sich aus einer armen Region berichten. Die Tochter eines Tablers hielt einen Vortrag über ihr dreimonatiges Praktikum in Ghana. Nicht nur gute Erfahrungen führten bei ihr zu der Aussage, dass sie sich mit dem Veranstalter nicht noch einmal auf andere Projekte einlassen würde. Der habe lediglich kassiert und dafür wenig geleistet.

Bei **OT 132 Uelzen** befasste man sich mit Nocebos – das ist das Gegenteil von Placebos. Deren Effekte beruhen u. a. auf einer bestimmten Erwartungshaltung. So kann beim Patienten die Befürchtung aufgebaut werden, dass bestimmte äußere Einwirkungen krank machen. Die Patienten erkrankten dann auch tatsächlich bzw. es können entsprechende Symptome beobachtet und auch gemessen werden.

Bei **OT 145 Geesthacht** unternimmt man Betriebsbesichtigungen. Dabei erfährt man bei der Besichtigung eines Mineralölhandels, dass dieser auf dem Gelände einer ehemaligen Dynamitfabrik ansässig ist. Beim Besuch einer Lackierwerkstatt will man demnächst das Neueste über die Nanotechnologie in der Lackierbranche erfahren.

Die Freunde von **OT 165 Winsen** planen, ihren Nachbartisch in Geesthacht im Rahmen einer Whisky- und Zigarrenverkostung zu besuchen. Außerdem hört man einen Vortrag über den Winsener Immobilienmarkt.

Bei **OT 208 Torgelow** unterstützt man auch dieses Jahr gemeinsam mit RT 208 die Weihnachtspäckchenaktion für den Konvoi nach Rumänien. Außerdem spendet man für die School of Hope; die Servicekasse soll traditionell durch einen Glühweinstand auf dem Torgelower Weihnachtsmarkt wieder aufgefüllt werden.

Bei **OT 300 Hamburg** ist die Vereinssatzung des Fördervereins inzwischen gerichtlich bestätigt. Da steht den Service-Aktivitäten ja jetzt ein rechtlich sicherer Rahmen zur Verfügung.

Der ganze Distrikt freute sich mit **OT 441 Hamburg-Bergedorf** auf die Charter am 21. November 2009 (und war hoffentlich ebenso gut mit Teilnehmern vertreten).

Euer Thomas



Gunnar Jungclaus

Präsident: Gunnar JUNGCLAUS, OT 112 Emden-Leer, Splitting links 18, 26871 Papenburg, TP: 04961-974353, TG 04961-82229, Fax: 04961-74319, Mobil: 0171-4030621, E-Mail: d3-p@otd-mail.de, gunnar.jungclaus@papenburg.de

Vizepräsident: Dr. Oliver POPPE, OT 3 Wilhelmshaven, Kanalstr. Süd 68, 26629 Großefehn, TP: 04943-4732, TG: 04943-3550, Fax: 04943-4663, TM: 0172-4300252, E-Mail: d3-vp@otd-mail.de, dr.oliver.poppe@t-online.de

VORWORT

Liebe Freunde, ich wünsche Euch viele schöne gesellige Stunden bei Freimarkts-treffen, Herbstspaziergängen, Gänse- und Entenessen und den vielen Gesprächen bei Glühwein und Feuerzangenbowle. Bitte nehmt doch in Eure Protokolle die Distrikttermine auf und plant zumindest mit einer kleinen Delegation die Teilnahme an eben diesen: Das Distriktessen in Oldenburg am 23.01.2010, das Distrikttreffen bei Bremen-Lesmona am 24.04.2010, das Euro-3-Meeting in Tours an der Loire am 10. – 12.09.2010.

Im September waren wir mit sieben Freunden in Mumbles/Swansee an der walisischen Atlantikküste zum Euro-Distrikttreffen eingeladen – ein voller Erfolg. Wetter, Gastfreundschaft und Programm zeigten sich von der allerbesten Seite und veranlassen mich, doch einen kräftigen Aufruf an Euch zu senden, unsere Reisegruppe im nächsten Jahr nach Frankreich an die Loire zu verstärken. Ihr werdet sehen, es lohnt sich!

SPLITTER

OT 3 Wilhelmshaven erfuhr, dass die Dämmung an Wohngebäuden ursprünglich für Getreidesilos gedacht waren.

OT 16 Bremerhaven wandte sich der „Immobilienwirtschaft“ zu. Die Best-Ager besuchten außerdem ein Seefisch-Kochstudio, beschäftigten sich mit Vegetariern und kamen beim Windstudium in Oldenburg und der Planung von Windparks zu der Erkenntnis: Wer weiß, wann der Wind in welcher Stärke woher weht ist klar im Vorteil!

OT 30 Stade Die Oldies „flogen“ auf einem 460 m langen Fußweg durch die Produktionshallen von Airbus, planen eine Herrentour mit Besuch eines Brauhauses. Seit Oktober hat OT 30 einen „Wimpel-Einlagerer“ für die vielen schönen neuen

Wimpel, die das AGM den Stadern gebracht hat.

OT 36 Wilhelmshaven-Friesland durfte sich bei freundlicher Abendsonne mit dem Landesmeister und Deutschen Vizemeister im Tontaubenschießen messen. Das letzte Wochenende im August verbrachten die Oldtabler in Köln mit einem dicht gepackten Programm incl. Musicalbesuch. Im Oktober hörten sie eine ebenso kluge wie distanzierte, bestechend scharfe wie auch einfühlsame Beschreibung der Lage Deutschlands 20 Jahre nach der Wiedervereinigung.

OT 38 Ammerland saß mitten auf dem Zwischenahner Meer in der Flaute. Das Segelboot musste mit Muskelkraft bis zum Fährhaus gepaddelt werden. Gemeinsam mit RT 103 begaben sich die Oldies auf die Jagd nach dem „Phantom der Milch“ in Form von Genkontamination. Sie sind auch nach 38.000 ausgewerteten Datensätzen nicht fündig geworden. Hellhörig wurden sie im Haus des Hörens in Wechloy. Besonders beeindruckt waren die Oldtabler von dem Kommunikationsakustik-Simulator.

OT 52 Nordenham machte die unterschiedlichen Bestattungsformen zum Thema. Besonders beeindruckt hat ein Film über den Erinnerungsdiamanten (ein aus der Asche des Verstorbenen gepresster Diamant). In einem weiteren Vortrag ging es um Hörgeräte und ihre Entwicklung zum heutigen High-Tech-Gerät. Im Oktober viele Termine, viele Aktivitäten, viele Bilder von Segelbooten, Meer, Wind und Oldies, außerdem von Eiern, Nierchen und Würmchen (was man eben in Nordenham so isst).

OT 91 Delmenhorst berichtet von Reisen, vom ländlichen Ochsenfest in Weiden/Oberpfalz und vom Stadtwochenende in Berlin und einer Stade-Rallye. Bereits am Ende der ersten Ganztages-Tour musste eine Dame mit vier Möpsen nach dem Weg gefragt werden – man hatte sich ein bisschen verfahren. Am zweiten Tag bekam eines der „unplattbaren“ Räder einen Platten. Das Ziel für die Rallye 2010 steht auch schon fest: Werder.

OT 92 Bremen-Nord unterstützt das Nationale RT-Projekt „Musik hilft heilen“, sah zu, wie Seile, Stricke, Taue und dergleichen entstehen und informierte sich über Windkraftanlagen. Nun wissen die Oldies: allein die in der Nordsee geplanten möglichen Windparks können eine Leistung von 23 Atomkraftwerken erbringen.

OT 112 Emden/Leer erlebte einen traumhaft schönen Sommerabend im Jagdrevier von Gaby und Frank und informiert sich über Umwelttechnik und Brennstoffzellenantrieb im Schiffbau. Das komplexe Thema der Cytomorphologie in wenigen Zeilen zusammenzufassen, sah sich der Protokollführer nicht in der Lage: „Alle, die da waren, werden das verstehen, und alle, die nicht da waren, würden es stark zusammengefasst auch nicht verstehen“.

OT 123 Leer/Emden erfuhr viel Wissenswertes über das brisante Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Eine stark dezimierte Tischrunde informierte sich über die Welt der Zwerge: Nanotechnologie und ihre noch nicht ausreichend erforschten Gefahren.

OT 134 Osnabrück waren Anfang September mit dem Schiff in Holland unterwegs. Das Schiff war danach bis auf eine beschädigte Zierleiste noch voll schwimmfähig, nur einer ist durch aggressives Baden aufgefallen. Beim Vortrag „For Ever Young“ kamen die Oldies zu dem Ergebnis, dass man das Altern nicht verhindern kann, aber verlangsamen darf. Ziel: lange Zeit jung bleiben, um dann nur kurz leiden zu müssen.

OT 142 Emsland Mitte hat ein lebhaftes Tischleben: 25. Charterjubiläum von RT, Weihnachtsfeierplanung, RT-200-Hilfsprojekt, Altstadtfest in Lingen, Benefizkonzert im November und ein Vortrag über Photovoltaik. In den Emslandhallen Lingen erfuhren die Oldies, woran man denken muss, wenn man 25 Millionen Euro ausgeben will und dass Lärm nicht ist, was man denkt, sondern was man hört.

OT 152 Brake hörte einen Bericht über Segeltörns über alle Weltmeere und die diesjährige Regatta nach Island zwischen Hamburg und Bremen, hatte einen stimmungsvollen Grill-Tischabend bei kühlem Wetter und informierte sich über die technische Historie, die Entwicklung und den Aufbau von Hörgeräten.

OT 167 Jever Bei einer RT/OT Challenge lieferten sich die Tische sich mit Paddeln eine tolle Wasserschlacht. Sieger: die, die mit dem Auto zurückgefahren sind. Sie sind trocken ans Ziel gekommen. Ein Vortrag über die Landwirtschaft veranlasste die Tischmitglieder zu dem Entschluss, künftig viele Milchprodukte zu essen.

OT 191 Delmenhorst-Ganderkesee Werner stellte die komplexen Aufgaben und sozialen Aktivitäten der evangelischen Kirchengemeinde vor. Sein Appell: „Seid Euch Eurer Verpflichtung der Gesellschaft gegenüber bewusst und werdet auch ehrenamtlich tätig“.

OT 200 Rheine informierte sich über das Brennen von Obstschnäpsen, die in gemütlicher Runde dann auch probiert wurden

OT 216 Wiesmoor i. Gr. veranstaltete ein RT/OT-Familien-Sommerfest per Veloziped mit 3-DF-Weitwurf, dann weiter zum Brauhaus nach Bagband zum Grillen. Über einen Hilfstransport der Malteser nach Litauen berichtete Thomas und Fred hielt einen Vortrag über das Tischleben bei den Rotariern.

OT 251 Aurich-Norden Raimund erinnert die Oldies an seine Einladung zur Puppvisit mit Bohnstjesopp und Knabberkram. Nichtostfriesen können dem Auricher Tisch die Verständnisfrage stellen.

OT 252 Brake stellt fest: Das Risiko für Männer über 40, während einer Fahrradtour im Frühherbst im mittleren Europa einen Herzinfarkt zu erleiden, wird mehr und mehr über den Bauchumfang festgestellt. Resultat: Betroffene Gesichter und erste Abmeldungen für eben diese geplante Tour, rapides Sinken der Schwarzmarktpreise dafür! Lösung der Braker Oldies zur stetig wachsenden Tischgröße: sie wollen sich sich jedes Mal bei einem der RT-Nachwüchslern einladen und haben das bereits am 1.09. mit Erfolg in die Tat umgesetzt.

OT 292 Bremen-Lesmona beschäftigt das Nationale Service-Projekt von RTD. Björn referierte über die Habsburger, die Österreich sogar zu einer Seemacht mit eigener Flotte gemacht haben. Der Präsident lieferte einen wichtigen Beitrag zur Rentenabsicherung: für jedes Enkelkind gibt es eine Flasche Rotwein als Prämie.

OT 302 Bremen In einer Mischung aus Jura, Physik, Medizin, Umwelttechnologie und Praxis erfuhr OT 302 (fast) alles über die neue Feinstaubverordnung und ihre Auswirkungen auf private Haushalte. Außerdem hörten die Bremer, wie sich aus dem Überseehafen Bremen die Überseestadt Bremen entwickelte.

OT 303 Ammerland Das August-Treffen brachte an den Tag, wen die Schuld an der

Finanzkrise trifft, welche Software bei der Überweisung von 350 Mio. US-Dollar durch die KfW-Bank an Lehman-Brothers eingesetzt wurde. Seit den Schilderungen eines Tagesablaufs in einem Benediktinerkloster von Pater Jonathan Düring können sich die OTler heute ein Leben nach den Werten „Ora et labora“ vorstellen.

OT 312 Emden/Leer ließ sich von der ausgebildeten Schlossführerin Marika Holler und dem nicht ausgebildeten Schlossgespenst Volker durch das restaurierte Schloss Evenburg zu Loga, führen und die grauen Zellen mittels mentalen Aktivierungstrainings (= Gehirnjogging) in Schuss halten (bringen?).

OT 314 Oldenburg lernte die neue Definition für schlechte Pflanzen: die, die am längsten halten; und dass man lange nach den Bällen suchen muss, wenn man Golf im Garten spielt.

OT 491 Delmenhorst i. Gr. verlegt die Charterfeier auf den 27.03.2010. Nach einer Einladung von den DeGas (ein Unternehmerrinnen-Netzwerk, näheres s. Internet) gab es zum Abschluss des Abends noch Grundsätzliches.

Euer Gunnar



Präsident: Siegfried MICKLEY, OT 54 Wolfsburg, Altstadttring 46, 38118 Braunschweig, TP/TM 0176-65056692, E-Mail: d4-p@otd-mail.de, siegfried_mickle@yahoo.de
Vizepräsident: Georg BRENKMEIJER, OT 55 Berlin, Marburger Str. 2, 10789 Berlin, TP 030-8026089, TG 030-859-946-270, Fax 030-8022493 E-Mail: d4-vp@otd-mail.de

VORSPANN

Liebe Freunde, der Sommer 2009 ist Geschichte, Herbststürme brausen über uns hinweg! Mancher Tag ist lau, doch nebelkühl so manche Nacht – und am Morgen müsst Ihr Autoscheiben kratzen, und das alles im D4 – dem größten Distrikt im Land! Und nun möchte ich Euch Allen und Euren Familien schöne, friedliche und sinnliche Weihnachtstage wünschen mit vielen schönen Geschenken! Und zuletzt wie immer die Bitte an Alle – alle Protokolle an: d4-protokolle@otd-mail.de. Und heute schon notieren im neuen Kalender für 2010: Frühjahrs-Distriktversammlung D4 ist am Sa., 17. April 2010 in Braunschweig!

SPLITTER

OT 1 Berlin traf sie sich bei Tischfreund Günter Hanke zum Ferien-TA. Im September besuchten die Oldies anlässlich des 90. Geburtstages des Bauhauses die Ausstellung im Berliner Gropius-Bau und waren in Dessau, um das Bauhausgebäude und die Meisterhäuser zu besuchen. Gast: Wolfgang Rösel (OT 116 Lindau) mit seiner Frau. Das Bauhaus ist international der erfolgreichste Beitrag Deutschlands zur Kunst und Kultur der Moderne im frühen 20. Jahrhundert. Im Oktober referierte Jochen Martin – früher hauptamtlicher Geschäftsführer des Deutschen Reiseverbandes – über den größten Tsunami aller Zeiten im Jahre 2004 und das Krisenmanagement im Krisenstab des Auswärtigen Amtes.

OT 20 Berlin haben im September die kaiserliche Marinestation „Kongsnaes“ in Potsdam besichtigt. Im Oktober berichtete Andreas Fiedler, durch zahlreiche Bilder animiert, von seiner sommerlichen Kilimandscharo-Besteigung zusammen mit seinem ältesten Sohn, die beiden ganz eigene Grenzerfahrungen zuteil werden ließ und ihnen den Zauber Afrikas offenbarte.

OT 32 Hildesheim haben im September die Galerie im Stammelbachspeicher besucht. Anlässlich seines 60. Geburtstags hatten die Old Tabler Herrn Dierßen, Dozent im Institut für Bildende Kunst und Kunstwissenschaft an der Universität Hildesheim, zu einer Führung durch seine Ausstellung im Stammelbachspeicher gebeten. Im Oktober hörten sie einen interessanten Vortrag über BMW 1-Zyl.-Motorräder.

Die Tabler von **OT 33 Celle** hatten im Juli Ferien-TA und im August TA. Der Vortrag mit Führung kam von Frau Maehner, Leiterin des Celler Stadtarchivs, über: Synagoge „Im Kreise“. Im Oktober gab es den Vortrag von Frau Dr. Julia Otto, Kuratorin am Kunstmuseum Celle, mit Sammlung Robert Simon: „Wie entsteht eine Ausstellung?“ Führung durch die Ausstellung „Kühle Analysen – Ben Willikens trifft Meisterschüler“ sowie einen Vortrag von Thorsten Drews über die „Zukunftswerkstatt Achilles“.

OT 41 Göttingen traf sich in den Ferien bei Achim. Im September referierte Folker über „Geo-Engineering“. Es ging dabei um die Folgen des Klimawandels. Vom 2.

bis 4.10. waren fünf Paare und ein (Solo-) Tabler nach Hazeubrouck, der internationalen Patenstadt von OT 41 Göttingen im flandrischen Teil Frankreichs, auf Freundschaftsbesuch.

Die Tabler von **OT 54 Wolfsburg** waren im August auf Schusters Rappen im Harz (vgl. HOT SPOTS in dieser Depesche). Im Oktober erfreuten sich acht Tabler – fünf mit ihren Frauen – an besten Weinen, präsentiert von Karlheinz Sack, Weinexperte und Tischmitglied von OT 172 Taubertshausen. Dies war bereits seine dritte Weinprobe in Wolfsburg – Grund genug für uns, ihn zum Ehrenmitglied von OT 54 Wolfsburg zu ernennen!

Liebe Sekretäre, bitte sendet mir immer alle Anlagen mit, die ihr erwähnt!

Bei **OT 56 Wolfenbüttel/Salzgitter** hielt Präsident Axel einen Vortrag zum Thema „Der Natur zuliebe“. Es ging über die extensive Weidewirtschaft am Beispiel der eigenen Galloway-Rinderhaltung. Im Oktober dann Plauder-Stunde und (wieder mal) Tontaubenschießen.

OT 77 Hannover Dr. Christina Meyer, die am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg tätig ist, hielt einen Vortrag über den „Traumabegriff aus geisteswissenschaftlicher Sicht“. Dann, Anfang September, eine „Lustreise“ nach Münster/Westf. Im Oktober sprach Tischfreund Martin über das Leben und Werk von Georg Friedrich Händel.

OT 89 Göttingen haben im Juni mit sieben wackeren Recken den Johanniskirchturm erstiegen. Beim „Regulieren“-Abend berichtete Jupp den Tischfreunden von seinen Eindrücken vom HJT in Münster.

Die Tabler von **OT 107 Celle** trafen sich im August bei Martin über den Dächern von Celle. Der Vortrag kam von Dr. Peter Götz von Olenhusen, dem Präsidenten des OLG, zum Thema: „Gerichtsnahe Mediation in Niedersachsen“. Im September traf man sich bei Henning, der über das Thema: „Muffelwild“ referierte. Am 31. Oktober lud dann RT 107 Celle zum „Running Dinner“.

Bei **OT 111 Springe** gab es im August einen Vortrag von Lutz über das Reisevertragsgesetz. Auch über einen Lokalwechsel stimmte man ab. Tischfreund Dietmar spricht über das Buch: „Die verblödete Republik – Wie uns Medien, Wirtschaft und Politik für dumm verkaufen.“

Bei **OT 106 Walsrode** sprach Thomas über den „Sauerteig“. (Bericht dazu in der nächsten Depesche, d. Editor).

OT 117 Hannover Magnus referiert in gewohnt engagierter und fachlich-versierter Art über Bioenergie. Hierunter versteht man alle Energiearten, die mit nachwachsenden Rohstoffen zu tun haben. Magnus grenzt das Thema auf „Biokraftstoffe“ ein, sonst wäre der Abend zu lange geworden.

Die Tabler von **OT 121 Braunschweig** hatten im August Wahlen und gleichzeitig Ämterübergabe. Malte wird Präsident, sein Vize ist Horst Günter. Im September sprachen sie weiter über eine mögliche Clubreise nach Prag. Dann referiert der neue Vize über die Krise.

OT 144 Peine besichtigte den Hannover Airport, den Flughafen in Langenhagen. Höhepunkt der Besichtigung war die Fahrt mit dem Bus über die Start-/Landebahn im Dunkeln bei voller Beleuchtung der Piste und zwischen den landenden Fliegern. Geplant ist eine Herrenfahrt von RT und OT. Vier Neue (Tabler) wurden aufgenommen. Lothar (einer der Neuen!) referierte über „Regenerative Energien am Beispiel Holzackschnitzel – eine umweltschonende und praktische Heiz-Alternative.“

Bei **OT 190 Potsdam** referierte Rüdiger über das Thema „Orang-Utans“ (Titelgeschichte in der nächsten Depesche, d. Editor). Im Oktober hatten sie eine Gast-Referentin, Frau Alexandra Schwarz-Schilling, Betriebswirtin und Psychologin. Thema: „Die richtige Entscheidung“. Es war nicht leicht zu folgen, weil sie einen sehr langen Vortrag komplett ablas. Dennoch versuche ich mich an einem Exzerpt: „Es war eine Mischung aus Frederic Vesters Feststellungen wie bestimmte Abläufe in unserem Gehirn funktionieren und einiger psychologischer Ausführungen darüber, wie wir Entscheidungen fällen.“ Weil der Vortrag soviel Zeit einnahm, wurde für November ein „Quatsch“-Meeting angesetzt.

OT 255 Kassel hatte bereits im Juni einen Vortrag über das in Kassel beheimatete, einzige deutsche DAX-Unternehmen, das mit Rohstoffen handelt: die Kali und Salz AG. Beim RT-/OT-Sommerfest auf Joachims Mühlengrundstück erfreuten sich fast alle Oldies und einige wenige Tabler an Gegrilltem und im nahen Bach Gekühltem. Im August wurde vor der Orangerie Boule

gespielt und leckerer Flammkuchen gegessen.“ Im September schließlich in Koch-Event.

OT 403 Leipzig arbeitete Regularien ab und traf sich im September mit RT 203, Zonta und Kiwanis.

Euer Siegfried



Präsident: Günther E. BUCHHOLZ, OT 48 Münster, Wagnerstr. 6, 48291 Teltge, TP 02504-6419, TG 02504-3028, Fax 02504-3020, TM 0171-1285129, E-Mail: d5-vp@otd-mail.de, dr.buchholz@kzbv.de

Vizepräsident: Andreas THIELMANN, OT 88 Essen, Trappenbergstr. 10, 45134 Essen, TP

0201-4790840, TG 0211-904900, Fax 0201-4790837, TM 0173-7393463, E-Mail: d5-vp@otd-mail.de

VORSPANN

Meine besten Genesungswünsche im Namen des ganzen Distriktes gehen nach Siegen zu unserem Past-Distriktspräsidenten Anno Terheyden. Nach seinem Schlaganfall Anfang August ist Anno dank guter ärztlicher Betreuung, Susannes Pflege und dem Zuspruch vieler Freunde bereits wieder auf dem Weg der Besserung, wie seine Teilnahme am Halbjahrestreffen in Münster bewiesen hat. Anno, wir denken an Dich!

SPLITTER

Die Präsidentschaft von **OT 71 Bielefeld** wurde bei strahlendem Sonnenschein auf dem Dümmer am Bord eines Segelbootes übergeben. Ein Feuerwerk krönte diesen Tag als abschließendes Highlight. Bei Anne und Anthony gab es im September einen Vortrag über Beispiele aus dem „Lexikon der Öko-Irrtümer“. Anfang Oktober berichteten Elisabeth und Heiner Luttermann und Marianne und Paolo Picciolo vom European Meeting in Halle/Belgien am letzten Septemberwochenende.

Bei **OT 42 Bielefeld-Ostwestfalen** traf man sich zum Tischabend bei Steffi und Thomas zu bayerischen Schmankerln frisch aus dem Ofen und Festbier. Überraschend groß war das Interesse am Thema „Verbraucherinformationsgesetz (VIG)“ und führte zur Erkenntnis: „Das ganze Leben ist ein Spiel und wir sind nur die ... Konsumenten“. Danach wurde der etwa 15-minütige Abenteuer- bzw. Naturfilm „Hilde und die starken Norweger“ von Hilde und

Richard Reichelt uraufgeführt, in dem sie ihre 6.500 km lange Nordexpedition festgehalten haben. Im Oktober gab es einen tollen und facettenreichen Oldie-Abend bei Lis und Jan, die zu einer Nach-Geburtsstagsfeier, Eindrücken von der Reise zur faszinierenden Insel Grönland mit herrlichen Fotos und einer Einführung in die große Finanzwelt des „Private Equity“ einluden.

OT 115 Dortmund besuchte im September zwei historische Orten in Dortmund-Sölde, zunächst die Imkerei Schmidt, Teil des Rittergutes „Haus Sölde“, heute Imkerei, Hofladen und Bauernmarkt. Danach ging es in die Dorfschänke zum Vortrag über die Entwicklung des Ortes Sölde bis hin zu dessen Eingemeindung nach Dortmund. Horst berichtete vom gemeinsamen Sommerfest der Dortmunder Tische im Rombergpark, einem gelungenen Picknick bei tollem Wetter und guter Stimmung. Das Oktobermeeting fand auf PHOENIX, dem Gelände der ehemaligen Hermannshütte statt. Dort wurde 150 Jahre lang bis zur Jahrtausendwende Stahl produziert. Nach der Stilllegung des Hoeschwerkes soll diese ca. 200 ha große Fläche neu gestaltet werden und sowohl Arbeits- als auch Freizeitfläche schaffen.

Ende August hat **OT 88 Essen** die Baustelle des neuen ThyssenKrupp Quartiers an der Altendorfer Straße besichtigt, wo fachkundig Historie, Planung, Vorbereitung und Status Quo des auf den Fundamenten der Krupp'schen Gussstahlfabrik neu errichteten Konzern Headquarters erläutert wurde. Mit allen multimedialen Möglichkeiten (Laptop, Internet, TV, Beamer u. a.) konnten die 88er bei Anne und Erich den Ausgang der Bundestagswahl 2009 verfolgen.

Bei **OT 73 Gütersloh** hat Joachim einige mit der Wahl zum 17. Deutschen Bundestag in Zusammenhang stehende Aspekte aus Kommentaren, Pressenotizen und Internet-Informationen zusammengetragen: Überhangmandate, der mysteriöse Schwund von Wirtschaftspolitikern, die Zukunft der SPD und die Problematik der Sozialversicherung wurden thematisiert.

OT 150 Höxter-Holzminden hat mit Ralf Göllner (August) und Stefan Fellman (September) Nachwuchs bekommen. Silke hat einen sehr schönen Pin entworfen. Im Februar 2010 wird ein von Achim organisiertes Running Dinner stattfinden. Beim Oktober-Tischabend berichtete Eberhard vom Wettlauf ins All.

Im August hatten Gerd und Andrea Broer **OT 250 Höxter-Holzminden-Beverungen** in das Forum Jacob Pins in Höxter eingeladen. Jacob Pins, heute Ehrenbürger der Stadt, wurde 1917 in Höxter geboren, emigrierte 1936 nach Palästina und hatte künstlerische Erfolge mit Ausstellungen und Auszeichnungen in der ganzen Welt. Im September gab es nur Regularien und Bernward's Nachsatz „Nie wird soviel gelogen wie nach der Jagd, vor der Wahl, vor Gericht und am Grab! (Anonym)“. Zum Oktobertreffen begrüßt Jörg eine kleine Tablerunde, bei der Christian die Anwesenden mit kulinarischen Überraschungen einfind, wobei Geschichten von einem ihm bekannten Weingut zu einem außergewöhnlich entspannten Tischabend führten.

OT 160 Minden besuchte die Firma DENIOS Bad Oeynhausen, wo der Firmengründer und Chef Helmut Denning selbst in sein Unternehmen einführte und sehr freizügig den Ursprung und die Entwicklung seiner Firma (Lagerung, Transport und Beseitigung von Gefahrstoffen und Brandmitteln) erläuterte: Ein kurzweiliger und spannender Experimentalvortrag zum Mitmachen, bei dem sehr eindrucklich die Gefahrensituationen und Auswirkungen im leichtfertigen Umgang mit Gefahrstoffen lautstark und qualmend vorgeführt wurde.

OT 48 Münster hat Ende September ein hervorragendes Halbjahrestreffen organisiert, so dass ich dies – auch ohne ein 48er Protokoll erhalten zu haben – hier erwähnen möchte und auf die Fotos auf der OTD-Homepage verweisen darf.

Bei sommerlichen Temperaturen trafen sich die Tabler von **OT 114 Paderborn** im Skulpturenpark von Wilfried Hageböling, der seine Kunstwerke präsentierte und erläuterte. Beim nächsten Treffen informierte man sich über den Ambulanten Hospizdienst des St. Johannisstift e. V. in Paderborn. Im September machte Heinz eine Führung durch seinen Hähnchenmastbetrieb. Man erfuhr, dass heute ein Bauer ein echter Unternehmer ist, der mit betriebswirtschaftlichem Sachverstand, mit technischer und landwirtschaftlicher Kompetenz und einem großen Arbeitseinsatz seinen Lebensunterhalt bestreitet.

Old Table 110 Siegen hat im August bei Kyoko und Ivor auf dem Balkon die Abendsonne genossen und die Statik mit Belastungsversuchen überprüft. Ivor hat die Planungen im Rahmen seines

Sabbaticals in Japan und im CERN erläutert. Das Septembertreffen fand im Forsthaus Hohenroth zur Hirschbrunn am Hohenhain statt. Herr Wolzenburg, Weltmeister im Hirschrufen, gab seine Einführung über den Rotwildbestand im heimischen Forst und brachte sogar den ältesten Hirschen in Bewegung. Im Oktober „stahlte“ man sich beim Kegeln.

OT 133 Soest besuchte – wahrscheinlich mit dem Auto – Round Tabler Ingo Pahrman, Geschäftsführer der Firma Löckenhoff (eines der größten Fahrradgeschäfte in NRW). Ingo informierte über das Geschäftskonzept in Zeiten von Schnäppchenjägern und Internethandel, sprach über Fahrradtypen und -technik.

Euer Andreas



Präsident: Lutz SESSINGHAUS, OT 47 Mönchengladbach, Winandsdelle 51, 41063 Mönchengladbach, TP 02161-894847, Fax 02161-849837, E-Mail: d6-p@otd-mail.de, sessinghaus@t-online.de
Vizepräsident: Martin MARGGRAFF, OT 58 Aachen, H.-Sudemann-Straße 16, 52146

Würselen, TP 02405-18921, TG 0241-89005172, E-Mail: d6-vp@otd-mail.de

VORWORT

Round Table D6 Distriktsvize Maik forderte die Tischpräsidenten im Rheinischen Distrikt auf, in der Echo-Ausgabe 5/9 zu schreiben, was ihnen an Round Table gefällt bzw. was sie immer schon mal sagen wollten. Die Antwort vom RT 47 Mönchengladbach Präsidenten Steffen lautete: „Schade finde ich, dass der Bekanntheitsgrad von Round Table zumindest in Deutschland gegenüber anderen Service-Clubs offensichtlich geringer ist. Dies zu ändern, sollte eine grundsätzliche Aufgabe sein“. Ist der Bekanntheitsgrad von Old Table besser?? Braucht RT bzw. OT eine wettbewerbsfähige Identität?? Was haben die RT und OT Tische davon?? Brauchen wir eine Langzeitstrategie mit einer Vision, welche Rolle wir in der Welt in 10 oder 20 Jahren spielen wollen? Wozu gibt es uns? Wenn Gottes Finger morgen auf seiner Tastatur ausrutscht und er aus Versehen Old Table löscht – würde man uns vermissen? Weshalb? Geben die nachdenkswürdigen Darstellungen von OTD „Was ist Old Tablers Deutschland?“ (Franz-Peter Marx) und auch die nachfol-

genden Splitter über unsere vielseitigen Aktivitäten eine befriedigende Antwort auf diese Fragen??

SPLITTER

OT 58 Aachen hat einen „neuen“ Weg gefunden, um bei Fragen an Tischmitglieder 100 % Rückantworten zu erhalten: Wiederholte Rückfragen und zeitintensives Abtelefonieren! So geht's auch.....Nun, der Tisch hat attraktive Aktivitäten, die den Zusammenhalt der Tabler und ihren Familien fördern und durch Vorträge Verständnis für das Berufsleben ihrer Mitglieder wecken. So hielt Martin einen Vortrag über Kunststoffe, die unser Leben ähnlich verändert haben wie die IT, über sein Patent im Bereich der PP Füllkörper (Polypropylen), über seine neuen Aufgaben bei Munters, einer GEA Tochtergesellschaft, und auch über den Erfolgsfaktor bei Mittelständlern (tüfteln und durchhalten) Der diesjährige Familienausflug führte die Tabler am WWW (WeinWanderWochenende) ins Rheingau. Wein und Wandern waren die Highlights. Und für Skifahrer ist ein gemeinsames Wochenende im schneesicheren Lech im Frühjahr 2010 geplant.

OT 118 Bergheim veranstaltete mit Round Table 118 das Euromeeting. Mit einem das Zusammenwachsen der Tische fördernden Programm (Tische in Europa und RT/OT Tische) wurden sowohl die privaten Kontakte vertieft als auch die Kenntnis über die außergewöhnliche Landschaft erweitert. Es wurde der Braunkohlentagebau in Hambach besichtigt, der größte Bagger Europas bestaunt und zum Farewell ins sehenswerte mittelalterliche Pfaffendorf eingeladen.

OT 12 Bonn setzt seine auf Kultur spezialisierten Vorträge und gemeinsamen Fahrten zu historischen Kulturgütern fort. So wurden auf der „Spurensuche“ eine wundervolle Reise an die Domplätze (-Schätze) Sachsen-Anhalts (Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode) durchgeführt. Klaus (Schierloh) referierte über das Geheimnis und die Historie der vielen Rolandstatuen in Deutschland. Klaus (Harke) sprach über die „Fehnkultur“ – Moorkultivierung in Deutschland. So kam er auch auf die später durch den Kreuzfahrtschiffbau bekannte Stadt Papenburg zu sprechen, die zunächst durch den Torfabbau große Bedeutung erlangt hatte. Jörg referierte über das uns heute alle privat und beruflich berührende Thema: „Spannungsverhältnis zwischen

Ökonomie und Ökologie – aus der Sicht eines Unternehmers“.

OT Düren ist im „Kommen“, denn es gibt sowohl genug Gründungswillige als auch Jan, der das Projekt OT Düren nach seinem Ausscheiden bei RT im Frühjahr 2010 aktiv weiter vorantreiben will. Viel Glück!

OT 341 Düsseldorf pflegt vor dem üblichen Vortrag die nachahmenswerte Sitte eines 5 – Minuten – Gesprächs. In einem Vortrag, der von der Restauratorin, Kustodin und Kunsthistorikerin Frau Dr. Marie Althöfer des Düsseldorfer Stadtmuseums gehalten wurde, wurden die Tabler über die letzten Geheimnisse der Restaurierung von „heruntergekommenen“ Kunstwerken eingeweiht. Eine „Weltreise“ vom Niederrhein ins Mittelrheinish nach Königswinter am Drachenfels wurde allen Tablern zum Teil in Plattdeutsch für Anfang November angekündigt. So kann man annehmen, dass die Düsseldorfer Tabler zumindest zweisprachig sind.

OT 158 Kalkar wurde durch Hermann-Josef durch den Lichtbildervortrag über seine Reise nach Südafrika mit der Krankheit „Fernweh“ angesteckt. Trotz des dort herrschenden Winters waren seine Bilder von der Gardenroute – Kapstadt nach Port Elizabeth – und weiter nach Durban, Swaziland bis zum Krüger Nationalpark durch die einmalige Natur sehr eindrucksvoll. Natur und Kultur erwartet die Teilnehmer des nächsten RT Nummerntreffens 2010 in Indien. Das diesjährige RT Nummerntreffen fand bei großer internationaler Teilnahme – auch von OT – in Kalkar statt.

OT 258 Kalkar unterstützte auch das Nummerntreffen von RT 158 Kalkar durch Home-Hosting-Plätze und nahm auch an den Aktivitäten teil. Wichtig für die besprochene Wienfahrt war die Kleiderfrage, wobei Fliege/Krawatte nicht auf der ganzen Fahrt getragen werden muß. Martin berichtete über seine Windmühle mit beeindruckenden technischen Details (92 m Rotordurchmesser, MM92 mit 2000 kW/H) die er neu in Betrieb genommen hat. Wer besitzt schon eine Windmühle?? Die Neuanschaffung war schon eine Runde Grappa wert!

OT 65 Köln/Bonn plante mit dem DP das Distriktsmeeting am 14.11.09 in Köln zur „70 Jahrfeier“ von RT11 Köln und RT181 Köln. Das Tischleben wurde auch hier durch

Kultur und Information über das „berufliche Leben“ in nachahmenswerter Weise bereichert. So verbrachten interessierte Tabler einen wunderschönen Abend im Brühler Schloß Augustusburg mit Musik von Haydn. Als Gast führte Dirk Ehle seine Tablerfreunde im Bayer Hauptquartier in Leverkusen in sein berufliches Leben ein. Dirk wurde dann beim nächsten Treffen Tischmitglied. Eine gute Wahl! Eine harmonische, bereichernde Zukunft ist mein Glückwunsch. Uli sorgte für Unterhaltung und Freundschaft der Tische OT 65 und OT 47 Mönchengladbach. Er organisierte einen gemeinsamen Abend im Hännischen-Theater-Puppenspiele. Unvergeßlich sind dem DP die Übersetzungsversuche von Uli und Wolfgang bei der Vorstellung mit dem Titel: „Mer loße der Rhing en Kölle“. Auch der Vortrag von Ingo über sein berufliches Umfeld und das Thema „Drug Delivery“ ist sehr erwähnenswert

OT 11 Krefeld hatte viele Aktivitäten, von denen der Vortrag von Eberhard über das Leben der österreichischen Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach etwas besonderes beinhaltete: Zitate. Einige ihrer trefflichen Zitate lauten: „Wenn die Zeit kommt, in der man könnte, ist die vorüber, in der man kann“. „Wer nichts weiß, muß alles glauben“. „An Rheumatismen und an wahre Liebe glaubt man erst, wenn man davon befallen ist“ „Ein Urteil lässt sich widerlegen, ein Vorurteil nie“!

OT 47 Mönchengladbach verbrachte freundschaftliche Abende, zu denen auch ein gemeinsamer Besuch des Hännischen-Theater-Puppenspiele mit OT 65 Köln/Bonn und OT 118 Bergheim gehörte. Uli ließ es sich nicht nehmen, von Köln nach MG zu kommen, um die Tabler in das Thema der Aufführung und in die Geschichte des Puppenspieltheaters einzuführen! Der Präsident mahnt auch hier eine schnellere Reaktion der Mitglieder auf Vorschläge u. a. an. RT 47 feierte (nachmittags mit Kindern in familiengerechter Umgebung in der Jugendherberge MG) und abends altersgemäß in einer Disco ihr 40 jähriges Bestehen, bei der der DP auch Gründungsmitglied war.

OT 470 Mönchengladbach i. Gr. wurde am 5.9.2009 gegründet. Die Wunschnummer 4711 konnte vom OTD Vorstand leider nicht vergeben werden, da es bisher nur 3-stellige Tischnummern gibt. Viel Glück, Harmonie und Energie zum Erreichen des Ziels der Charterung in einem halben Jahr wünscht Euch Euer DP.

OT 102 Moers lieferte durch seinen neugewählten Sekretär Hubert einige Protokolle des Jahres nach, die „liegengeblieben“ waren. Danke!! Beginnend mit einem bayrischen ersten Abend (am Niederrhein!!) wurden an den nächsten Tischabenden so abwechslungsreiche und lehrreiche Vorträge gehalten wie: „Reise durch Madagaskar“ (Kathrin mit Videofilm), „alles Theoretische über Wein“ von Hubert und über „die Entwicklung der Containerschiffahrt“ von Hans-Jürgen. Der Fachvortrag über Wein wurde durch eine harmonische Fahrt zu den Winzern nach Würzburg ergänzt. Interessant sind die Vorschläge für die Aktivitäten der Tischmitglieder für das Jahr 2010: Fahrradfahren, Spargelesen, Paddeln auf der Niers und Fahren mit muskelkraftbetriebenen Draisinen u. a. Alles gute Aktivitäten und gemeinsame Zeiten zur Vertiefung der Freundschaften.

OT 598 Neanderthal schlägt durch seinen Präsidenten Hans-Michael die Splitter seines Tisches selbst wie folgt vor (die ich hiermit dankbar übernehme) : „OT 598 bekam im letzten Moment seinen Moralischen und verwarf den geplanten Gotscha-Event, verbrachte dann eine lange und ausgiebige Sommerpause und schloss diese mit dem traditionellen Vater-Kind-Zelten zusammen mit RT198 Bayreuth im September in der Eifel ab. Jetzt schöpft man beim Flammenkuchenessen neue Kräfte und der Federweisse wird dabei zu vielen neuen Plänen inspirieren“.

OT 5 Wuppertal hat mit Tischmitglied Klaus nicht nur einen Fan für das Fahrradfahren sondern auch einen Teilnehmer an der Tour de France, der in seiner Altersklasse sogar das gelbe Trikot gewann. Heute mit über 70 Jahren begab er sich auf die grosse Dolomitentour und fährt die Berge rauf und runter – und schiebt nicht. Im Beisein von D6 RT-Präsident Christoph wurde am Tisch über die Nachwuchsprobleme, die an den meisten Tischen herrschen, diskutiert. Die Nachwuchsprobleme führen so weit – wie das Beispiel RT15 Wuppertal zeigt – dass in wenigen Jahren viele RT Tische geschlossen werden und damit auch OT der Nachwuchs fehlt. An diesem Abend wurden als Kernpunkt der Anziehungskraft für den Nachwuchs die Qualität des Tisches und das damit verbundene Image angesehen!!!! Siehe auch das Vorwort!!

Euer Lutz



Engelbert Friedsam
95152153, Fax 06181-498489, TM 0162-2343193 E-Mail: d7-vp@otd-mail.de

Präsident: Peter RACHEL, OT 90 Laubach, Kaiserstr. 10A, 35321 Laubach, TP 06405-1622, TG 06403-5062, Fax 06403-77222, E-Mail: d7-p@otd-mail.de, otlaubach@rachelnet.de
Vizepräsident: Engelbert FRIEDSAM, OT 74 Hanau, Bahnhofstr. 21, 63477 Dörnigheim, TP 06181-494816, TG 069-95152153, Fax 06181-498489, TM 0162-2343193 E-Mail: d7-vp@otd-mail.de

VORWORT

Im September haben einige OTler aus dem D7 Distrikt das OTD HJM in Münster besucht. Die Berichte der Delegierten haben gezeigt, dass OT in Deutschland so lebendig ist wie kaum zuvor und weiter wächst. Die Unterstützung für das Projekt School of Hope wurde in der Versammlung auf breiter Ebene ausdrücklich bekräftigt und so sind wir guter Dinge, das Projekt zum Erfolg zu führen. Die Vorweihnachtszeit wird von vielen OT-Tischen zu gemeinsamen Aktivitäten wie „Gansessen“, Beteiligung an Weihnachtsmärkten gemeinsam mit den jeweiligen RT-Tischen genutzt. Im Oktober haben wir unser D7-Distriktmeeting in Nackenheim abgehalten, bei dem unser Distriktpäsident Peter Rachel leider aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte. Zwischenzeitlich geht es aber bei Peter wieder „bergauf“. Der Schreiberling wünscht euch allen zur Weihnachtszeit etwas Ruhe, innehalten und eine tolle Zeit gemeinsam mit euren Lieben!

SPLITTER

OT 18 Wiesbaden Im Rahmen der 30-Jährigen Feier von OT 18 haben sich die jungen RTler erbarmt und den alten Herren nun endlich eine Präsidentenkette geschenkt! Darüber hinaus wurde das Tischleben mit mehreren Vorträgen bereichert: „Bachelor und Master – Preis der Vereinheitlichung“, der Tier und Landschaftsfilm „Tiere im südlichen Afrika“ von Helga und Hans Derstroff und „Finanzkrise“, gehalten von Norbert Wahl.

OT 21 Mainz Im Juni beschäftigten sich die Mainzer mit dem Vortrag „Zukunft der Apotheke/EuGH Urteil“, gehalten von Herrmann Keller, ehemaliger Vorsitzender des Apotheker-Verbandes. Er schilderte die Bestrebungen, das Entstehen von „Apothekenketten“ wie „Doc Morris“ zu vermeiden. Weiterhin gab es einen Vortrag

über den Fußballverein FSV 05 Mainz, gehalten von Vize-Präsident und Manager Christian Heidel, sowie eine feucht fröhliche Familien-Fahrradtour mit 25 Teilnehmern im August.

OT 24 Darmstadt Über die Sommerzeit hinweg haben die Darmstädter einige Events wie Caparol Exkursion, Golfturnier und auch Sommerfeste durchgeführt. Im Oktober wurde die Kunsthalle in Darmstadt besucht. Insbesondere hat die Ausstellung „Gesichtslos – Die Malerei des Diffusen“ für Beachtung gesorgt.

OT 45 Rüsselsheim Die Rüsselsheimer sind bei ihrem Treffen im August die Planung für 2010 angegangen. Außerdem haben sich die Rüsselsheimer mit der Kunst des Älterwerdens beschäftigt. Der Vortrag bzw. die Buchlesung mit dem Titel „Männer altern anders...“ hat zu einigen anregenden Diskussionen geführt! Im September wurde das Weingut Burkl in Mainz-Kostheim zu einer gemütlichen Runde besucht.

OT 57 Dillenburg Im September hat OT die Durchführung der Hengstparade durch viel Einsatz unterstützt. Für das Euromeeting der 57er Tische in Dillenburg wurde eine triste Grillhütte vor allem durch die tolle Mithilfe der Tabler-Damen in ein „Edelrestaurant“ verwandelt. Auch wurde das OT Sommerfest in Wetzlar besucht.

OT 74 Hanau war wieder mal international unterwegs: Sie nahmen zahlreich am 74er 41er EAM im Elsass teil und haben einen Delegierten zur 75-Jahrfeier der internationalen Patentisches 74 Warrington entsandt. Besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung wurden den Serviceprojekten SoH und Childrens' Wish gewidmet. Die Planung für die Ausrichtung des Weihnachtsmarktes ist angelaufen. Hier soll auch die SoH Weihnachts-CD verkauft werden, um weitere Spendengelder für SoH zu generieren. Von Engelbert wurde ein umfassender Vortrag über die „Modekrankheit Burnout“ gehalten.

OT 86/80 Wetzlar Das gemeinsam mit Laubach, Dillenburg, Bad Nauheim i.Gr. und Gießen veranstaltete „Sommerfest Mittelhessen“ fand am 30. August statt. Veranstalter war in diesem Jahr OT Wetzlar. Im September fand ein Rundgang durch den OPTIC Parcours statt. Dabei haben die Wetzlarer Oldies die Chancen und Phänomene der Wetzlarer Industrie besser

schätzen gelernt. Ein eigentlich trockener physikalisch-mathematischer Stoff wurde an vielen Experimentalstationen erläutert und in praktischer Anwendung gezeigt.

OT 94 Gießen Im September haben sich die Gießener mit dem Vortrag „Die Heimat“, gehalten von Peter Ihring, beschäftigt. Heimat gehört zum Kernwortschatz der deutschen Sprache. Das althochdeutsche Wort: heimote/heimot bedeutet das Jenseits. Das war auch die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Heimat. Das althochdeutsche Wort: alilante bedeutet Elend. Also der Gegensatz zur Heimat war das Elend. Im deutschen Wörterbuch der Brüder Grimm, das lateinisch abgefasst war, steht patria domicilium. Das bedeutet: das Land, der Landstrich, wo man geboren ist. Mundartlich bedeutet Heimat den Besitz von Hab und Gut, den der Älteste erhielt.

OT 97 Burg Frankenstein Was unter dem Titel „Externe Unternehmensanalyse“ zu verstehen ist, erläuterte Dr. Ingo Nathusius vom Hessischen Rundfunk den Frankensteiner im September. Sein Vortrag war einerseits Einführung in die Methoden zum Aufspüren von Firmendaten, andererseits vielleicht auch ein kleiner Schock, welche „Machenschaften“ von Instituten, Agenturen, Interessensgemeinschaften benutzt werden, um an Firmendaten zur gewerblichen Veräußerung heranzukommen. Im Oktober wurde von OT 97 das Euromeeting abgehalten.

OT 108 Koblenz diskutierte ausgiebig über Russland, Sprache, Schrift und Sitten im Geschäftsleben. Am Ende war man bei der Diskussion über das deutsche Engagement in Afghanistan angelangt. Im Oktober wurde nun an einer Vortragsliste gebastelt, um wie in alten RT-Zeiten wieder etwas mehr Schwung in das Tischleben zu bringen. Die Spur des Dippchens wird weiter verfolgt.

OT 131 Wiesbaden Rhein im Flammen a la Carte, Cabriofahrt mit Mitgliedern der Wiesbadener Lebenshilfe, Drachenbootrennen gemeinsam mit OT 18 Wiesbaden und OT 66 Mainz, dann noch eine „Astronacht“, bei der Karl Schilt mit seiner unnachahmlich plausiblen Art, die Geheimnisse und Naturwunder des Kosmos näher brachte. Im September und Oktober gab es „Home-Meetings“ mit entsprechenden kulinarischen Leckereien.

OT 147 Trier Die Trierer haben sich im Juli in kleiner Runde mit den Themen „Lagrange-

Punkte“ und „heimische Holodecks“ herumgeschlagen, wo als Ergebnis nur die Erkenntnis blieb, weitere Recherche zu betreiben. Gemeinsam mit RT konnte durch einen Galaabend 13.000 Euro Erlös erzielt werden, der an den Kinderschutzbund als Spende übergeben wurde. Darüber hinaus wurde an der Mosel noch eine Burgenwanderung durchgeführt. Im September hielt Hardy den Vortrag „Vom Studenten zum Professor“. Der Weg führt über die Stationen Promotion, Habilitation und eine normalerweise fünf Jahre dauernde Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Und plötzlich ist man 40 und hat noch keinen Ruf. Die Chance auf eine volle Professur endet mit 52 Jahren.

OT 163 Rheingau Im Rheingau sind die Vorbereitungen für den Kiedricher und Eltviller Weihnachtsmarkt angelaufen. Eine Abordnung der Rheingauer RTler und OTler sind mit einem Transporter zum Mistelschneiden nach Halbtun gefahren, um diese dann an den Weihnachtsmärkten zu verkaufen. Die Dauner Oldies waren mit einer Abordnung zu Besuch bei OT163.

OT 177 Bad Kreuznach Achim Klebsch hielt einen Vortrag zum Thema Guantanamo. Im September wurde das traditionelle Bad Kreuznacher RT-Entenrennen tatkräftig unterstützt und damit auch zum erzielten Erlös beigetragen. Die Tal-zu-Tal-Veranstaltung erbrachte einen Erlös von 1.000 Euro, die dem Eugenie-Michels-Hospiz der Kreuznacher Diakonie gespendet werden. Anfang Oktober wurde RT 42 Bielefeld-Sennestadt besucht, eine Kiste Nahewein vorbeigebracht und sogleich ein Besuch des Bielefelder Winterballs im Januar vereinbart. Im Oktober gab es dann noch den Vortrag von Dieter Senss zum Thema Essen im Mittelalter. Es wird auf das am 21. bis 24. Mai 2010 stattfindende Pfingst-Biker-Meeting in Bad Kreuznach hingewiesen!

OT 180 Kronberg Ende Juni wurde ein Ausflug mit den Kindern des Verein-zur-Hilfe-Krebskranker-Kinder-Frankfurt in den Opelzoo unternommen, der aus Sicht der Kinder auch im nächsten Jahr wiederholt werden sollte. Die Kronberger Oldies und RTler haben mit einer größeren Anzahl sehr erfolgreich am „Iron Tabler“ in Tauberbischofsheim teilgenommen. Mehrere „einstellige“ Plätze konnten dabei belegt werden! Im September wurde ein Ausflug nach Metz in Frankreich unternommen.

OT 321 Bad Nauheim Die Charterfeier wurde im Rahmen eines toll organisierten bayrischen Oktoberfestes abgehalten. Es wurde umgehend ein Dippchen eingeführt, um die tischinternen Bindungen zu festigen und dabei auch RTler mit einzuladen! Auch ist geplant, die beim Oktoberfest durch OT Weiden „gemopste“ bzw. von den Weidenern sichergestellte jungfräuliche Bad Nauheimer OT-Banner wieder nach Hause zu holen.

Euer Engelbert



Wolfgang Mohl
Fax: 0681-9473372, TM: 0179-2160178, E-Mail: wmohl@wmohl.de

Präsident: Bernd MITTELMEIER, OT 209 Zweibrücken, Am Hof 4-6, 66482 Zweibrücken, TP: 06332-566828, TM: 0163-9683578, E-Mail: d8-vp@otd-mail.de
Vizepräsident: Wolfgang MOHL, OT 209 Zweibrücken, Hochwaldstr. 34, 66113 Saarbrücken, TP: 0681-947337,

VORWORT

Hallo miteinander, ja, ich bin der Neue: Wolfgang Mohl von OT 209 Zweibrücken, momentan (zur Zeit der Erstellung dieser Seite) kommissarisch ernannter Distriktvizepräsident von D8 und zum ersten Mal für die Depesche zuständig. Da ich gerade erst von RT gewechselt bin und dort bis zuletzt Distriktspast-präsident war, hielt man mich wohl für geeignet. Leider habe ich wegen des Wechsels auch nicht alle Protokolle und muss daher um Verzeihung bitten, wenn nicht alle Aktivitäten hier aufgeführt sind. Wollt ihr sichergehen: bitte alles an d8-vp@otd-mail.de schicken und ihr seid (wahrscheinlich) drin. Ich würde übrigens gerne wie im Echo eine Rubrik Eintritte und Go-out (Trauerfälle?) machen – wäre toll, wenn ihr so was ins Protokoll schreiben könntet. Wollt ihr was sicher in der Depesche haben, dann schreibt es bitte mit dem Hinweis „Für Depesche“ mit einem Satz oben ins Protokoll oder mailt es mir, dann klappt das.

SPLITTER

OT 7 Saarbrücken plant sehr aktiv das FraDeBeLux-Meeting, das dieses Jahr in SB stattfand. Die Oldies trafen sich bei einem „Ferientreffen“ in großer Zahl mit RT, der Zapfmeister wurde lobend erwähnt. Auch hörten sie einen Vortrag über die umstrittene Saarbrücker „Stadtmitte am Fluss“ und „Schwarzsehen“, wobei es wohl nicht um oder gegen die GEZ ging.

OT 22 Heidelberg hörte vieles (und im Protokoll ganz ausführlich wiedergegebenes) über das Thema „Der historische Jesus“.

OT 31 Ludwigshafen hörte einen engagierten Vortrag eines Tischmitglieds über den Einfluss der chemischen Industrie auf den Klimawandel, in dem wohl klar gestellt wird, dass zumindest die BASF eigentlich gut für das Klima ist. Wegen einer „Konkurrenzveranstaltung“ mussten sie das traditionelle Martinsgans-Essen absagen, aber zu einer zünftigen Wanderung in Weinbergen und (reichlichem?) Genuss deren Produkte hat's gut gereicht.

OT 64 Südpfalz plant ganz intensiv zukünftige Veranstaltungen, will auch beim Ladies'-Circle-AGM April 2010 kräftig mithelfen (meine Anmerkung: die Ladies freuen sich sehr auf Anmeldungen, so häufig haben wir so ein Event nicht im Distrikt: 23.-25.4.2010 in Landau!). Ein großes Programm, Ferientischabende auf Straußenfarm, offen für Partnerclubs, auch Unterstützung für ein todkrankes Kind: weiter so! Aber auch das Vortragen kommt mit Tipps zum Senken von Nebenkosten nicht zu kurz.

OT 109 Zweibrücken muss wg. Terminproblemen seine Planungen für den Jahresausflug umwerfen, aber man hat schon weitere Ideen.

OT 120 Bensheim plant ganz aktiv viele Veranstaltungen gerade auch mit RT, viel Service dabei, macht auch kritische Rückblicke auf die vergangenen Serviceaktionen. Wie die Frage „Soll man der Bundestagswahl fernbleiben“ effektiv ausging, bleibt (dort) offen.

OT 135 Saarlouis plante mit OT 7 am FraDeBeLux, aber auch an einer Vielzahl anderer Veranstaltungen, Ausflügen etc. teilzunehmen, ihr Präsident hatte wohl nun zur Befehlsausgabe geladen. Am 10.10. ging's Wandern (auch in den Weinbergen, warum nur?), aber vorher wurde noch eine Schraubendreherei besichtigt.

OT 209 Zweibrücken plant intensiv am AGM 2010 (kommen! anmelden!), kostet auch schon mal in Frankreich vor für die Gäste. Das parallel geplante Serviceprojekt mit der Bundeswehrband muss leider doch ein paar Wochen vorher geschultert werden, da heißt es wohl: gut anpacken und Urlaub machen.

OT 231 Ludwigshafen hatte ein wunderschönes Treffen mit gutem Essen und

Trinken, vermisst aber seither leider eine Fahne – ehrliche Finder gesucht! Auch andere Feste wurden gelobt und geplant. Als Vortragsthema gab's „Kryptographie von der Antike bis zum Internet“ – Danke für die Mitgabe der Powerpointdatei, so sollte es immer sein. Und dann wird auch noch viel gewandert, auch wenn es „grenzwertig“ war, hatte man wohl viel Spaß.

ZUM SCHLUSS

Mir hat's Spaß gemacht, nochmal zu sehen, was Ihr so macht – weiter so und immer fleißig Protokolle schicken! Und nicht vergessen: AGM in Zweibrücken, im D8, 28.10.-30.10.2010 – jetzt anmelden unter www.ot209.de! Bis zum nächsten Mal.

Euer Wolfgang



Präsident: Michael GRETHE, OT 172 Tauberbischofsheim, Badener Ring 16, 97941 Tauberbischofsheim, TP 09341-600858, TG 09341-83120, Fax 09341-8317120, E-Mail: d9-p@otd-mail.de
Vizepräsident: derzeit nicht besetzt.

VORWORT

Liebe Oldtabler, was in unserem Distrikt seit der Sommerpause passiert ist, versuche ich heute wieder einmal im Folgenden zusammenzufassen.

SPLITTER

Die **Crailsheimer** Tabler von **OT 140** haben jetzt auf Initiative ihres Präsidenten Ekki unter einem Adressbucheintrag ICE (in case of emergency) die Telefonnummern ihrer nächsten Angehörigen abgespeichert, damit diese von den Rettungskräften für den Fall der Fälle informiert werden können.

OT 261 Esslingen hat die Patenschaft für eine OT Gründung in München übernommen und auf der Wiesen besiegelt. Die Tochter eines ausländischen Tablers, der die Esslinger ein Praktikum bei einer Bank vermittelt haben, besuchte den Tischabend und wurde allseits umworben.

Bei den **Freiburgern von OT 25** stand das erste Septembermeeting unter den Erinnerungen an den 1. September 1939 und Zeitzeugen – der älteste war damals 10 Jahre alt – berichteten, wie sie den Beginn des 2. Weltkriegs erlebt haben. Bei einem Vortrag von Martin befassten sie sich mit

der Bionik (Grenzbereich zwischen Biologie und Technik) und dem heutigen vernetzten Denken. Jörg zeigte seinen selbst erstellten Film in HD Qualität über Rajasthan.

17 Heilbronn hörte einen Vortrag von Direktorin Angela Droste über G8 und die Begabtenförderung in Gymnasien, hatte Ende September Besuch von 7 Tablerpaaren aus Amptill (GB) und beschäftigte sich in einem Vortrag eines Schumachermeisters mit den Vorzügen von handgefertigten Schuhen.

Gerhard führte **OT 46 Karlsruhe** in die Thematik der Risse und Verformungen von Bauwerken ein, sodass jeder Tabler in die Lage versetzt wurde, selbst zu beurteilen, ob ein Riss in der Mauer seines Hauses gefährlich oder ungefährlich ist.

OT 246 Karlsruhe machte seinen Jahresausflug nach Hinterzarten. Die im Schwarzwald abgewanderten Pfunde wurden schnell durch gutes Essen und hochprozentige Getränke wieder ersetzt. Die Mosbacher erwanderten den Limes, besichtigten eine Baumschule und befassten sich in einem Vortrag von Richard mit der RAF, die mit 23 Taten und 37 Opfern eine Bilanz des Schreckens hinterließ.

OT 85 Ortenau besuchte auf Einladung von Michael den Europarat in Strassbourg und die Ausstellung der Blaue Reiter im Museum Frieder Burda in Baden-Baden. Der Rückweg bei einer gemeinsamen Wanderung gestaltete sich trotz Stirnlampen nicht ganz unproblematisch.

Der ehemalige RTD Präsident Guido Wölfl informierte seine Tablerfreunde von **OT 137 Pforzheim** über die Klimaentwicklung und ihre Auswirkungen auf den Wald und beim nächsten Meeting über Naturschutz im Wald. Hoffentlich wird es bei OT nicht zur Regel, dass der Präsident nicht nur die Tischabende gestalten sondern auch noch alle Vorträge selbst halten muss.

Den Tischabend der Tabler von **OT 129 Schönbuch** besuchte Frau Bausenwein zusammen mit ihren fünf Fledermäusen und hielt einen anschaulichen Vortrag mit Demonstration der Flugkünste ihrer Begleiter. In einem Vortrag eines Mitarbeiters des Landeskriminalamtes wurden die Tabler über die Gefahren im Internet aufgeklärt.

OT 101 Schwäbisch Hall füllte einen Tischabend mit einem ausgefallenen Vortrag gleich mit mehreren 5-Minuten-Gesprächen

zu den Wahlen in Thüringen und zum Bundestag sowie den Poker von Porsche bei VW. Im Informationszentrum der Stadt erhielten sie einen Überblick über das in Bau befindliche Kocherquartier und die damit verbundenen städteplanerischen Aufgaben.

Die Tabler von **OT 82 Stuttgart** veranstalteten ein Golfturnier und erzielten dabei 3.500 Euro für ihr Serviceprojekt. Reiner führte sie in die Welt des Mountainbikings und des dazu notwendigen Equipments ein.

23 Stuttgart beschäftigte sich in Vorträgen externer Referenten mit Fischen und Meerestieren und ihrer Darstellung in der modernen Kunst und mit der Verwendung von Textilien in der modernen Medizin. Die Clubreise ging nach Marseille und der Clubausflug nach Oberstdorf.

Bei **OT 323 Stuttgart** hielt Past-Distriktspräsident Wolfgang Seifried seinen Vortrag über „Die Entdeckung der Langsamkeit – 1000 Kilometer auf dem Jakobsweg“ und warb für eine Beteiligung am School of Hope Projekt. Weiterhin befassten sich die Tabler in einem Vortrag von Konstantin mit der Mediation, einer Form der Konfliktbearbeitung, und von einer Optikerin mit dem Auge des Tablers.

Die **Tauberbischofsheimer** Tabler von **OT 172** nahmen wieder einmal erfolgreich am Iron Tabler teil und hörten einen Vortrag von Gabi über die Nothilfe, die seit über 10 Jahren ein Dorf in Weißrussland regelmäßig besucht und unterstützt. Lothar berichtete über die Neuordnung des Zahlungsverkehrs in der EU und insbesondere über die Lastschriftproblematik ins Ausland.

OT 182 Tübingen-Reutlingen besuchte gemeinsam die Therme in Beuron. Beim späteren Essen wurden die Tabler dann noch über die Therme an sich, ihre Besonderheiten und ihre Entstehungsgeschichte informiert. Norbert hielt einen Vortrag über Blockheizkraftwerke oder wie man mit Speisöl das Haus heizen kann.

Auch bei **OT 76 Villingen-Schwenningen** hielt Wolfgang Seifried den Vortrag über seine Jakobswegwanderung. Euch vielen Dank, dass Ihr das nächste Distriktstreffen am 14. März 2010 organisiert. Schön wäre es auch, wenn sich bis dahin ein Kandidat für das Amt des Distriktsvize finden würde.

Euer Michael



Kurt Binder

Präsident: Kurt BINDER, OT 139 Überlingen-Stockach, Am Schallenberg 29, 78354 Sippingen, TP 07551-61662, Fax 07551-69238, E-Mail: d10-vp@otd-mail.de
Vizepräsident: Bernhard STADLER, OT 162 Sigmaringen Eichenbergstr. 41, 89250 Senden, TP 07307-24500, E-Mail: d10-vp@otd-mail.de

VORWORT

Ich weiß, dass an allen Tischen in unserem Distrikt interessante und vielseitige Vorträge, Diskussionen und Veranstaltungen stattfinden. Und manch einer wird die Depesche durchblättern und enttäuscht fragen: Warum lese ich nichts darüber? Schuld ist natürlich der DP, der die Berichte schreibt – aber das ist nur die halbe Wahrheit. Denn ich kann nur berichten, worüber ich selbst informiert wurde. Will heißen: ohne Protokolle von den Tischen stehe ich vor dem Nichts. Ich will hier aber keine öffentliche Schelte veranstalten, denn vielleicht sind es im einen oder anderen Fall auch nur computertechnische Übermittlungsprobleme, weshalb mich keine Protokolle erreichen. Also werde ich zum Telefonhörer greifen und den persönlichen Kontakt zu den Sekretären suchen.

SPLITTER

OT 37 Ravensburg hatte die Nachbartische zur Besichtigung und Führung durch das Humpis-Quartier eingeladen. Annähernd 100 Gäste von OT Friedrichshafen, Konstanz, Überlingen/Stockach und Biberach, begleitet von zahlreichen Damen, ließen sich von Stadarchivar Dr. Schmauder und Kollegin Frau Falk das neu eröffnete Museum und dessen Geschichte erklären. Das Humpis-Quartier ist eines der besterhaltenen spätmittelalterlichen Wohnquartiere Süddeutschlands. Die Fernhandelsfamilie Humpis hat dem Ensemble im 15. Jahrhundert die heutige Gestalt gegeben. Insgesamt sieben Gebäude, die miteinander und ineinander verbunden sind, spiegeln die städtische Kulturgeschichte Ravensburgs vom 11. bis zum 21. Jahrhundert wieder.

OT 93 Ulm/Neu-Ulm erfuhr bei einer Stadtführung zur Architektur in Ulms „Neuer Mitte“ einiges über die unterschiedlichen Konstruktionsmerkmale der beiden Münstertürme und die Entstehungsgeschichte des Stadthauses. Der Tisch hatte außerdem einen Vortrag von Oberst Wagner (Oberst im Generalstab)

zum Thema „Bundeswehr im Wandel der Zeit“. War 1989 noch die Aufgabe der Bundeswehr mit 890.000 Soldaten (West) und 155.000 Soldaten der NVA die Verteidigung Deutschlands, so wurde im Laufe der Jahre die Zahl der Soldaten auf 250.000 abgebaut. Und die Aufgaben der Bundeswehr haben sich deutlich nach den Vorgaben der Politik geändert: Internationale Konfliktverhütung und Krisenbewältigung, einschließlich des Kampfes gegen den internationalen Terrorismus und Unterstützung der Bündnispartner. Derzeit sind 8.000 bis 10.000 Soldaten im Auslandseinsatz. Und der Verteidigungshaushalt wächst im Verhältnis zum BIP - wenn es nach den USA ginge, müsste er mehr als doppelt so hoch sein!

OT 125 Heidenheim wird 30 Jahre alt und will dies im Rahmen des Weihnachtssessens mit Bildern aus den zurückliegenden drei Jahrzehnten im kleinen Rahmen feiern – herzlichen Glückwunsch! In Heidenheim werden Feuerwehrautos gebaut und Präsident Jörg Hitzler zeigte den Oldies mit Stolz „seine“ Firma Ziegler, ein Traditionsunternehmen in dieser Branche. Eugen Schray, der begeisterte Geologe und Wanderer, berichtete über das Riesengebirge gestern, heute und morgen – die Wasserscheide zwischen Elbe und Oder. Die Heidenheimer Oldies haben eine neue Berufung entdeckt: Bierbrauen! Nach einer Brauereibesichtigung mit Schnelldurchgang haben sie einen dreitägigen Intensivkurs gemacht. Angefangen mit einem Theorieabend, begonnen mit der ägyptischen Göttin Hator – der Königin der Liebe und des Rausches, über Hammurabi VI von Babylon, der damals schon ein Reinheitsgebot einführte, und die mittelalterlichen Klöster, in denen die maximale Trinkmenge pro Tag mit 5 Litern Bier pro Mönch festgelegt wurde. Dann weiter über Louis Pasteur, der die Gärung erforschte, bis hin zum Unterschied zwischen unter- und obergärrigem Bier. Dann das bayrische Reinheitsgebot von 1516. Nur der weibliche Hopfen darf ins Bier, der männliche muss ausgemerzt werden, weil er zu bitter ist! Hopfen ist beruhigend, entzündungshemmend, harn- und schweißtreibend und es dämpft den Sexualtrieb! Weiter ging es mit der Erklärung, dass Kupferkessel zum Bierbrauen gebraucht werden, damit die Cu-Spuren die Hefe miternähren. Nach der Theorie die Praxis mit dem Ziel, eine Weltneuheit, den Pils-Bernstein-Bock zu brauen. Wie schon im Theorieblock beglei-

tete eine Braumeisterin die Oldies bei dieser Aufgabe. Das Diplom als Minibrauer erhalten sie erst nach der Flaschenabfüllung zwischen Weihnachten und Neujahr.

OT 139 Überlingen/Stockach erkundete unter Führung des Stadtarchivars Liener alles, was trinkbar ist – die historischen Brunnen, aber auch uralte Wirtshäuser und Schankstuben. Bei der Vielzahl der Wirtshäuser in der ehemals freien Reichsstadt Überlingen könnte man fast glauben, unsere Vor-Vorfahren lebten wirklich nur im Wirtshaus!

Sind 10 Jahre OT nun schon ein Jubiläum oder eher noch nicht? Für **OT 162 Sigmaringen** ist das keine Frage. Es wurde gefeiert. Ich durfte die Glückwünsche unseres Distrikts überbringen und war erstaunt, wie gut die Zusammenarbeit der verschiedenen Serviceclubs in Sigmaringen funktioniert und vom runden Tisch der Präsidenten koordiniert wird. Hans-Peter Wolf berichtete am Tisch über die „Zollern“, im Industriebereich ein Synonym für Qualität und Zuverlässigkeit. In ihrer fast 300-jährigen Geschichte hat sich die Zollern GmbH & Co KG vom einfachen Eisenwerk zum hochmodernen Unternehmen entwickelt, das in den Bereichen Antriebstechnik, Gießereitechnik, Maschinenbauelemente und Gleitlagertechnik bedeutende Positionen einnimmt. Die Zollern-Gruppe ist heute eine international erfolgreiche Unternehmensgruppe mit Werken in Deutschland, Brasilien und Frankreich.

OT 179 Göppingen hat sich bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit RT den Reisebericht mit eindrucksvollen Bildern von Christian Stalter, OT 34 Memmingen angehört. Christian fuhr auf seiner Trans-Europa-Tour mit dem Motorrad die Strecke Bari-Griechenland-Georgien-Armenien-Iran-Türkei und begeisterte mit seinem Reisebericht (vgl. Depesche 120). Zu Gast bei diesem Vortragsabend war auch DV Bernhard Stadler, OT 162 Sigmaringen.

Euer Kurt



Jürgen A. Machat
TP 09549-7538, TG 0951-208550, Fax 0951-2085555, TM 0171-8935095, E-Mail: d11-vp@otd-mail.de

Präsident: Frank REINHARDT, OT 151 Coburg, Neustader Str. 25, 96450 Coburg, TP 09561-63259, TG 09561-53085, Fax 09561-60175, TM 0172-8116482 E-Mail: d11-p@otd-mail.de

Vizepräsident: Jürgen A. MACHAT, OT 187 Bamberg, Kaulberg 21, 96120 Bischberg, TP 09549-7538, TG 0951-208550, Fax 0951-2085555, TM 0171-8935095, E-Mail: d11-vp@otd-mail.de

VORWORT

Gerne darf ich das Halbjahrestreffen von OT 48 in der historischen Stadt Münster Revue passieren lassen. Bei der Gelegenheit darf ich mich noch einmal bei den Veranstaltern, allen Helfern und natürlich allen Gästen für die wunderbaren Tage recht herzlich bedanken. In letzter Minute darf ich mit Freude vernennen, dass die Ausrichtung des Distriktmeetings OT Amberg am 06.03.2010 übernehmen wird. Zudem feiert am 05.03. Amberg sein 20-jähriges Gründungsjubiläum.

Ich freue mich schon heute auf Euer spannenden Protokolle fürs nächste Jahr und wünsche Euch, Eueren Familien und Eueren Freunden eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Fürs nächste Jahr darf ich Euch ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe mitgeben: „Wenn ein Jahr nicht leer verlaufen soll, muss man beizeiten anfangen“.

SPLITTER

OT 69 Amberg meets RT: Der gemeinsame Bowling-Abend mit RT hat viel Spaß gemacht. OT war sehr gut vertreten. Es gab weder Verlierer noch Gewinner, da der Abend dazu diente, sich mal wieder zu treffen und näher kennen zu lernen. Der Absacker in der Brauereigaststätte Kummert bot reichlich Gelegenheit zu vertiefenden netten Gesprächen und Begegnungen. Nächstes Meeting findet wieder im November statt: Besuch „Slotcarservice“.

OT 187 Bamberg Das diesjährige Sommerfest ergab einen Spendenbetrag von 4.444,44 Euro. Es waren noch weitere zwölf Serviceclubs beteiligt. Bamberg war bei dem Halbjahrestreffen in Münster gut vertreten. Außerdem hat der OT Bamberg am RT-Bockbieranstich vom 2. bis 3. Oktober teilgenommen. Der Tisch Dole aus Frankreich war zum Bockbieranstich

sehr stark vertreten. Wir erhielten eine Einladung vom RT Dole zum AMG nächstes Jahr vom 28.05. bis 30.05.2010. Das alljährliche Charity-Dinner fand am 16. November im Hoffmanns statt.

OT 49 Weiden Das Weidener Ochsenfest fand traditionell vom 10. bis 12.7.2009 statt. Ein bewundernswertes Protokoll mit Bildern gab es über das 4. Wanderwochenende mit Pretour in Garmisch-Partenkirchen vom 23.7. bis 26.7.2009. Am 21.11.2009 fand unter dem Motto „adopt, adapt, improve“ das Running Dinner 2009 statt.

OT 87 Würzburg Das Tischtreffen Ende August fand auf dem Schützenhof statt. Im September traf man sich wieder in Eibelsstadt in der Krone.

Bei **OT 4 Nürnberg** gab es eine Nachlese zum Sommermeeting bei Hans Süß. Außerdem wurde darüber informiert, dass es drei neue Kandidaten für den OT-Tisch aus RT gibt. Während bei uns die Damen bei allen Tischabenden dabei sein können, hatten die Kandidaten reine Herrentischabende. Ein Kompromiss könnte sein, dass wir künftig abwechselnd Tischabende mit bzw. ohne Damen haben werden. Im Anschluss gab es noch einen sehr informativen Vortrag von Dieter Deetz über die „Pflegeversicherung“. Die anschließende Diskussion regte zum Nachdenken an. Beim Tischabend am 5.10.2009 wurde darüber informiert, dass für die Spendenaktion School of Hope ein beachtlicher Beitrag geleistet wurde. Leider musste der Tisch von dem unerwarteten Tod von Annemarie Fischer, der Ehefrau des langjährigen Tabler- und Oldtablerfreundes Peter Fischer mit großer Betroffenheit Kenntnis nehmen. Um für die künftige Gestaltung des Tischlebens des OT 4 Diskussionsvorschläge zu erarbeiten, trafen sich am 12.10.2009 Norbert, Hans, Roland und Werner. Von Armin Jelenik vom RT 217 gab es einen Vortrag über Afghanistan mit vielen Bildern. Die Weihnachtsfeier am 7.12.2009 findet wie gewohnt im Wöhrderseehotel Mecure statt.

RT 16 Nürnberg lud zur 3. Benefiz-Kunstauktion am 30.12.2009 ein. Danach gab es einen spannenden Vortrag von Rainer Conrad über „Die Religion im Alten Ägypten“.

OT 652 Erlangen befasst sich zur Zeit ganz aktuell mit der Fassung der OTD Gründungstipps. Der Chartertermin wurde nun von

2009 auf 2011 verschoben. Er fällt dann mit dem 40-jährigen Charterjubiläum von RT zusammen.

OT 205 Chemnitz Michael, Karlheinz und Helga berichteten über das Halbjahrestreffen 2009 in Münster. Das Halbjahrestreffen wurde zur Information genutzt und Michael hat inzwischen über den Webmaster Christian Busch die Veranstaltung „Weihnachten im Erzgebirge 2009“ ins richtige Bild gesetzt. Des Weiteren war ein Besuch der Mineralienausstellung „Terra Mineralia“ in Freiberg Thema des Abends.

OT 151 Coburg Am 11.09.2009 wurde über das gelungene Sommerfest berich-

tet. Der Einladung von Lucia und Frank sind viele gefolgt und das Fest war wie immer ein voller Erfolg. Bei dem Meeting am 09.10.2009 im „Kräutergarten“ ging es unter anderem über 25 Jahre RT 151 Coburg. OT nahm beim 25-jährigen Jubiläum der Tabler teil. Es war wie immer ein Volltreffer und alle Teilnehmer hatten ihren Spaß. Des Weiteren gibt es einige Events: im Dezember ist ein Weihnachtsgansessen, im Februar ist eine Skifahrt geplant. Der Ball der Serviceclubs findet im März 2010 statt.

OT 652 Erlangen Der Tisch OT 652 hatte einen schönen Abend am 21.10.2009 bei den Coburger Freunden.
Euer Jürgen



Präsident: Hans-Peter PLEITNER, OT 149 Augsburg, Meringer Str. 40, 86163 Augsburg, TP 0821-61409, TG 0821-560860, Fax 0821-557579, TM 0172-8642390, E-Mail: d12-vp@otd-mail.de
Vizepräsident: derzeit unbesetzt.

VORWORT

Die schönsten Blumen blühen im Verborgenen. Entgegen des offenbar bei OT entstandenen Eindrucks existieren die Tische im Süden ebenso wie der Distrikt. Sicherlich gab es die eine oder andere Irritation im Leben der Distriktsorganisation, doch scheint dies jetzt überwunden zu sein. Bedenkt bitte, dass unser Distrikt sehr klein ist und deswegen eine unglückliche Terminierung eines Termins leicht dazu führen kann, dass nur drei oder vier Tische anwesend sind, was für den Organisator zwar frustrierend ist, andererseits aber bei 9 Tischen im Distrikt doch eine interessante Quote erreicht wird. So war Distrikt 12 beispielsweise beim HJT in Münster mit vier Tischen (Augsburg, Dillingen, Landshut und Lindau-Lindenberg) vertreten - quotenmäßig die stärkste Beteiligung aller Distrikte! Für die Zeit bis zur Neubesetzung des Postens des Distriktspräsidenten, werde ich die einzelnen Tische noch besuchen. Wenn dann auch die Übermittlung der Protokolle an mich reibungslos funktioniert, wird künftig auch diese Seite wieder gut gefüllt sein.

SPLITTER

OT 149 Augsburg besuchte im Oktober eine derzeit laufende Ausstellung im Schaezler-Palais in Augsburg, „Irdische Paradiese“. Die sachkundige Führung brachte Oldies und Damen den paradiesischen Vorstellungen der Künstler näher. Wie immer ließ man den Abend in Anlehnung an die Brecht'schen Worte zu Kunst und Verpflegung ausklingen.

OT 141 Kempten besuchte einen „Strahler“. Dabei handelt es sich nicht um eine Ausstellung neuer Energiesparlampen, sondern um einen Kristallsucher mit entsprechendem Patent für die Schweizer Alpen. Beeindruckend waren die Eigenfunde von Kristallen und Mineralien, die in einer Ausstellung zusammengefasst sind. Anschaulich wurde dargestellt, wie Kristalle entstehen und wie beschwerlich die Arbeit auf 3.000 Metern Höhe ist, bei der oft tonnenweise Geröll bewegt werden muss.

OT 116 Lindau-Lindenberg besuchte die Freunde in Friedrichshafen. Ziel war die dortige Sparkasse. Ein Vortrag über „die Krise“ war begleitet von einem üppigen 3-Gänge Menü. Hoffnung gibt, dass man offenbar doch ein Licht am Ende des Tunnels sieht.

Euer Hans-Peter

Dr.-Ing. Friedrich-G. Buchholz

30.09.42 - 07.11.09



Durch seinen besonderen Einsatz in über 30 Jahren seit Gründung von RT114 hat Fritz unsere Gemeinschaft bereichert. Das gilt nicht nur für die Dokumentation von Clubabenden und anderen Gelegenheiten, sondern vor allem für seine professionellen Vorträge, mit denen er uns erfreute und die Zusammenkünfte zu einem Gewinn werden ließen.

Er verstand es, komplizierte Sachverhalte einfach und verständlich darzustellen.

Sein Hobby war die Astronomie.

Mit seinen Jahresrückblicken durften wir sein privates sowie berufliches Leben nachvollziehen.

Als Dozent für Bruchmechanik an der Uni Paderborn erlangte er international wissenschaftliche Anerkennung und Hochachtung.

Seine Vortragsreisen führten ihn nach Miami, Hawaii, Moskau, Peking, Tokyo, Quingdao, Harbin und Bangalore. 2003 wurde er von der Harbin Engineering University zum Professor ernannt.

Noch in seinen letzten Tagen hielt Fritz – schon sichtlich durch die lange, schwere Krankheit gezeichnet – seinen „Abschieds-Vortrag“ im Kreise der Tablers.

Er berichtete über die 100-Jahrfeier des Indian Instituts of Science in Bangalore. Fritz empfand es als große Ehre, dass er zu dem kleinen Kreis europäischer Fachleute gehörte, die zu diesem bedeutenden Ereignis eingeladen worden sind.

Wir trauern mit seiner Frau Susanne, den Töchtern Sabine, Angelika und Verena und deren Familien.

OT 114 Paderborn und Club 41 Le Mans



Unser lieber Freund

Dieter Raubold

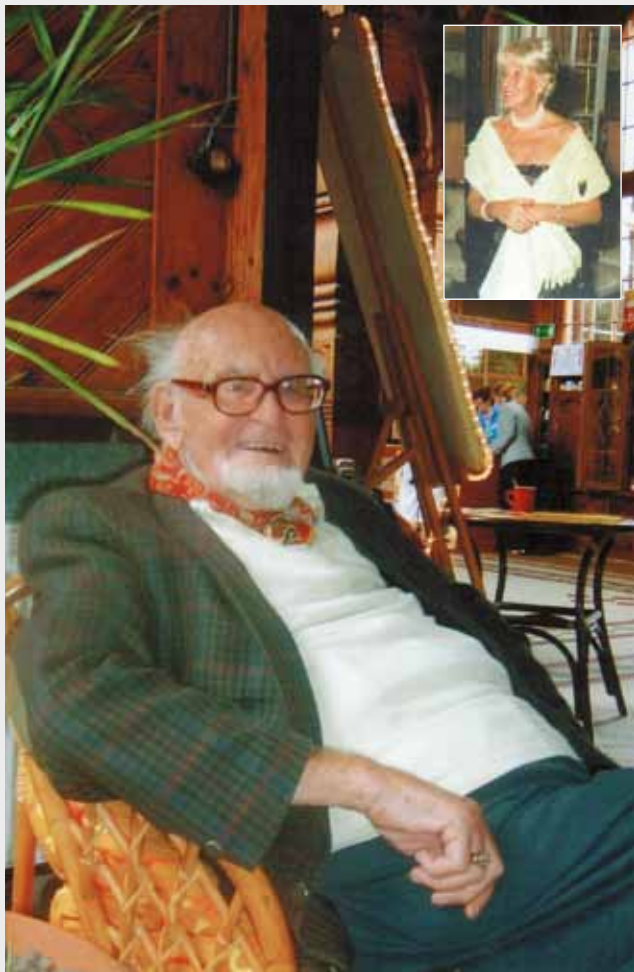
10. 05. 1934 – 10. 11. 2009



Mitbegründer von
Round Table und Old Tablers Hildesheim
hat uns für immer verlassen.
Wir trauern um einen Menschen,
der durch sein
liebenswertes und ausgleichendes Wesen
unser Tischleben
entscheidend geprägt hat.
Unser herzliches Mitgefühl gilt
seiner Frau und seiner Familie.

Die Freunde von Old Tablers 32 Hildesheim

OTD GRATULIERT ERNST-ULRICH WALTER ZUM 90. GEBURTSTAG



Ernst-Ulrich Walter, geboren 1919 auf dem Rittergut Oberschwerta im Kreis Lauban, feierte am 22. Oktober seinen 90. Geburtstag. Ernst-Ulrich ist Gründungsmitglied von OT 5 Wuppertal und wirkte in dieser Stadt als praktizierender Rechtsanwalt. Heute lebt er auf seinem tradierten, schönen Familiengut „Erbrichterhof“ in Göda/Leutwitz in der Nähe von Bautzen.

Round Table Deutschland nahm ihn 1956 auf; neben Günter Dietrich (OT 7 Saarbrücken), Hans Manger (OT 3 Wilhelmshaven) und Einhart Melzer (OT 1 Berlin) gehört er zu den Gründern der ersten deutschen Ex-Tablers-Tische. 1973/74 bekleidete er das Amt des Präsidenten von Old Tablers Deutschland – als dritter Amtsträger nach Einhart Melzer und Hans Manger. Als erster Deutscher wurde er 1977 zum dritten Präsidenten von 41 International gewählt.

Er ist zugleich ein sehr bekannter (Laien-)Archäologe auf dem Forschungsfeld Orient. Zahlreiche Reisen unternahm er in das historische Zweistromland, in die Türkei sowie nach Persien

und alle Staaten Nordafrikas und Ostasiens an die Stätten der abendländischen Frühkulturen, wo er sich auch maßgeblich an Ausgrabungen beteiligte. In seinem öffentlich anerkannten, privaten Museum, welches er im Herrenhaus und in einem Nebengebäude des ehemaligen Gutes „Erbrichterhof“ eingerichtet hat; hütet er Tausende historischer Exponate, darunter viele Kostbarkeiten, die er von den Reisen mitgebracht hat.

Lieber Ernst-Ulrich, zu Deinem 90. Geburtstag gratuliert Dir das Präsidium von Old Tablers Deutschland im Namen aller Tabler ganz herzlich.

Wir haben Deine großartigen Leistungen, die Du gemeinschaftlich mit Deinen lieben Tabler-Kollegen gerade in den Anfangs- und Aufbauzeiten des Old Tablers Deutschlands für OTD vollbracht hast, auch heute noch fest im Blick.

Alles was Ihr seinerzeit für die Gestaltung von OTD angefasst habt, hatte ein gutes und solides Fundament. Und Du weißt: Wer ein hohes Haus bauen will, sollte an einem guten Fundament arbeiten. Das Fundament, das Ihr für unseren Club gebaut habt, ist sehr gut geworden. Das können das Präsidium von OTD, die IROs, die YAP-Convenor und alle, die für OT und OTD national und international unterwegs sind und waren, heute im Nachhinein sehr gut beurteilen – wenn wir bei den Tablern im Ausland sind, wissen wir, dass wir bei Freunden sind.

Dabei kann ich mir nur zu gut vorstellen, dass Eure Arbeit hinsichtlich der Völkerverständigung sich damals nicht so einfach gestaltete. Auch wenn zu Gründungszeiten von 41 International 1973 schon eine Zeitspanne von fast 30 Jahren nach Kriegsende zu verzeichnen war, so war das Misstrauen gegenüber uns Deutsche doch noch sehr stark ausgeprägt.

Viel ist nicht mehr geblieben vom einstigen Misstrauen unserer internationalen Nachbarn, dank Eurer, dank auch Deiner guten und umsichtigen Vorarbeit in den Anfangszeiten von OTD und 41 International.

Wir möchten Dir danken für Deine Arbeit, die Du für die Gemeinschaft geleistet hast und dürfen Dir alles Liebe und Gute zu Deinem runden Geburtstag mit reichlich Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen wünschen.

Im Namen von Old Tablers Deutschland

**Albert lütke Zutelgte, OTD Präsident 2009/2010
OT 48 Münster**

(Text z. T. erstellt von Herbert Kaiser auf der Grundlage eines Interviews von W. Rösel in: rostige ketten/rusty hinges. ISBN 3-88260-067-5. Lindau 2005)

Der 90. Geburtstag wurde leider getrübt durch den Tod seiner Frau Toscha-Melanie, mit der er 60 Jahre glücklich verheiratet war. Den Älteren unter uns bleibt Toscha in guter Erinnerung. Sie verstarb am 31. August 2009 im Alter von 87 Jahren.

OT-Nachwuchs kündigt sich an

Im Januar ist es soweit: OTD-Vizepräsident Holger G. W. Peise wird Papa. Regina ist ganz stolz auf ihr „Bäuchlein“ und freut sich zusammen mit Holger riesig auf den Neuankömmling. Ob Junge oder Mädchen - mehr darüber in der nächsten Depesche!



Letzte Gelegenheit für ein Weihnachtsgeschenk?

Über das Räuchermännle aus dem Erzgebirge freut sich jeder Oldie. Zu beziehen über die Freunde von OT 215 Chemnitz. Von den 39,00 Euro (zzgl. Versand) für das Männle fließen rund **10 Euro in den Service.**

Bis zum Redaktionsschluss der Depesche gab es noch **12 Exemplare!** Sichert Euch Euer Exemplar und bestellt bei **Karlheinz Sachse von OT 215 Chemnitz**



AGM OTD in Zweibrücken, 28. bis 30. Mai 2010

BAD KREUZNACH, WO DAS GUTE LIEGT SO NAHE!

PFINGST-BIKERMEETING 2010

ZWISCHEN RHEIN, NAHE UND HUNSRÜCK.

„Und so verabschiedeten sich die RT/OT/LC-Mitglieder am Montagmorgen, um wieder Richtung Heimat zu fahren. Mit einem strahlenden Gesicht und der Gewissheit: Wir sehen uns wieder nächstes Jahr in Bad Kreuznach.“

So endete der Bericht von Thomas Coners, OT 52 Nordenham, über das 17. Pfingst-BikerMeeting in Bad Zwersten.

RT 177 und OT 177 Bad Kreuznach freuen sich darauf, das 18. BikerMeeting an Pfingsten 2010 ausrichten zu dürfen. Das Organisationsteam hat die erste Hürde bereits genommen und ein passendes Hotel gebucht. Am Freitag, 21. Mai 2010, wollen wir möglichst viele Tabler, Oldies und Ladies auf Ihren Motorrädern begrüßen.

Am Samstag und Sonntag könnt Ihr dann die landschaftlichen Reize und Sehenswürdigkeiten unserer Heimatregion im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“. Durch die Täler von Nahe, Rhein und Mosel sowie über die Höhen von Hunsrück und Pfälzer Wald geht's mit kurzen kulinarischen Tankstellen abends wieder ins gemeinsame Quartier zurück.

Wer die Kreuznacher Tabler schon mal besucht hat, weiß, dass hier noch nie jemand verhungert oder verdurstet ist ...

Wir hoffen, dass wir alle RT/OT/LC-Motorradfreunde neugierig gemacht haben.

Merkt Euch den Termin vor: 21. bis 24. Mai 2010
Pfingst-BikerMeeting in Bad Kreuznach

Wenn Ihr Interesse habt und weiter direkt informiert werden wollt, dann schickt eine E-Mail an Tablers-BikerMeeting2010@mail-buero.de

Yours in 41
Karl-Heinz Domann

OT 177 Bad Kreuznach
Pfingst-BikerMeeting-TourSekretär

OT 500 SYLT I. GR. IN DEUTSCHLAND GANZ OBEN



Moin, moin!“ – Es tut sich was im hohen Norden – vielleicht nicht so schnell wie woanders, aber eben friesisch und so wie Ebbe und Flut: ...auf und ab und immer schön regelmäßig...!

Was passiert da? Da sitzen vier Männer mit ihren Frauen bei Wind, Regen, Grog und gutem Essen beieinander und beklagen die langen einsamen Winter ohne die allseits begehrte Abwechslung von und mit Kurgästen.

Der eine – Old Tabler und Ex von einigen Tischen bei OT und RT – trifft nach vielen Jahren einen ehemaligen Tablerfreund. Sie unterhalten sich über die alten Zeiten, die Familien und den beruflichen Weg, der sie wieder auf der Insel zusammengeführt hat. Zwei weitere Ex-Tabler stoßen dazu, die zwar in anderen Clubs aktiv sind, aber immer noch in enger Verbindung zu RT/OT stehen.

Was liegt da näher, als etwas zu initiieren, das auch schon in der gemeinsamen Vergangenheit viel Freude gemacht hat. So rotten sich diese vier alten Tabler-Recken zusammen – versichern sich der Rückendeckung der anderen Eehälfte und machen sich auf, einen neuen Tisch zu gründen. Ausgerechnet im insularischen Niemandsland, räumlich dicht angelehnt zwar an das Festland mit den freundlichen Tablern von Südtondern, doch immer noch reichlich und zu viel Wasser dazwischen.

Auch sind sie nicht alle von der Insel, im Grunde keiner – doch: ein weißer Fleck auf der Landkarte muss weg! – Aber, wie geht das? – Und was soll das?

Schnell und unkonventionell kommt die Einigkeit: „Old Table“ auf Sylt! – Ein ge..... Gedanke!! Spontan und entscheidungsfreudig, gepaart mit Kreativität und dem dringenden Wunsch nach lebendiger Geselligkeit, entsteht daraus ein Modell, das nun realisiert wird.

Kontaktadressen:

Arthur Reinshagen, Steinmannstraße 42, 25980 Sylt/Westerland, Tel.: 04651/82 48 -0, Fax: 04651/82 48 – 48, TM; 0173/299 36 66, E-Mail: areinshagen@aol.com

Michael Pietyra, Friesische Straße 47, 25980 Sylt/Westerland, Tel.: 04651/93 11 50, Fax: 04651/93 11 90, TM: 0175/564 05 92, E-Mail: m.pietyra@sylterbank.de

Konto: Sylter Bank eG, BLZ 217 918 05, Konto 500 500

Gespräche mit Präsident, Past und Vize, Distrikt und Nachbarn und – der Antrag ist gestellt und bewilligt: OT 500 Sylt i. Gr. ist geboren und gegründet.

Was aber heißt nun Modell und Idee? Sylt ist hoch im Norden und sicher ein Anziehungspunkt, der nicht erklärt werden

muss. Wir stellen uns vor, Interessenten zu finden und regelmäßig und/oder spontan Sylt-Meetings zu veranstalten. Es ist dabei geplant, je nach Resonanz über die zu erstellende Web-Site Treffen zu organisieren, die mehr dem Zusammensein in entspannter Atmosphäre dienen sollen als der Pflege von Regularien. Die gibt es oft und intensiv genug an den eigenen Tischen. Selbstverständlich gelten dennoch auch bei uns die Regeln von OTD.

Die Treffen sollen wechselnd in der reichlich vorhandenen Gastronomie oder einfach in den Dünen am Strand z. B. bei einer guten Flasche Rotwein stattfinden. Hier ist sicher sowohl das Wetter als auch die Anzahl von Anwesenden bei einer Entscheidungsfindung maßgebend.

Wir sehen sehr gute Chancen für eine langfristig erfolgreiche Entwicklung des Tisches, zumal wir davon ausgehen, dass sich OLD TABLE beim Mitgliederzuwachs auch weiterhin überproportional zur Alterspyramide entwickelt.

Es werden alle ehemaligen Round Tabler über 40 Jahre und alle Old Tabler sehr herzlich eingeladen, sich im Rahmen ihres Aufenthaltes auf unserer schönen Insel bei uns zu melden. Wir werden zwar keine Reservierungs- und Urlaubsgestaltungswünsche berücksichtigen und erledigen können, sind aber für Geselligkeit und Gespräche über Aktuelles und Vergangenes immer zu haben. Auch sollen natürlich Vorträge und fachliche Gespräche nicht zu kurz kommen – entsprechende Teilnehmerzahl vorausgesetzt.

Wir wenden uns an alle ehemaligen Tabler, die – auch wenn sie in anderen Clubs bereits etabliert sind – eine besondere Beziehung zu unserer Insel haben. Sei es nun, dass sie hier dauerhaft leben, über eine Immobilie verfügen und somit häufiger anzutreffen sind oder aber auch nur mehr oder weniger regelmäßig ihre Ferien hier verbringen. Dann wären doch schon die besten Voraussetzungen erfüllt, um im Rahmen einer Mitgliedschaft oder Doppelmitgliedschaft OT 500 Sylt beizutreten.

Wir bitten somit alle Leser dieses Artikels, sich Gedanken darüber zu machen, ob Mitglieder am eigenen Tisch oder aber auch Nicht-Mehr-Tabler bekannt sind, die eventuell an unseren Gedanken gefallen finden können.

Wir verhehlen nicht, dass wir richtig „Gas“ geben wollen und haben daher die hoffentlich attraktive Charter für die rechtzeitige Urlaubsplanung bereits festgelegt: 29.10. 2010 bis 31.10.2010!

Wir freuen uns auf Eure Reaktionen.

**Arthur Reinshagen
OT 500 Sylt i. Gr.
info@ot500.de**



UNSER PATENSCHAFT MIT 41 CLUB UGANDA NO. 1 KAMPALA OTD FÄHRT 2010 NACH UGANDA!

SO WIRD'S GEHEN – Interessierte Old Tabler – oder international: Fortyoner – besuchen unsere Freunde in Uganda, wie beim HYM in Münster von James Kiwanuka, Gründer, Wiedererwecker, Convenor, kurz, der Mann für 41 Kampala, angesprochen und vom OTD-Präsidium breit unterstützt: Wer also will und kann....., Zeitraster: die ersten beiden Juli-Wochen. Um es gleich zu sagen – Kosten? Im vergangenen Jahr waren es um die 2.000 Euro für Flug, Vollpension, Transport, Hotel.

WIE WIRD'S ABLAUFEN? Unverbindlich geplant, denn im November 2009 sind noch nicht alle Details fixierbar...

- Der 8 Stunden-Flug hin bei Tag (ab Amsterdam mit KLM), über die Wüsten und Savannen, ein Erlebnis. Ankunft gegen 22.00. Abholung zum Hotel, über der Stadt Kampala gelegen, mit traumhaftem Blick auf den buchtenreichen Victoriasee und die überbordende Stadt. Bitte alles Europäische bezüglich StVO vergessen, das Durchkommen ist das Ziel. Easy mit unserem Fahrer – er steht schon fest – Moses (war doch der mit dem Roten Meer...???)
- Tagsdrauf zu der Nilquelle, ach was „Quelle“ – ein breiter Fluss verlässt unter donnerndem Getöse den Victoriasee, über viele Kilometer lange Stromschnellen. Wir sind in der Regionalmetropole Jinja, wo uns am Ortsrand ein eisernes Round Table Schild begrüßt. James wird es zu unserem Empfang restaurieren und mit uns tablerisch perfekt einweihen. Gruppenfotos erbeten.
- Wir nächtigen nilab in der Lodge The Haven (nomen est omen), deutsche Leitung und Küche, auf einer Landzunge inmitten des über Stromschnellen sich wälzenden Flusses. So etwa Out of Afrika, Meryl Streep.....Herausragende Bademöglichkeit (wer schwimmt sonst schon mal im Nil...?).
- Es geht jetzt lange Stunden nach Norden, die Fahrt ein Erlebnis für sich, Richtung Albertsee, derzeit dort unsere

Verhandlungen mit der Lake Albert Safari Lodge, 2006 gegründet, firstclass cottages über dem Lake Albert...schaun' wir mal. Tierbeobachtungen vom Eindruckvollsten.

- Auf dem Weg nach Süden Station in Kampala, in unser Hotel – und zwei Abende Begegnungen mit unseren Tablerfreunden, einmal laden wir ein, einmal der dortige Tisch. Ich bekenne, ich war und bin tief beeindruckt von der offenen Herzlichkeit, der Großzügigkeit, der Weltoffenheit unserer schwarzen Tablerfreunde. Und ganz laut hinausposaunt: auch der Tablerdamen!! Ein völlig neues Tablergefühl und doch so vertraut! Mitten in Afrika. Tagsüber Ausflüge. Ein Muss: mit dem Speedboat hinaus zum Ngamba Island, Affeninsel, Chimpanzee Sanctuary, unvergesslich.
- Und dann ganz in den Süden, Richtung Ruanda, über den Äquator, zwei oder drei Tage in der Mweya Lodge, hoch oberhalb des Lake Edward und des Lake Georg (Vorsicht, Hippos grasen nächtens vor Deinem Fenster). Lange Bootsfahrt an den Elefanten-, an den Büffelherden vorbei. Große Nilpferdherden, tagsüber im Wasser. Zum tief Durchatmen und einfach nur Afrika genießen, wir sind angekommen.

Wer mehr wissen will, wer eingefädelt werden will in unsere Reiseplanung (Interessensbekundungen sind ja noch keine Anmeldung), mailt einfach Herbert, unserem Uganda Convenor, KaiserHB@aol.com oder mir, h.d.gesch@gmx.de. Bitte bald, denn wir beginnen mit der konkreten Planung (Flüge buchen z. B.) um die Jahreswende. Und sind sicher, dass wir die avisierte Soll-Stärke von max. 8 Personen erreichen werden.

Hans-Dieter Gesch, OT 18 Wiesbaden und OTD IRO+YAP Convenor

WANDERER AUF LEISEN PFOTEN

WER KENNT IHN NICHT, DEN WOLF. IN ALTEN MÄRCHEN, SAGEN UND MYTHEN IST ER ALLGEGENWÄRTIG. DOCH WELCH HOCH ENTWICKELTES, SCHEUES UND FASZINIERENDES WILDTIER SICH HINTER DIESEN GESCHICHTEN VERBIRGT, IST DEN WENIGSTEN BEKANNT. VORTRAG VON ANNETTE SPANGENBERG VON EURONATUR, GEHALTEN BEI OT 54 WOLFSBURG



Auf den ersten Blick nur schwer von der Fährte eines Hundes zu unterscheiden: Wolfsspur
Foto: WILK

Allein die Sprache der Wölfe ist eine Wissenschaft für sich. Über vielschichtige und feinste Signale teilen sie sich untereinander mit – von den Ohren bis zum Schwanz ist dabei der gesamte Wolfkörper in Aktion und signalisiert dem Gegenüber Misstrauen, Drohen, Freude, Angst oder Unterwürfigkeit. Wenn Wölfe heulen, heulen sie nicht den Mond an. Mit ihren durchdringenden Rufen übermitteln sie sich untereinander wichtige Botschaften und das teils über Entfernungen von mehreren Kilometern hinweg. Wölfe heulen, wenn sie sich zur Jagd sammeln, wenn sie einem anderen Rudel klar machen wollen, dass ein Revier schon durch ein starkes Rudel besetzt ist, oder wenn sie Kontakt zu Geschlechtspartnern aufnehmen. Über Jahrmillionen hinweg haben sie dieses komplexe System zur Verständigung entwickelt, dessen Geheimnisse bis heute noch nicht restlos erforscht sind.

SOZIALE JÄGER

Rätselhaft blieb auch lange Zeit, was sich hinter einem Wolfsrudel eigentlich verbirgt. Heute weiß man, dass es sich dabei in der Regel um eine Wolfsfamilie handelt, bestehend aus Vater, Mutter und Jungtieren, die bereits nach acht Monaten ausgewachsen sind. Doch frühestens nach etwa zwei Jahren, wenn die Geschlechtsreife erreicht ist, ziehen sie los, um sich eigene Partner zu suchen, ihr eigenes Territorium zu erobern und neue Wolfsfamilien zu gründen. Deren klare Strukturen spiegeln wieder, wie hoch entwickelt und so-

zial Wölfe sind: Innerhalb der Wolfsfamilie herrschen strenge Regeln – Regeln, die den Zusammenhalt des Rudels stärken und ein friedliches Miteinander ermöglichen. Denn nur so können die Tiere ihr Territorium gegen Eindringlinge verteidigen und den Welpen ausreichend Schutz bieten.

Jeder einzelne Wolf leistet seinen eigenen, wichtigen Beitrag zum Überleben des Rudels. Denn ihre volle Stärke entfalten sie erst gemeinsam. So auch bei der Jagd. Welche Beute die grauen Jäger dabei ins Visier nehmen, hängt zwar vom jeweiligen Lebensraum und von der Jahreszeit ab. Doch Fleisch ist es immer. Ganz oben auf dem Speiseplan der Wölfe stehen Hirsche, Rehe und Wildschweine, und solange sie genügend Nahrung vorfinden, sind sie hinsichtlich ihres Lebensraumes sehr flexibel. Diese außerordentliche Fähigkeit, sich veränderten Bedingungen anzupassen, ermöglichte es den Wölfen in der Vergangenheit, unter den verschiedensten Bedingungen zu leben und zu überleben. Entsprechend weit waren sie einst über den Erdball verbreitet – einst, denn heute lebt der Wolf weltweit nur noch auf einem Drittel der ursprünglich von ihm bewohnten Fläche. Aus vielen Teilen Europas ist er sogar ganz verschwunden. Eine traurige Entwicklung, in Gang gesetzt durch den Menschen: Durch wachsende Bevölkerungsdichte und die Ausweitung von Ackerbau und Viehzucht wurde der Lebensraum der Wölfe immer weiter zerstört und die scheuen Jäger als vermeintliche Bedrohung für die Nutztiere der Menschen gnadenlos verfolgt.



Hoch entwickeltes Sozialverhalten. Im Spiel erlernen die Rudelmitglieder überlebensnotwendige Fähigkeiten.
Foto: Joachim Flachs

STECKBRIEF EUROPÄISCHER WOLF

Lat. Name:	Canis lupus lupus
Familie :	Canidae (Hundeartige)
Schulterhöhe:	70 bis 90 cm (Rüden) 60 bis 80 cm (Fähen)
Paarungszeit:	Februar/März
Tragezeit:	61 bis 63 Tage
Wurfzeit:	April/Mai
Anzahl Junge:	meist 4 bis 6 Welpen pro Wurf
Territorium pro Rudel:	100 bis 450 km ² (je nach Landschaft und Rudelgröße)

EIN PAAR WOLFSREKORDE:

Spitzengeschwindigkeit 45 bis 50 km/h
Ein Wolf kann seine Beute mehr als 250 m gegen den Wind riechen
Blickwinkel 250° (Mensch: 180°)

WIEDER WOLFSGEHEUL IN DEUTSCHLAND?

Der letzte Wolf in Deutschland wurde im Jahr 1904 in Hoyerswerda geschossen. Seitdem galt die Art bei uns als ausgestorben. Dank verstärkter Schutzmaßnahmen blieb es aber nicht dabei: Seit Beginn des neuen Jahrtausends zeigt sich ein Hoffnungsschimmer am Horizont, der immer breiter wird. Im Jahr 2000 wurden in der sächsischen Oberlausitz in unmittelbarer Nähe zur polnischen Grenze erstmals wieder Wolfswelpen von einer in Freiheit lebenden Wölfin geboren. Seither gab es jedes Jahr Nachwuchs und es sind immer mehr Rudel geworden – heute leben in der Lausitz ganze fünf. Die Wölfe haben begonnen, ihre Lebensräume in Deutschland zurückzuerobern. Zusätzlich liegen Nachweise aus Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern vor, die belegen, dass sich auch dort Wölfe aufhalten.

Doch was des einen Freud, ist des anderen Leid. Noch immer genießen die Wölfe in einigen Teilen der Gesellschaft wenig Akzeptanz. Und die Interessen von Nutztierhaltern und Jägern prallen häufig jäh mit den Naturschutzinteressen zusammen. Obgleich der Wolf in Deutschland nach dem Bundesnaturschutzgesetz den höchst möglichen Schutzstatus genießt, werden bis heute immer wieder Wölfe geschossen. Um die erfolgreiche Rückkehr der grauen Jäger zu ermöglichen und sie langfristig zu schützen, ist es deshalb unverzichtbar, diese Konflikte zu entschärfen. Dazu zählen Aufklärungsarbeit sowie die Beratung der Viehhalter über effektive Möglichkeiten

des Herdenschutzes und Entschädigungen bei eventuellen Wolfsrissen.

WOLFSQUELLE POLEN MUSS WIEDER SPRUDELEN

Es reicht jedoch nicht aus, dafür zu sorgen, dass die Wölfe eines Tages in Deutschland willkommen sind, wenn die Quelle der Zuwanderung langsam versiegt. Genetische Untersuchungen haben bestätigt, dass die deutschen Wölfe eng mit den polnischen Wölfen verwandt sind – hauptsächlich mit denen im Nordosten Polens, von wo aus die Tiere über Westpolen nach Deutschland einwandern.

Somit hängt die Zukunft der Wölfe in Deutschland direkt von den Bestandsentwicklungen und Wanderbewegungen in Polen ab. Und hier gibt es allen Grund zur Sorge: Seit Ende des Jahres 2000 unterstützt EuroNatur seine Partner vom Säugetierforschungsinstitut der Polnischen Akademie der Wissenschaften (MRI) in Białowieża und der polnischen Wolfsschutzorganisation WILK dabei, ein klares Bild des Wolfsbestandes in Polen und der Verbreitung der Rudel zu zeichnen – die Grundlage für die Entwicklung erfolgreicher Schutzmaßnahmen. Ob über Fährten im Gelände, Spuren im Schnee, direkte Beobachtungen oder genetische Analysen von Kot- und Haarproben: Teilchen für Teilchen setzen die Wolfsexperten das Mosaik zusammen. Es zeigt klar, dass sich die Wölfe auf den Osten des Landes konzentrieren und das, obwohl sich gerade im Westen Polens große zusammenhängende Wälder finden, die optimale Wolfslebensräume wären. Zwar belegen die Untersuchungen, dass sich immer wieder Tiere aus dem Nordosten in den Westen des Landes bewegen. Doch es könnten weitaus mehr sein: Laut den Analysen der EuroNatur-Partner könnten drei Mal so viele Wölfe in Polen leben, wenn es nur ausreichende Wanderkorridore gäbe. Stattdessen wird für die Wölfe aus Ostpolen eine Wanderung nach Westen immer schwieriger. Intensive Landnutzung, Verkehrswege und Besiedelung unterbrechen die ehemals vorhandenen Wanderkorridore der Tiere und zerschneiden ihre Lebensräume.

BARRIEREFREIES WANDERN

Genau hier setzt die Arbeit von EuroNatur an: Gemeinsam mit unseren polnischen Partnern haben wir uns zur Aufgabe gemacht, am Erhalt und an der (Wieder-) Herstellung der Wanderkorridore in Polen zu arbeiten. So soll den Wölfen der Weg aus den ostpolnischen Habitaten nach Westpolen geebnet werden, um schließlich auch die Zuwanderung nach Deutschland zu gewährleisten. In jahrelanger Feinarbeit haben die EuroNatur-Partner deshalb alle wichtigen Wanderkorridore von Wölfen ausfindig gemacht. Das Ergebnis ist eine Karte, die klar zeigt, wo geplante und bestehende größere Verkehrswege Wölfe und andere Wildtiere bei ihren Wanderungen gefährden könnten und wo dringend Querungshilfen wie Grünbrücken und Tunnels angelegt werden müssen.

Mit Erfolg: Mittlerweile hat die polnische Regierung für derartige Maßnahmen Gelder zur Verfügung gestellt. Wie wichtig diese Maßnahmen für den Wolfsschutz sind, konnten die



EuroNatur sorgt dafür, dass Wölfe aus Nachbarländern wie Polen wieder nach Deutschland einwandern können.
Foto:: Hans Glader

polnischen EuroNatur-Partner im vergangenen Jahr eindrücklich belegen: In vier lange Zeit unbesiedelten Bereichen in Zentral- und Westpolen waren erstmals wieder Wölfe aufgetaucht. Eines davon liegt direkt an der Grenze zu Deutschland und schließt sich an das Wolfsgebiet Lausitz an. Den Weg dorthin hatten sie jeweils über Wanderkorridore genommen, die von MRI und WILK als besonders wichtig und schützenswert hervorgehoben worden waren. Entsprechend notwendig ist es, weiteres Datenmaterial zusammenzutragen und auf dieser Grundlage die politische Lobbyarbeit für die Einrichtung von Querungshilfen und den Erhalt ökologischer Korridore für Wildtiere intensiv fortzusetzen. Denn es gibt noch viel zu tun. Erst ein großflächiges, grenzüberschreitendes Netz aus Wanderwegen, das einzelne Schutzgebiete miteinander verbindet sowie die Verbesserung der Lebensbedingungen über Schutzgebietsgrenzen hinaus, gibt den Wölfen in Europa die Chance, langfristig zu überleben. Wenn Sie die Arbeit von EuroNatur unterstützen, leisten Sie dazu einen wesentlichen Beitrag.

euronatur STIFTUNG

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER
EURONATUR-PROJEKTE ZUM SCHUTZ DER
WÖLFE IN EUROPA:

www.euronatur.org
EuroNatur
Konstanzer Str. 22
78315 Radolfzell
Tel. 07732-92720

SPENDENKONTO:

Spendenkonto: 8182005
Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)
Kennwort: Wolf

ALTE TUGENDEN WIEDER GEFRAGT

DIE FINANZKRISE HAT EINEN GANZEN BERUFSSTAND IN VERRUF GEBRACHT. NUN GILT ES, LEHREN AUS DER GEGENWÄRTIGEN SITUATION ZU ZIEHEN. VORSCHLAG VON CHRISTIAN PECH, OT 190 POTSDAM: RÜCKBESINNUNG AUF KAUFMÄNNISCHE TUGENDEN.

Die nun schon seit fast zwei Jahren andauernde Finanzkrise führt noch immer zu Erstaunen und Betroffenheit unter Fachleuten und Laien. Die medialen Krisenticker überbieten sich mit Hiobsbotschaften und in Talkshows werden immer neue Erklärungsversuche gestartet.

In den Vordergrund gerückt werden gierige Banker und das Unvermögen von Aufsichtsbehörden. In diesen Personen und Institutionen lässt sich die publikumsgerechte Aufmerksamkeit über das Versagen der Finanzsysteme gut bündeln. Außer Acht gelassen wird meist, dass die Finanzsysteme nicht autonom agieren, sondern auch immer ein Spiegelbild des wirtschaftlichen Handelns einer Gesellschaft sind.

DEM MAINSTREAM NICHT ENTGEGENGESTELLT

Die gesellschaftlichen Trends der letzten Jahre sind geprägt von einer zunehmenden Individualisierung. Angefangen bei den rückläufigen Mitgliederzahlen in Parteien, Kirchen, Gewerkschaften und Vereinen lässt sich ein Bogen spannen über eine größer werdende Einkommens- und Wohlstandsspreizung bis hin zu Werbekampagnen, in denen negativ belegte Begriffe wie Geiz oder Gier zu einem Kaufargument verdreht werden. In dieses Umfeld war das Bankgeschäft in den letzten Jahren eingebettet. Es war offenbar nicht möglich (oder erwünscht), einen Kontrapunkt gegen gesellschaftliche Entwicklungen

zu setzen, die sich nicht als nachhaltig erweisen.

Wurde das moderne Banking eher als Selbstzweck empfunden und nicht als Dienstleistung? Waren die Grenzen zwischen reiner Spekulation und der Finanzierung von Investitionen mit abschätzbaren Risiken verschwommen? Wurde vergessen, dass Bankgeschäfte überwiegend mit dem Geld von Kunden betrieben werden und diese Kunden ein hohes Maß an Vertrauen in die Institution „Kreditinstitut“ und deren Mitarbeiter setzen? Wurde das Hauptaugenmerk auf finanzmathematische Modelle statt auf die Beurteilung der Grundgeschäfte von Transaktionen gelegt? Wo wurde sich dem Mainstream mit Blick auf die Verantwortung eines vertrauenswürdigen Bankiers, der seine Geschäfte langfristig orientiert, entgegengestellt?

Diese Fragen lassen sich nur schwer pauschal beantworten, berühren jedoch die persönliche Integrität jedes im Bankgeschäft verantwortlich Agierenden.

RÜCKBESINNUNG AUF ALTE TUGENDEN

Der in Anlehnung an den legendären Fußballtrainer Sepp Herberger formulierte Leitsatz „Nach der Krise ist vor der Krise“ muss befolgt werden. Es gilt, Lehren aus der gegenwärtigen Situation zu ziehen. Dabei stellt sich nicht die Frage nach zu viel oder zu wenig Regulierung, sondern vielmehr nach der richtigen Regulierung, die insbesondere die Transparenz deutlich erhöht. Im Vordergrund muss verstärkt die persönliche Verantwortung eines jeden im Bankgeschäft Tätigen stehen. Eine Rückbesinnung auf die al-

ten kaufmännischen Tugenden, die ja im Wesentlichen auf gegenseitigem Vertrauen beruhen, ist notwendig! Die besten Verträge sind diejenigen, die still in der Schublade liegen! Nur mit einer Ethik der Verantwortung und des Respekts vor dem Kunden wird es möglich sein, verlorenes Vertrauen im Bankgeschäft zurückzugewinnen!



Christian A. Pech ist Abteilungsleiter Betreuung Banken/Öffentliche Hand bei der Investitionsbank Berlin und Mitglied im IBF. Geboren 22. Februar 1965 in Hamburg, verheiratet mit Lydia Herz, drei Kinder, Bankkaufmann, Diplom-Kaufmann, Old Tabler in Potsdam seit 2006, zuvor Round Table 190 Potsdam (Präsident 2004)

Ein halbes Jahr lang waren der Fotograf **Olaf Meinhardt** und seine Frau **Anne**, Tochter des Old-Tablers **Wolfgang Liebschner** aus Schwerin, in den Weiten Russlands unterwegs, um Material für einen außergewöhnlichen Bildband zu sammeln: Das mittlerweile mit dem ITB-Award für den besten Reisebildband ausgezeichnete Buch über die Transsibirische Eisenbahn zeigt nicht nur das Leben in den Zügen selbst, sondern auch hautnah Land und Leute entlang der längsten durchgehenden Bahnstrecke der Welt. Um einen solchen Band zu erschaffen, reicht es nicht aus, die 9.288 Schienenkilometer einmal von Moskau nach Wladiwostok abzufahren. Drei jeweils andersartige Reisen zu verschiedenen Jahreszeiten unternahmen die Meinhardts in Richtung Osten – eine Winterreise vom Baikalsee nach Moskau, eine Frühlingsreise, bei der sie die gesamte Transsib nebst der Transmongolischen Bahn bereisten und letztlich eine dreimonatige Tour im Lada Niva entlang der Gleise, bis in die mongolische Hauptstadt Ulaan Baatar und zurück.



UNTERWEGS MIT DER TRANSSIBIRISCHEN EISENBAHN



Wolfgang
Liebschner
von OT 201 Schwerin
mit Enkel Gustav
(made in Russia).

VOM PAKKES DES BAIKALSEES ZUR RUSSISCHEN HAUPTSTADT

Startpunkt unserer Winterreise ist die Stadt Irkutsk, westlich des Baikals am Fluss Angara gelegen. Rassige sibirische Schönheiten, in dicke Pelze gehüllt, trippeln hier mit steilen Pfennigabsätzen über die vereisten Gehsteige, stolz und geübt. Vorbei an Plattenbauten und mit filigranen Schnitzereien verzierten Holzhäusern.

Im Großraumabteil „Plazkartny“ eines Transsibzuges geht es sodann in Richtung Osten – eine berausende Strecke – links der Baikal, das heilige Meer, rechts die verschneiten Ausläufer des Sajangebirges. Ulan-Ude, die Hauptstadt der russischen Republik Burjatien, ist unsere nächste Station. Beim ersten Stadtbummel nimmt Olaf den monumentalen, beinahe acht Meter hohen Leninkopf auf dem zentralen Sowjetplatz unter die Linse, ich mache mich derweil auf, ein prächtiges Gebäude in der Nähe zu inspizieren... ein Fehler! Eine halbe Minute später finde ich mich im Verhörzimmer der Staatssicherheit wieder: Meine Personalien werden aufgenommen, Reiseverlauf, Adressen, Telefonnummern. Olaf ahnt nichts, hoffentlich behalten die mich nicht hier! Nach einer Viertelstunde darf ich wieder hinaus: Bloß eine neugierige Touristin, so ihr Urteil, völlig ungefährlich. Welche Erleichterung!

Die folgenden fünf Tage widmen wir der Perle dieser schneeweißen Weiten, dem vielgerühmten Baikalsee. Er ist der tiefste und wasserreichste See der Erde. Wir sind bei dem Nationalparkwächter Sascha in Ust-Bargusin einquartiert, einem größeren Dorf am östlichen Baikalufer. Mit Saschas klapprigem und doch so zuverlässigem UAZ-Kleinbus kurven wir über das schier endlose, meterdicke Eis, besuchen von Eiszapfen behangene Grotten, baden in heißen Thermalquellen und angeln uns ein paar Äschen aus Eislöchern. Trotz der – laut Sascha – „frühlingshaften“ Temperaturen um die minus 20°C fange ich mir eine ordentliche Erkältung ein. Am liebsten will ich einfach nur ins Bett. Doch unser Gastgeber hat bereits

Hell klirren die Löffel in den Teegläsern, ta-tong, ta-tong rumpeln die Räder über die Schienen. Bequem sitzt man in den weichen Polstern, schlürft den kräftigen, russischen Schwarztee und verfolgt genießerisch den Film vor dem Zugfenster. Lichte Birkenwälder und märchenhaft bunte Holzhäuschen gleiten vorüber. Unvorstellbare Dimensionen werden erst greifbar, wenn man nach langewäh-

render Lektüre oder bei Tagesanbruch hinaus blickt und meint, der Zug hätte sich in den letzten Stunden keinen Kilometer voranbewegt. Und doch: zwischen Moskau und Wladiwostok muss ein Zug 16 gewaltige Ströme überqueren und sieben Tage der aufgehenden Sonne entgegen fahren, durch sieben Zeitzonen, immer am südlichen Rand der sibirischen Nadelwaldzone, der Taiga, entlang.



die Banja angeheizt: seine „russische Spezialmedizin“.

Mit einer Schöpfkelle begießt Sascha die schwarzgerußten Steine, ein fast unerträglich heißer Dampf erfüllt den Raum. Nun zieht er die Weniki, Bündel von Birkenzweigen aus dem Wasserbottich, rührt die kochende Luft damit um und dann wird gepeitscht! Klatsch klatsch, auf Rücken, Bauch und Beine. Zum Abschluss springen wir hinaus und seifen uns mit Schnee ab; um das Ritual zu vervollständigen gibt es noch ein großes Glas Wodka hinterher. Das Wunder geschieht am nächsten Morgen: Als ich die Augen aufschlage, fühle ich mich schon fast gesund...

Wieder genesen begeben wir uns auf die Hauptstrecke der Transsib zurück, gen Westen geht nun die Fahrt, Tag und Nacht. In den Viererabteilen „Kupe“ schlafen wir hervorragend, doch mit unseren Mitbewohnern haben wir mal mehr, mal weniger Glück: Vom wodka-

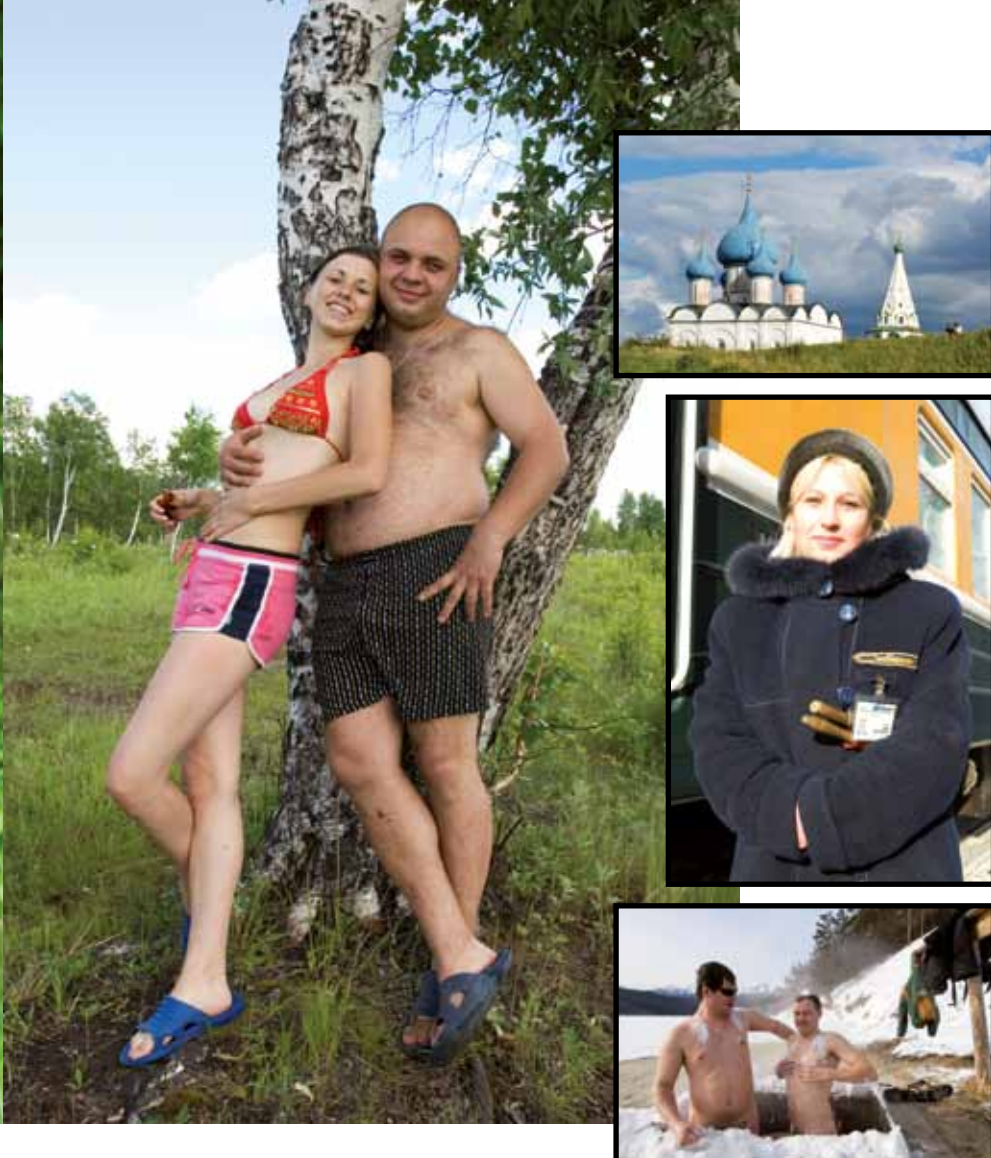
seligen Alkoholiker bis zu lustigen jungen Leuten erfahren wir die gesamte Spannbreite.

Ein paar Tage Aufenthalt in Krasnojarsk am Jenissej. Der breite Strom friert im Stadtgebiet nicht zu. Nebel steigt über dem Wasser auf, wabert durch die Straßenzüge und gefriert zu winzigen Kristallen, die in den Sonnenstrahlen glitzern. Zwei weitere Tage verbringen wir im Ural, in der Stadt Jekaterinburg, wo die Mitglieder der letzten Zarenfamilie von Kommunisten ermordet worden sind und heute als Heilige verehrt werden.

Am siebten März treffen wir letztlich in der Hauptstadt ein. Moskau bereitet sich auf den Frauentag vor, dicke Tulpensträuße tragen die Damen nach Hause, manchen merkt man an, dass sie schon vorgefeiert haben. Der kommende Tag ist nämlich frei, und so haben unsere Freundin Olga und ihre Familie Zeit, uns auf eine private Stadtrundfahrt ein-

zuladen. Vorbei an Kreml und Rotem Platz zu einer Besichtigung der wiederaufgebauten, gewaltigen Christ-Erlöser-Kathedrale. Zu den Panzern und Kanonen im Siegespark, immer wieder eines der sieben monumentalen Stalin-Hochhäuser in der Blickachse. Auf zehnspurigen Straßen spritzt dreckiger Matsch. Der letzte Schnee auf den Zwiebeltürmchen taut in der wärmenden Sonne und unter meiner dicken Jacke herrschen – nun aber wirklich – frühlingshafte Temperaturen.

Zwei Monate später betreten wir erneut Moskauer Pflaster, dieses Mal geht es mit dem luxuriösen Sonderzug „Zarengold“ in Richtung Peking. Diese Tour ist bei Touristen besonders beliebt: Immerhin sind es auch stolze 7865 Streckenkilometer, aber man bekommt dafür auf einer einzigen Reise ein Spektrum zu Gesicht, das vom Zwiebeltürmchen über die mongolische Jurte bis zur Pagode; von



der Borschtschuppe über gegorene Stutenmilch bis zum gegrillten Skorpion reicht. Das Reiseunternehmen „Lernidee“ hat uns diese zwei Wochen auf dem Zarengold spendiert. So kommt es, dass wir gemeinsam mit 184 älteren Herrschaften einen beinahe 500 Meter langen Zug entern, der im Gegensatz zu den normalen Linienzügen einigen Komfort zu bieten hat.

MIT DEM ZARENGOLD VON MOSKAU NACH PEKING

Das orangerote Samtsofa ist schon etwas abgenutzt, die schnörkeligen Messingklinken und Lampenfassungen glänzen dafür frisch poliert. Edle Hölzer verkleiden die Wände des Abteils. Für zehn Tage ist hier ein Schweizer Rentner zu Hause, doch nur wenige Jahrzehnte zuvor reiste darin das sowjetische Staatsoberhaupt Leonid Breschnew! Tiefrote Waggonen mit gelben Dächern fuhren damals Staatsgäste zwischen Moskau und St. Petersburg hin und her,

nun sind sechs von ihnen als „Nostalgie-Komfort-Klasse“ in den Sonderzug integriert.

So mühselig Sibirien von den Kosaken erobert wurde, so leicht und luxuriös verläuft die Reise im Zarengold, liebevoll umsorgt von einer Schar von Reiseleitern, Kellnern und Schaffnern. Ein Höhepunkt jagt den anderen, Moskauer Kreml, Russischkurs, Wolgaschiffahrt, Kaviarprobe Unmengen von Sumpfdotterblumen bedecken die feuchten Waldböden. Kasan, die Hauptstadt der Tataren, und Jekaterinburg im Ural werden ausgiebig besichtigt.

Nach sechs Tagen erreicht unser Zug den Baikalsee. Langsam rollen wir eine alte, fast unbenutzte Ufertrasse entlang und halten in einer herrlichen Bucht. Ewige Jugend wäre dem beschert, der im Baikalsee badet, so sagt man uns. Tatsächlich fliegen die Blusen und Krawatten zur Seite und unsere mitreisenden Senioren stap-

fen mutig in den kaum eisfreien See, plantschen und bespritzen sich! Dann dürfen wir vorn auf der Lok mitfahren, bis der Picknickplatz erreicht ist. Eine Schiene als Sitzbank, die vom Bade verjüngte Generation nimmt ein Bier in die eine, das Schaschlik in die andere Hand. Noch zwei, drei Gläschen Wodka und schon singen wir und tanzen wilde Fantasetänze auf den Bahnschwellen, bis ein Platzregen die Party beendet.

Am siebten Tag verlässt der Zarengold die Hauptstrecke der Transsib und biegt auf die Transmongolische Bahn ab. In der Gobi fegt ein Sandsturm die winzigen Bahnsteige zu, die urplötzlich im Nichts auftauchen... Ein Stopp mitten in der Wüste: ein paar Jurten, Musiker am Gleis, deren eigentümlich schöne Gesänge der Wind in die Ferne trägt. Und eine Kamelherde!

An der Grenze zu China muss die Gruppe auf einen neuen Zug umsteigen, denn hier endet die russische Breitspur. Ein paar Stunden später ist der Peking Westbahnhof erreicht. Wir verabschieden uns von der liebgewordenen Truppe, von den Annehmlichkeiten einer Sonderzugreise und kehren in die Rolle des selbstständigen Abenteurers zurück.

VON PEKING IN DEN FERNEN OSTEN

Peking ist eine andere, eine aufregende Welt. Aber auch eng! Menschenströme wälzen sich die Straßen entlang... Außerdem gefährlich! Kein Autofahrer würde auf die Idee kommen, an einer roten Ampel zu halten. Und gleich nach dem Mao-Porträt am Tor des Himmlischen Friedens sind wir die größte Attraktion für die zahlreichen einheimischen Touristen. Olaf mit seinem Rauschebart ist Karl Marx und ich bin Steffi Graf, immer wieder lächeln wir tapfer in chinesische Kameras. Herrlich erscheint uns da der Ausflug nach Jinshanling zu einem nur wenig frequentierten Abschnitt der Großen Mauer. Kein Mensch weit und breit. Tief atmen wir die bereits ungewohnt saubere Luft ein. Das mächtige Bauwerk windet sich über die im Abendlicht schimmernden, dicht bewaldeten



Anne und Olaf Meinhardt (unten) mit ihrem preisgekröntem Buch über die Transsibirische Eisenbahn (ein schönes Weihnachtsgeschenk, d. Editor)



Berge. Wir klettern auf die Terrasse eines trutzigen Wehrturms und breiten die Schlafsäcke unter dem langsam erstrahlenden Großen Wagen aus.

Nordchina lassen wir bald hinter uns – nach nur zwei Tagen im Zug sind wir wieder in Russland, angekommen am Ende Eurasiens, am Ufer des Stillen Ozeans. Dieses friedliche Städtchen ist also Wladiwostok, Endpunkt der Transsib, 9288 Kilometer von Moskau entfernt. Wir besteigen die Drahtseilbahn zum Aussichtspunkt über der Stadt. Die russische Kriegsflotte liegt nun in ihrer ganzen Pracht vor uns; Wladi Wostok heißt „Beherrsche den Osten“. Mag die Küste von der Flotte beherrscht werden – den hiesigen Automarkt haben die Japaner unter ihrer Kontrolle. Soeben laufen zwei Frachtschiffe voller Mitsubishi und Toyotas in die Bucht „Goldenes Horn“ ein.

Von Wladiwostok aus nehmen wir die Transsib im Rückwärtsgang mit drei Zwischenstopps im Fernen Osten. Wir sehen das moderne Chabarowsk am Amur, wo das Baden im versuchten Flusswasser bei einer Strafe von bis zu 15.000 Rubeln verboten ist, und das kleine Birobidschan, die Hauptstadt des Jüdischen Autonomen Gebietes. Dort feiern wir mit einer kleinen, sangesfreudigen Gemeinde in den Sabbat hinein. Den dritten Stopp legen wir in Mogotscha ein, einem kleinen versumpften und mückenbelagerten Goldgräberstädtchen am Kilometer 6.906.

Vor uns liegen nun vier Tage und fünf Nächte im Zug Nr. 43, dem „Amur“. Was macht man nur mit soviel Zeit? Am wichtigsten ist natürlich der Blick aus dem

Fenster. Olaf ist nicht der einzige, dessen Zeigefinger mit dem Auslöser einer Kamera verwachsen scheint. Dann lernt man seine Mitreisenden kennen, verschätzt die langen Nachmittage bei Tee und beim Knacken von Zirbelnüssen. Darüber hinaus kommen Essen und Schlafen nicht zu kurz, die Spielkarten laufen heiß, es wird gestrickt und gelesen, oder man träumt von der Dusche daheim. Das letzte Kreuzworträtsel ist noch nicht gelöst, da ziehen auch schon die ersten Wohnhochhäuser der russischen Hauptstadt am Fenster vorbei.

IM GELÄNDEWAGEN NACH ULAAN BAATAR UND ZURÜCK

Es ist wunderbar, sich völlig selbstbestimmt in dem riesigen Land voranzuarbeiten, immer entlang des Schienenstrangs der Transsib. Ein Fotografenauge wacht über die unstenen Züge, während das andere auf den Herrlichkeiten neben den Gleisen ruht.

Unser „Nikita“, ein Lada Niva, trägt uns durch den dritten Teil unserer Expedition und er leistet tatsächlich Großartiges. Abends, wenn wir von der Hauptstraße abdriften, um gut versteckt in einem Birkenwald das Zelt aufbauen zu können, scheint er richtig Spaß am klebrigen Schlamm der Waldwege zu haben. Oder er hüpfte über tiefste Spurrillen und Schlaglöcher, braust sogar durch schmale Flüsse!

Aber er brauchte auch viel Liebe, vor allem regelmäßige Betreuung durch die Automechaniker seines Heimatlandes. Wir hatten Deutschland noch nicht verlassen, da zerriss die Wasserpumpe. Kaum war die 20-stündige Einreiseprozedur an der Grenze zu Russland durchstanden, da wollte er ein neues Radlager haben, bald war die Lenkung ausgeschlagen und Öl tropfte aus der Hinterachse... Kinderkrankheiten, er ist ja auch erst vier.

Zunächst besuchen wir die Städte des Goldenen Rings rund um Moskau, in denen sämtliche Blickachsen von den Zwiebeltürmchen der unzähligen Kathedralen dominiert werden. In den nebenstehenden Glockentürmen toben morgens die Glöckner wie

Marionetten in ihren Stricken und bringen fantastische Konzerte hervor, wie sie eben dem Himmelreich würdig sind. Nur 1.000 km weiter östlich, bei Perm im Ural, finden wir dagegen die Hölle – glücklicherweise im musealen Zustand. Ein ehemaliges Lager des Gulag, des bestialischen Archipels von Zwangsarbeitslagern der ehemaligen Sowjetunion, hat Schlafsäle und eisige Strafbaracken, dünne Wattejacken und Fußketten konserviert.

Wir dringen in die Sibirische Tiefebene vor und werden mit den wahren Herrschern des achten Kontinents konfrontiert: Mücken! In grauen, surrenden Wolken überfallen sie Eindringlinge wie uns, trotzten unseren Sprays und beißenden Rauchfeuern, zumeist bleibt uns nur die Flucht ins Zelt.

In stetem Schlaglochslalom arbeiten wir uns voran, dann ist der Asphalt ganz weg und im Schrittempo kurven wir auf zerbeulter Piste dem Baikal entgegen.

Es ist gerade mal Ende August und mit Erschrecken sehen wir die ersten, leuchtend gelben Birkenblätter zur Erde segeln, es wird Herbst! Wir sehen zu, in die Mongolei hinüber zu kommen – hoffentlich ist die Steppe noch grün.

Olaf malträtiert Nikitas Gaspedal, und wir haben Glück – saftig hellgrünes Gras bedeckt die fernen Berge, schimmernd wie Samt. Aber verdammt wenige Züge sind auf diesem Zweig der Transsib unterwegs, manchmal müssen wir stundenlang auf ein Fotoobjekt warten! Dann kreuzt einer unverhofft unseren Weg in die Hauptstadt. Olaf reißt das Lenkrad herum, biegt auf die Fahrspur neben dem Gleisbett ein und eine wilde Verfolgungsjagd beginnt. Mal sind wir vorn, dann springt Olaf mit der Kamera heraus, mal ist der Zug schneller. Die Passagiere an den Fenstern fiebern mit, winken und feuern uns an.

In Ulaan Baatar lassen wir uns bei unserem Freund Helge die Zivilisation gefallen, sodann geht es zurück, durch die vergoldeten Weiten des inzwischen mückenfreien, sibirischen Herbstes. Väterchen Frost streckt bereits seine Arme nach uns aus und eiligst folgen wir dem Ruf der Heimat.

TANGENT GERMANY GOES INTERNATIONAL WITH AGORA

BIS ZUR AUFNAHME VON TANGENT DEUTSCHLAND BEI AGORA AUF DER ACI KONFERENZ 2009 IN BRÜGGE WAR ES EIN LANGER UND BESTÄNDIGER WEG, UND DANN GING ALLES DOCH GANZ SCHNELL!

Über viele Jahre pflegte unsere IRO Jutta Fayol die Kontakte zu den Agora Ländern, die gleiche Nachfolgeorganisation von Ladies' Circle wie Tangent; diese vor allem mit Frankreich, denn sie war Mitglied beim LC 1 Paris, aber auch mit Belgien und den Niederlanden. Besuche zu deren AGMs oder Jubiläumsfeiern und Briefe prägten diese Kontakte. Freundschaften von damals dauern bis heute an.

Im Sommer 2008 kam neue „Bewegung und Begeisterung“ in unsere gegenseitigen Beziehungen, oder besser gesagt: Die amtierende ACI Präsidentin Danielle Gardin aus Belgien

und ich haben uns über die ACI Website „gesucht und gefunden“!

Wir beide brachten mit vielen E-Mails, Telefonaten und Treffen mit diversen Mitgliedern und den Präsidentinnen der Mitgliedsländer den Beitritt Deutschlands abschließend auf den Weg. Voraussetzung war unsere mehrheitliche Abstimmung auf dem AGM 2009 in Hannover.

Am 3. Oktober 2009 war es dann endlich soweit: Wir konnten unsere Charterurkunde unterschreiben! Ein wirklich ergreifender Moment für uns deutsche Teilnehmerinnen und allgemeine freudige Zustimmung aller anderen Ladies. Diese neue gemeinsame internationale Plattform für alle Past Circler wird uns als erstem beigetretenen Tangent-Land lange in Erinnerung bleiben und nachfolgenden „LC“ Ladies weiter internationales Circling garantieren. Unser „Godmother country“ ist Belgien mit der amtierenden nationalen Präsidentin Anne-Marie Delsaerd.

Dieses Wochenende in Brügge war in jeder Hinsicht fantastisch: Die Stadt ist traumhaft schön, die Organisation von Danielles Club superklasse und die allgemeine Stimmung während der gesamten Zeit fröhlich und herzlich.

Das Welcome feierten wir am Freitag mit ca. 100 Teilnehmern im sehr modernen B-IN. Wir sieben deutsche Ladies erschienen in unserem neuen „internationalen“ Welcome-Dress, einer leuchtend roten Bluse mit dem TCD Logo zu dunklen Jeans (den passenden gelben Schal zur Vervollständigung unserer Nationalfarben gab es bei LCI in Indien). Wir mischten uns gut „unter das Volk“, hatten viele freundschaftliche Gespräche und konnten letzte offene Fragen zu Tangent/uns beantworten.

Am Samstag zur Tagung trugen wir unsere blau/grünen Rosenschals und waren wiederum gut zu erkennen. Diverse Gastredner, darunter der Pastpräsident von Club 41 International

Foto Board 2009/10 und Wir (v. l.):
ACI T/CH Nicole, ACI S/BE Veerle, ACI VP/SA Nicki, Elisabeth (Walsrode), ACI P/BE Danielle, Jutta S. (Lübeck), Jutta H. (Walsrode), ACI PP/F Dominique, Gerda (Kempten), Marianne (Kempten), Doris (südl. Weinstr.), Jutta F. (Kurpf./-Schw.)





ACI PP Dominique , ACI P Danielle, TCD PP Elisabeth, TCD IRO Jutta, Godmother Anne-Marie, AC BE P

Randolph Riedlinger, sprachen sich alle für unsere „Fusion“ aus und dass es „an der Zeit sei, international zusammenzugehen“. Zu Tagesordnungspunkt 19 a/b wurde es dann ernst, und ich war inzwischen schon etwas nervös. Nach meiner Antrittsrede stimmten die Länderdelegierten mit je zwei Stimmen pro Land geheim ab: Doch - mit einer überwiegenden Mehrheit wurde unser Beitritt positiv entschieden! Unser Jubel war entsprechend groß und die Anspannung fiel langsam von uns ab! Danielles Jahresmotto, siehe auch ihr eigens hierfür kreierter Pin, lautet: „Together we are One“ (grünes „Kleid“

A, blaues „Kleid“ T). Abends schipperten wir mit einem kleinen Boot durch die Kanäle zu dem noblen, am Wasser gelegenen 5-Sterne-Restaurant „The Sixties“. Das leckere Gourmet Menü war ein wunderbarer Tagesausklang.

Nach dem Farewell-Frühstück am Sonntag hieß es voneinander Abschied zu nehmen. Wir waren uns (fast) alle einig: Auf ein Wiedersehen 2010 vom 01.-03. Oktober in Tallinn.

Yours in international friendship
Elisabeth Hiller
Pastpräsidentin TCD
im Oktober 2009



Wir beim Welcome (v. l.): Marianne (TC 141), Jutta H. (TC 31), Jutta F. (TC 25), Jutta S. (TC 7), Elisabeth (TC 31), Gerda (TC 141), Doris W. (TC 46)

Liebe TC-Ladies,
ganz herzlich möchte ich mich für Euer Kommen zu unserem Herbstmeeting in Heidelberg



bedanken. Ich war vollkommen überwältigt, wie viele von Euch die Reise in die schöne Stadt am Neckar gemacht haben. Bei dieser Gelegenheit konnten uns Jutta Fayol und Elisabeth Hiller ausführlich über unseren Beitritt zu Agora erzählen. Insgesamt hatten 7 Ladies die Reise nach Brügge angetreten und waren voll des Lobes über das gelungene Wochenende. Im September habe ich als Deutschlandpräsidentin TC 22 Wolfsburg gechartert. Ihr seht, wir wachsen weiter.

Viele von uns haben Serviceaktionen organisiert und durchgeführt, um damit Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht. Hierfür vielen Dank.

Jetzt beginnt für mich die zweit-schönste Zeit im Jahr. Der Duft von Weihnachtsbäckerei liegt in der Luft, viele kleine Lichter an Fenstern und Bäumen lassen die Dunkelheit ein wenig heller erscheinen. Nichts ist dann schöner als nach einem Spaziergang in der Kälte im warmen trauten Heim zu sitzen und bei Kerzenschein eine Tasse Tee oder Glühwein zu genießen. Ja, für uns alle ist es wichtig, in dieser oft auch hektischen Zeit sich ein wenig Auszeit zu nehmen, zur Ruhe zu kommen und zurückzublicken.

Ich wünsche Euch von Herzen besinnliche und ruhige Weihnachtstage und einen guten Start ins Jahr 2010.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Euch.

Liebe Grüße
Barbara Bohlen-Kuhn
TCD-Präsidentin

WANDERUNGEN, FESTE UND KULTUR PRÄGTEN DEN SOMMER



Die Ladies des **TC 1 Mosbach** wurden von Elke durch die Jahrhunderte der Geschichte des Tees in China, Japan und Indien – den Hauptanbaugebieten des Tees – geführt. Nach Europa gelangte der Tee im 17. Jahrhundert per Schiff durch die Holländer und die Europäer/Briten brachten den Tee erst im 19. Jahrhundert nach Indien.

Beim **TC 4 Ortenau** wurde zum gemeinsamen 60. Geburtstag von Lucia und ihrem Mann gedichtet und geprobt. Der Auftritt war ein voller Erfolg. Es ging dann nach Basel, um dort gerade noch rechtzeitig am letzten Ausstellungstag die beeindruckende Ausstellung über das Leben von Vincent van Gogh und seine Bilder zu besichtigen. Weiter wurde unter Anleitung einer italienischen Expertin das Herstellen eines Nudelteigs geübt.

Die Ladies des **TC 5 Berlin** wagten sich in die Nacht. Es gab eine Nachtwächterführung durch die Spandauer Altstadt, mit seinen alten Gassen und Spuren seiner militärischen Vergangenheit. Auch beim nächsten Treffen ging es historisch zu. Es wurde das DDR-Museum besucht, das doch sehr anschaulich den Alltag zu der Zeit dokumentiert.

Die Ladies des **TC 7 Lübeck** besichtigten ein Thanatorium (Thanatos: griech. der Tod). Es ist das Haus für individuelle Abschiede in Ruhe und Würde, ohne zeitliche Einschränkung und nach den Wünschen der Familie und des verstorbenen Menschen. Teilgenommen wurde auch an der Führung zur Festival-Ausstellung in der Kunsthalle St. Annen Deutsche Bilder (Sammlung Würth).

Die Ladies vom **TC 8 Braunschweig** hatten einen erfolgreichen Kuchenverkauf auf dem Dorfmarktfest in Riddagshausen und konnte dadurch den Verein „Weggefährten“ mit Euro 1.200 unterstützen. Dieser Verein, der als Elternhilfe begann, unterstützt tumorkranke Kinder z. B. werden Kinderclowns organisiert oder durch Web-Cams der Schulunterricht in

das Krankenhaus gebracht. Natürlich wird auch den betroffenen Eltern geholfen.

TC 10 Hamburg traf sich mit den Ladies von LC im ehrwürdigen Warburg-Haus bei einem leckeren selbst kreierten Buffet und hörte einen Vortrag über die Geschichte der Genossenschaften und ihre Präsenz im Jetzt an. Besichtigt wurde auch das neue Themenhotel am Tierpark Hagenbeck. Glücklicherweise kamen keine wilden Tiere vorbei. Außerdem unterstützten die Ladies durch Kaffee- und Kuchenausgabe den Seniorentag in Bargeheide.

Die Damen des **TC 12 Emden** erfuhren etwas über die Gründe der verschiedenen Arten von Stress und wie man ihm am ehesten entgegentreten kann. Gute Gespräche helfen neben sportlicher Betätigung sehr, bei TC sind wir also deswegen alle gut aufgehoben. Eine weitere Möglichkeit ist das Hormonjoga, das beim nächsten Termin gleich selber geübt wurde. Außerdem wurden noch Euro 400 an die integrative Selbsthilfegruppe Twixlum gespendet.

Die Ladies des **TC 17 Heidelberg** hörten einen Kurzvortrag über den indische Schriftsteller Rabindranath Tagore und erfuhren von Mona den Ablauf eines Kammermusik-Workshops. Gisela erzählte über das Leben und Wirken des umstrittenen Künstlers Anselm Kiefer, dessen Werke oft Auflösung, Zerfall, Vergeblichkeit und Sinnlosigkeit der Liebe verkünden. Ferner informierten sich die Ladies über die traditionelle Weinernte in Maikammer.

Beim **TC 24 Stuttgart** wurden Urlaubserlebnisse ausgetauscht, das reichte von der Maikäferplage an der Ostsee über wandern in der Schweiz bis zu Berichten von der chinesischen Medizin.

Christine vom **TC 25 Kurpfalz/Schwetzingen** hielt einen interessanten Vortrag über die Herkunft und Kultur der Inkas. Beim nächsten offiziellen Treffen

wurden die Ladies von Bärbel in die Welt des „Keltenfürsten von Hochdorf“ entführt, dessen Fürstensitz am Hohenasperg im Landkreis Ludwigsburg vermutet wird.

Die Ladies vom **TC 29 Weinheim** bekamen Besuch von unserer Deutschlandpräsidentin und beschäftigen sich mit der Gründung eines TC-Fördervereins. Außerdem durften sie ein langes Wochenende in Lindau bei Claudine und Otto mit tollem Wetter, vorzüglichem Essen und schönen Spaziergängen genießen samt einem Abend bei den Bregenzer Festspielen mit Aida. Des Weiteren wurde das Atelier der Bildhauerin Marta Freudenberg besichtigt

Es wurde wieder gepaddelt beim **TC 31 Walsrode**. Dieses Mal ging sogar ein Ehepaar baden, zum Glück ist aber weiter nichts passiert. Durch den Bericht von Karen erfuhren die Ladies von den Farben und Eindrücken der LCI Konferenz in Indien.

TC 45 Sigmaringen feierte zusammen mit Vertretern aller Sigmaringer Serviceclubs bei schönstem Wetter das traditionelle Sommerfest. Weiter ging es mit einer Märchenführung für Erwachsene im Schloß. Geplant ist die Teilnahme der Ladies an der gemeinsamen Serviceaktion aller Sigmaringer Clubs. Ein Treffen stand ganz im Zeichen von Lady Petra Kick, die im August verstorben ist.

Die Ladies des **TC 46 Südliche Weinstraße** erfuhren durch den Vortrag von Katrin etwas über ihre Arbeit im Frühförderzentrum, in dem von Behinderung bedrohte Kinder bis zur Einschulung betreut werden. Insbesondere ADS ist ein Problem bei vielen Kindern. Ein weiteres Treffen beschäftigte sich mit den Aufgaben des Pflegestützpunkts der Sozialstation Landau.

Die Ladies vom **TC 55 Schleswig** haben beim Catering im Rahmen des Schleswig-Holstein-Musikfestivals 252 Euro

eingonnen und dieses Geld dem Projekt „Schleipiraten“ gespendet, durch das an Diabetes erkrankte Kinder und Jugendliche durch Segeltörns ein besseres Selbstbewusstsein bekommen sollen. In der Weihnachtszeit werden wieder jede Menge Serviceaktionen geplant – Weihnachtspäckchen für die Suppenküche, Kinomatinee.

Der **TC 100 MainMetropolen** hat Zuwachs bekommen und plant bereits Aktivitäten für nächstes Jahr – Windkammerparade in Kiel. Nach wie vor steht das Kennen lernen und die Vorstellung der Ziele von Tangent im Vordergrund.

Die Ladies vom **TC 111 Rhein-Main(z)** haben sich anlässlich ihres 5-jährigen Bestehens so richtig verwöhnen lassen. Des Weiteren wurde zünftig mit den Oldtablern (nicht ohne Verpflegung...) in den Weinbergen gewandert. Darüber hinaus wurde unter fachkundiger Führung das Thema „Aquis Mattiacis“ (die Wasser der Mattiaker) im prachtvollen Wiesbadener Kurhaus angegangen. Wiesbaden war früher mondäner als Baden-Baden oder Karlsbad und hatte 1913 bei 102.000 Gästen mehr als 2.000.000 Übernachtungen!

Der Sommer bei den Ladies vom **TC 119 Bad Aibling** war voller Aktivitäten: Opernabend, Tattoo malen und kleben beim Bad Aiblinger Kindertag, Hüttenwochenende in Österreich. Außerdem laufen schon wieder die Planungen für die Weihnachtsaktionen zugunsten der Aiblinger Tafel.

TC 141 Kempten (Allgäu) ging auf Reisen, aber ohne Koffer, denn besucht wurde die umfassende und eindrucksvolle Südseesammlung in Obergünzburg. Margret berichtete über ihre Erfahrungen in der Altenpflege. Nicht zu vergessen ist der Besuch der Gründungsfeier des LC 141 Kempten, denn die Gründung geht zu einem großen Teil auf die Charter des TC 141 zurück, die so inspirierend für die jungen Ladies war, also kurz – TC gründet LC!



„FEEL THE DIFFERENCE! - ES LEBE DER UNTERSCHIED.“

Für das Jahr 2009 hatten sich die Ladies von Tangent 22, Wolfsburg, die Charter fest vorgenommen. Am 4. Mai wurde der Termin dann festgelegt und der 5. September sollte der große Tag sein. Elf Mitglieder, davon allein zehn ehemalige Ladycirclerinnen, starteten mit der Planung, um einen Tag zu gestalten, an den sich alle gerne erinnern.

Der große Tag begann zunächst grau und regnerisch, doch pünktlich um 15 Uhr begann die Sonne zu scheinen und mit – „IT'S TEAMTIME IM HASSELBACHTAL“ konnte die Feier beginnen. Fast alle Ladies waren mit Hut erschienen und sorgten bei der anschließenden Stadtrundfahrt mit dem Wolfsburger „Bähne“, einem VW Golf mit Anhänger, für Aufsehen. Mit Hut, einem Glas Prosecco und bester Laune fuhren wir durch Wolfsburg. Bei dem anschließenden Charterakt im Parkhotel am Steimkerberg konnte Bärbel, unsere TCD Präsidentin, die erste offizielle Amtshandlung in ihrem Präsidentinnenjahr vornehmen. Ebenfalls gekommen waren die Patentanten von TC 8 Braunschweig,

TC 31 Walsrode und sehr zahlreich die Ladies von LC 22. Nachdem die Grußworte und die Geschenke übergeben und auch ausgepackt waren, wurde gefeiert. Verwöhnt wurde mit folgendem Charterdinner: Vorspeise „Wildkräutersalat mit gebratenen Riesengarnelen und Limettenschmand“, Hauptgang „Jacobsmuscheln und Seeteufelfilet mit Safransauce auf Blattspinat und Duftreis“ oder „Glasierter Kalbsrücken mit Portweinjus, glasierten Zuckerschoten und Kartoffelsäckchen“. Dessert „Gebrannte Zitronengrascrème mit Papaya-Chili-Ragout, Limettensorbet an beschwipsten Beeren“. Einfach nur köstlich!

Unser Motto: Feel the difference – Es lebe der Unterschied, denn auch wenn wir eine Gemeinschaft, ein Club, ein Geschlecht, eine Altersklasse sind, sollte der Unterschied die Herausforderung und die Anregung sein, damit das Ergebnis Toleranz ist.

Birgit S. - P

Petra Kick



Viel zu jung – erst 53 Jahre alt – musste Petra ihre Familie, Freunde und uns TC-Freundinnen verlassen.

Gerade aus München der Liebe wegen nach Sigmaringen gezogen, wurde sie im Frühjahr 2006 die Dritte in unserem Bunde und trug mit zum Aufbau unseres Tangent-Clubs 45 Sigmaringen bei. Sie kümmerte sich von Anfang an um unsere Finanzen und wollte unsere Computer-Ausbildung auf Vordermann bringen, doch leider ließ ihr die Krankheit dazu keinen Spielraum mehr.

Wir sind sehr traurig und vermissen Petra mit ihrem Humor, ihrem Mut und ihrer Zuversicht.

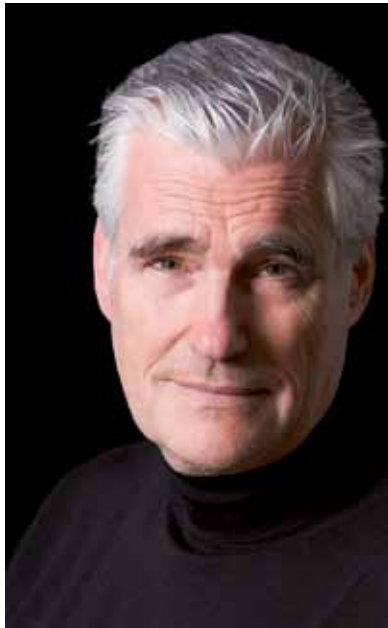
Heike Rieger und alle Ladies vom TC 45 Sigmaringen

August 2009

WEIHNACHTSMÄRCHEN FÜR AFRIKA

RT 130 NORDHEIDE: SKY DU MONT, MARC BATOR UND TINE WITTLER SOWIE ANDERE PROMINENTE AUS NORDDEUTSCHLAND LESEN FÜR DIE SCHOOL OF HOPE

CD zum Weihnachtsfest gibt es viele. Diese allerdings sollte in keinem Regal eines Tablers fehlen. RT 130 Nordheide präsentiert „Weihnachtsmärchen für Afrika“. Der Erlös der CD ist für die School of Hope bestimmt. Sie kostet 10 Euro (Rabatt auf Nachfrage möglich) und ist ab sofort bei RT 130-Präsident Gregor Laatsch und RT 130-Past-Präsident Gunnar Glasneck zu bestellen.

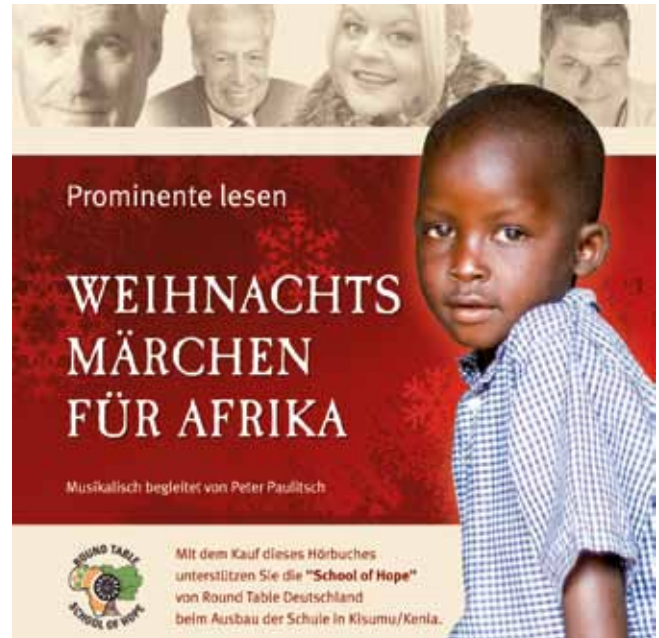


Auf der CD (80 Minuten Spielzeit)

präsentieren unter anderem folgende Prominente Weihnachtsmärchen: Sky du Mont (Schauspieler), Tine Wittler („Einsatz in 4 Wänden“), Rudolf Kowalski (Schauspieler), Marc Bator (Tagesschau-Sprecher), Dennis Wilms (Radio- und TV-Moderator), Henning Scherf (ehemaliger Bürgermeister Bremen), Tetje Mierendorf („Schillerstraße“) und Djuwita Müller (Schauspieler). Bei den Beiträgen handelt es sich um klassische Märchen – mal nachdenklich, mal heiter. Genau das richtige Hörbuch für die Vorweihnachtszeit. Musikalisch begleitet wird die CD vom Komponisten Peter Paulitsch.

Die School of Hope war das Nationale Service Projekt (NSP) 2007/2008. Warum ist es noch immer wichtig, sich für die „Schule der Hoffnung“ zu engagieren?

Afrika ist der Brennpunkt der Entwicklungshilfe. Die internationalen Anstrengungen sind immens, doch viele Projekte leiden an undurchsichtigen und komplizierten Strukturen, in der die Hilfe zur Selbsthilfe zumindest nicht optimal den potentiellen Empfänger erreicht. Im fatalen Dreieck von Armut, Krankheit und Nichtbildung ist nur dann eine nachhaltige Besserung in Sicht, wenn durch eine Unterstützungsmaßnahme mittelfristig alle Ecken auf Dauer angehoben werden können. Gerade deshalb ist die School of Hope ein bemerkenswertes Projekt. Denn hier handeln Menschen vor Ort, die in Kenia verwurzelt sind. Sie kennen die Sorgen und Nöte der Bevölkerung. Dies geschieht auf Augenhöhe. Gesundheit und Bildung sind die Ansatzpunkte. Die School of Hope bietet Lösungen:



eine Ausbildung mit dem Vorbild westlicher Standards, die Integration von Behinderten, ein Berufsausbildungszentrum und eine Oberschule zur Qualifikation für die Universität, Stipendien für AIDS-Waisen, ein Ernährungsprogramm, eine medizinische Station zur ambulanten Behandlung inklusive eines HIV/AIDS-Aufklärungsprogramms und der palliativen Betreuung von AIDS Patienten sowie Erwachsenenbildung im Bereich IT/Computer.

Mit dem Kauf der CD gebt Ihr nicht nur Kindern Hoffnung. Ihr lasst ganze Familien an ein glückliches Leben glauben.

Sascha Mummenhoff (RT 130 Nordheide)

Mehr Informationen und Bestellungen:

**Gunnar Glasneck; Am Interessentenforst 8b;
21244 Buchholz; Telefon: 0151-16 20 88 88 oder
Gregor Laatsch, Tiedemannsweg 4a, 21244 Buchholz,
Telefon: 0175-27 56 84 3. Die
E-Mail-Adresse lautet: bestellung@rt130.de
Mehr Informationen zur School of Hope:
www.rt-school-of-hope.de.
Mehr Informationen zur CD:
www.rt130.de.**

WIMPEL DER OTD-CLUBS

In der Wimpecke in der Depesche 121 greift der Archivar auf eine frühe Initiative hin: Im Jahre 1981 entwickelte der Designer Manfred Tulke, OT 12 Bonn, einen nationalen Wimpel, der als grundlegendes Vorbild von allen Clubs übernommen werden sollte bzw. konnte. In gleichem Design legte Manfred eine Präsentationshülle vor, deren Rückseite den deutschen Symbolbaum, die Eiche, zeigte. Nach diesem Vorbild gestaltete Wimpel befinden sich im OTD-Archiv, und zwar von Darmstadt 24, Berlin 1 und Berlin 55.



Hinweis: Sollte ein Club einen Wimpel zum gleichen Thema haben und dieser hier nicht abgebildet sein, so fehlt er wohl in meiner Sammlung – bitte meldet Euch bei mir!

Herbert Kaiser, OTD-Archiv,
Tel. 04731/1286
A.-Schweitzer-Str. 13,
26954 Nordenham
kaiserhb@aol.com

OLDIE-HISTORIES ...



Es traf sich der Oldie aus Celle
mit dem aus Münster am Tisch.
Sie waren sich einig:
„OT ist lebendig,
und von unten her bleiben wir frisch“.

DIE SACHE MIT DEM



Manchmal ist es ein Keruz .. Kreuz .. mit den Buchstaben. Sitzt einer vrekehrt ... verkehrt ... stolpert der Leser (und natürlich auch die Leserin) - und muss genauer hinschauen, um den Snin ... Sinn ... zu erfassen. Was ihm/ihr dabei durch den Kopf geht, möchte ich lieber nicht wissen. Ganz zu schweigen, wenn beim Lsen ... Lesen ... plötzlich Buchsaben ... Buchstaben ... fehlen wie beispielsweise ein *f* in Siegfried, so geschehen in der letzten Depesche. Da habe ich kurz vor Rorschluss ... Torschluss ... noch geschwind eine Bildunterschrift eingefügt und Siegfried (Mickley) in eine Siegfried umgewandelt. Das fehlende *f* hat mir Siegfried jetzt vorgezeichnet, damit ich es nie wieder vergesse.

WEIHNACHTSANGEBOT aus dem OTD-DEVO-SHOP



Fliege: 20 Euro
Krawatte: 20 Euro
Krawattenklammer: 12 Euro
Manschettenknöpfe 16 Euro
Pin 40 Jahre OTD 20 Euro
(10er-Pack)

Alle Artikel im
Gesamtpaket
zum Sonderpreis: 79,00 Euro

Bestellung

Die Bestellung geht an:

Tischnummer

Name

Straße

PLZ/Ort

OTD-Sekretariat, Karin Kreuzer, Stolzestr. 47, 74074 Heilbronn
E-Mail: s-office@otd-mail.de oder online-Bestellung unter:
www.old-tablers.de

FAX: 07131-2780283



TERMINE

Nationale Veranstaltungen

23.-24.04.2010	AGM TCD in Neustadt a. d. W.
28.05.-30.05.2010	AGM OTD in Zweibrücken
08.10.-10.10.2010	HJM OTD in Bamberg
Juni 2010	AGM RTD am Bodensee
20.05.-22.05.2011	AGM OTD in Coburg
Juni 2011	AGM RTD in Koblenz

Distrikt- und Clubveranstaltungen

26.-28.02.2010	Beiratssitzung in Augsburg
05.03.-07.03.2010	20 Jahre OT 69 Amberg
06.03.2010	DV D11 Amberg
14.03.2010	DV D9 Villingen-Schwenningen
20.03.2010	Charter OT 491 Delmenhorst i. Gr.
26.-28.03.2010	FUNTA RT in Kassel
17.04.2010	DV D7 Rüsselsheim
24.04.2010	DV D3 Bremen
24.04.2010	DV D4 Braunschweig
08.05.2010	Charter OT 261 Wiesmoor i. Gr.
29.05.2010	Beiratssitzung in Zweibrücken
01.-03.10.2010	Charter OT 417 Bielefeld Teutoburger Wald i. Gr.
29.-31.10.2010	Charter OT 500 Sylt

Internationale Veranstaltungen

08.04.-11.04.2010	AGM Ex-RT Dänemark in Brande
16.04.-18.04.2010	AGM Ass. of Ex-RT-Clubs GB+Ir in Scarborough
22.04.-25.04.2010	AGM OT Suomi Finnland in Jyväskylä
22.04.-25.04.2010	AGM 41 International in Finnland in Jyväskylä
13.05.-16.05.2010	AGM Club 41 Schweden in Jönköping
28.05.-30.05.2010	AGM Club 41 Italien in Bologna
Mai 2010	AGM Club 41 Norwegen
04.06.-06.06.2010	AGM Club 41 Frankreich in Brive
04.06.-06.06.2010	AGM Club 41 Neuseeland in Wellington
18.06.-20.06.2010	AGM Club 41 Österreich in Wiener Neustadt
24.09.-26.09.2010	AGM Club 41 Indien in Kovalam
07.10.-10.10.2010	Past Presidents Meeting in Italien, Rimini
15.10.-17.10.2010	AGM Club 41 Rumänien in Brasov
15.10.-17.10.2010	HYM 41 International in Rumänien, Brasov
29.10.-31.10.2010	AGM Club 41 Schweiz in Zürich
24.03.-27.03.2011	AGM OT Suomi Finnland in Raasepori
Juni 2011	AGM Club 41 Frankreich in Toulouse
Juni 2011	AGM 41 International in Toulouse
17.06.-19.06.2011	AGM Club 41 Österreich in Ried/Innkreis